DER

PLAUISCHE GRUND

BEI DRESDEN,

MIT HINSICHT

AUF

NATURGESCHICHTE

UND

SCHÖNE GARTENKUNST.

HERAUSGEGEBEN

VON

W. G. BECKER.

NÜRNBERG,

IN DER FRAUENHOLZISCHEN KUNSTHANDLUNG.

1799.

ZWEITER THEIL.

I.

MINERALOGISCHE BESCHREIBUNG

DES

PLAUISCHEN GRUNDES

BIS

THARAND

VON

ANDREAS TAUBER.

MINERALOGISCHE BESCHREIBUNG

DES

PLAUISCHEN GRUNDES

BIS

THARAND.

Wenig Gegenden werden in einem Umfange von etlichen Stunden in die Länge und Breite dem Geogniſten ſo viel intereſſante Gegenſtände vor Augen ſtellen, als die am linken Elbufer bei Dresden: denn hier liegt eins von den wichtigſten Archiven einer groſsen Revolution unſerer Erde, die ſie ehemals durch Waſſer erlitten hat. Aber das Vorzüglichſte davon enthält ohnſtreitig der Plauiſche Grund, welcher dieſe merkwürdige Gegend tief durchſchneidet, und daher auch die Aufmerkſamkeit und Bewunderung vieler Naturforſcher auf ſich gezogen hat, welche ihn bereiſet, unterſucht, und bald dieſe und jene ſeiner Merkwürdigkeiten, theils in beſondern Schriften, theils auch in hie und da eingerückten kleinen Aufſätzen bekannt gemacht haben, welche ich am Ende meiner Beſchreibung anführen werde. Allein da man nach der Zeit das Innere des Gebirges immer mehr und mehr durch den Grubenbau entdeckt, und man unterdeſſen auch mehrere Kenntniſſe und beſtimmtere Begriffe in der Gebirgskunde erhalten hat, ſo glaubte ich den Freunden der Geognoſie eine angenehme Unterhaltung zu geben, wenn ich ihnen hier eine Beſchreibung des ganzen Grundes von Plauen bis Tharand überreichte. Ich bin, nach dem beſtimmten Plane dieſes Werks, worin ſie einen kleinen Theil ausmachen ſoll, in derſelben nur ſo weit gegangen, als ſich der topographiſche Grundriſs erſtreckt, und habe mich, ſowohl durch eigene Unterſuchungen, als auch durch hier beigefügte Profile freilich bemüht, eine richtige und deutliche Darſtellung von dieſem ſo lehrreichen Grunde zu geben; allein da es mein erſter Verſuch in dieſer Art iſt, ſo bitte ich die Kenner, welche aus eigner Erfahrung

wissen werden, wie viel Schwierigkeiten sich bei solchen Arbeiten in den Weg legen, bei begangenen Fehlern um ihre gütige Nachsicht und Belehrung.

Über die beigefügten Profile der beiden Gebirgsseiten dieses Grundes überhaupt.

Damit man die vielerlei Gebirgsarten, so wie sie hier über und neben einander vorkommen, erst mit einem Blicke übersehen, und die Beschreibung davon hernach desto verständlicher werden möchte, habe ich beide Seitengebirge des Grundes in Profilen vorgestellt, und auf denselben jede Gebirgsart mit einer besondern Farbe illuminirt, und ihr Streichen und Fallen, so gut sichs thun ließ, mit Schraffirung ausgedrückt. Die Durchschnitte dazu gehen aber nicht, wie man leicht auf dem Grundrisse sehen wird, in einer geraden Richtung, sondern in verschiedenen Wendungen, durch diejenigen Höhen, Thäler und Dörfer hin, wo man die interessantesten Gegenstände zu Tage oder durch den Grubenbau entdeckt findet, und deswegen oben über den Profilen angemerkt sind; auf ihren Grundlinien hingegen stehen diejenigen Dörfer und Mühlen, welche an der Strasse im Grunde liegen, damit der Wanderer mit den Profilen in der Hand, desto bequemer sehen möchte, was er von jedem Orte auf der Strasse im Grunde aus, nach den Höhen hinauf für Gebirgsarten antreffen würde.

Erklärung der Profile von Reisewitzens Garten bei Plauen an, bis zum Kolben und der grünen Hoffnung.

Blassroth bedeutet das Lehm- und ein noch darunter liegendes Thonlager, welche sich vom Elbthale aus, noch ein Stück an das sanft aufsteigende Gebirge hinauf angelegt haben.

Blassblau — den, hier unter dem Namen Pläner bekannten verhärteten Mergel, welcher sich in einem sehr starken Flötze hier aus der Tiefe des Elbthals bis hinter Koschitz und Dölzschen an dem Gebirge hinaufzieht, dort ausgeht, und, wie die Schraffirung zeigen soll, eine horizontale Schichtung hat.

Blassroth und punktirt — ein bei Koschitz und Dölzschen unter dem Steinmergel sich befindendes Lager Conglomerat.

Blassgelb — ein Sandsteinflötz, welches noch vor Koschitz und Dölzschen unter dem Steinmergel anfängt, hinter beiden Dörfern aber zu Tage herauskömmt, sich zu beiden Seiten auf den Höhen fort, und weit über Tharand hinauf zieht.

Gelblich-braun — das Grundgebirge, den Sienit welcher deutlich geschichtet ist, von Osten nach Westen streicht, und, wie die Schraffirung ausdrücken soll, 65 ° nach Norden einschliesst.

Die schwarzen Linien, welche die Schraffirung nach einem spitzigen Winkel durchschneiden — diejenigen Gänge und Klüfte, welche im Sienite am Wege im Grunde zu Tage aussetzen.

Die kleinen schwarzen Vierecke — die Versuchbaue, welche man ehemals auf die, im Grunde, und in seinen auf beiden Seiten hereingehenden Schluchten, als auch am Ende desselben, in der grünen Hoffnung ausstreichenden Gänge und Klüfte getrieben hat.

Violet — das Porphyrgebirge, welches sich bei der grünen Hoffnung an den Sienit anschliesst. Da ich hier wegen des Gebüsches und der Vervollung des ganzen Berges nicht finden konnte, ob sich beim Anschlusse eine von beiden Gebirgsarten aus der Tiefe heraus über die andere hinneige? so habe ich eine Perpendicularlinie zwischen beide gezogen; und da sich auch an den freistehenden sehr zerklüfteten Porphyrklippen weder Schichtung noch Streichen erkennen läst, ihn mit krummen, in einander laufenden Linien schraffirt.

Blasgrün am Ende des Kulben — Schieferthon, der sich von den Birkichter Wiesen her an den Kulben anlegt; und

die schwarze Linie in dem Blasgrün — ein Kohlenflötz, welches zwischen dem Schieferthone, ohnweit der Weisseritz, von den Birkichter Wiesen her, am Kulben ausstreicht.

Erklärung der Profile von Koschitz und dem Weinberge an, bis zum Ende bey Eckersdorf und dem Hirschberg.

Weil das Profil der Ostseite wieder rückwärts bei dem Dorfe Koschitz anfängt und dadurch ein gutes Stück länger als das von der Westseite hätte werden müssen, sich aber die wahre gegenseitige Lage der Gebirge auf den Profilen so verrückt hatte, dass zum Beispiele der Windberg dem Backofen beinahe gerade über zu stehen gekommen wäre, so habe ich das Stück von Koschitz bis hinter Birkicht gegen das Vitriolwerk zu, der Länge nach verjüngt; damit von da an die Gebirge der Ost- und Westseite auf den Profilen, in ihrer gehörigen Lage einander gegenüber blieben. Diese Profile gehen nun durch ein Flötzgebirge, welches bei Koschitz am Sienit und auf der Pester-

witzer Höhe in der Gegend des Weinbergs über dem Porphyr anfängt, ſich hinter Eckersdorf auf beiden Seiten am Gneuſse endiget, und bis dahin dieſs- und jenſeits die Gebirgsrücken ausmacht.

Violet bedeutet den ſchon vorhin gedachten Porphyr, welcher auf der Weſtſeite bei der grünen Hoffnung anfängt und ſich mit dem Sauberge endiget, auf der Oſtſeite aber den Eichberg bei Potſchappel bildet, und weiter hinauf nach dem Vitriolwerke zu, mit dem Flötzgebirge bedeckt wird.

Blaſsgrün — den bläulich- und gelblich-grauen Schieferthon, und den, den Steinkohlengebirgen eigenen Sandſtein, zwiſchen welchen hier die Steinkohlenflötze liegen.

Die ſchwarzen Linien im Blaſsgrün — die Steinkohlenflötze ſelbſt.

Blaſsroth — bräunlich-rothen und grünlich-grauen Schieferthon und Geſchiebe zertrümmerter Urgebirge, mit bräunlich-rothem ſandigem Thone verbunden, welche zuſammen ſchichtweiſe abwechſeln und das ganze Flötzgebirge ausmachen.

Blaſsroth mit ſchwarz geringelt — Conglomerat, in welches zuletzt dieſes Flötzgebirge übergeht und ſich damit endiget. Es beſtehet ebenfalls, wie vorher gedachte einzelne Schichten, aus Trümmern von Urgebirgen, und hat ein Bindemittel von ſehr ſandigem röthlich-braunen und gelblich-grauen Thone.

Purpurroth — die in dem Flötzgebirge vorkommenden Stinkſteinflötze.

Die Schraffirung, ſo wie die Lage der Linien, welche die Steinkohlen- und Stinkſteinflötze anzeigen, ſollen das Streichen und Fallen des ganzen Gebirgs anzeigen; aber ſo genau kann es doch nicht geſchehen: denn da es auſser ſeinem Hauptſtreichen nach Südweſt, auch in einigen Punkten nach Südoſt, Nord und Nordoſt abweicht, ferner ſein Fallen nicht allein in eben ſo verſchiedene, jenen entgegengeſetzte Weltgegenden, ſondern auch ſehr veränderlich zwiſchen 5° und 30° geſchieht, wovon man den ſucceſſiven Uebergang aus einem Grad in den andern, wegen Verrollung der Gebirge, der Waldung und des Ackerlandes, nicht beobachten kann: ſo habe ich nur die einzelnen Punkte, welche ich unterſuchen konnte und die ſich auf dieſen Profilen ausdrücken lieſsen, aufgetragen und die dazwiſchen liegenden Strecken darnach ſchraffirt, um nur eine allgemeine Idee von ſeinem Hauptſtreichen und Fallen geben zu können.

Blau — den Gneuſs welcher von Oſten nach Weſten ſtreicht und wie die Schraffirung zeigen ſoll, 10° nach Norden einſchieſst, ſich von hieraus auf

beiden Seiten des Grundes bis Tharand hinaufzieht, und im Stadthale auf der Westseite an Porphyr und Urthonschiefer anschliesst.

Aus dieser allgemeinen Übersicht wird man finden, dass sich in der mineralogischen Beschreibung des ganzen Grundes um der bequemen Übersicht willen füglich drei Abschnitte machen lassen, welche durch die Natur dieser Gebirge selbst veranlasst und bestimmt werden. Daher soll der erste die aufgeschwemmten, Flötz- und Ur-Gebirgsarten vom Eingange des Grundes an bis zu dem Kulben und dem Sauberge, der zweite, die darauf folgenden Flötzgebirgsarten bis Eckersdorf und zum Hirschbirg, und endlich der dritte die folgenden Urgebirgsarten bis Tharand enthalten.

ERSTER ABSCHNITT.

Beschreibung der Ur- Flötz und aufgeschwemmten Gebirgsarten vom Eingange des Grundes bis zum Kulben und dem Sauberge.

Das Lehmen- und Thonlager.

Die Decke, welche auf dem, am Eingange des Grundes zu beiden Seiten, sanft aufsteigenden Gebirge liegt, ist ein gelblichgrauer sandiger Lehmen, der sich ein wenig mager anfühlt, an der Luft mürbe wird, beim Kneten sich nicht lang dehnen läst, und dadurch eine kleine Beimischung von Kalkerde verräth. Er liegt 1, 2, höchstens auch 3 Ellen tief, besonders auf der Westseite. Unter ihm findet man noch ein Thonlager, welches ½ bis 1½ Elle tief ist. Der Thon hat eine bläulich-graue Farbe und ist ebenfalls ein wenig sandig. Beide Lager werden hinter Klein-Hamburg und bei der Rosthaler Ziegelscheune gegraben, unter einander geworfen und zu Ziegeln verarbeitet.

Der verhärtete Mergel, oder der sogenannte Pläner.

Die erste unter dieser Decke liegende Steinart ist das verhärtete Mergel-Flötz, welches aus der Tiefe des Elbthals heraufsteigt und sich über das Gebirge hinauf bis hinter Koschitz und Dölzschen zieht und daselbst verliert. Am Fuſse des Gebirgs ist es sehr mächtig: Denn zum Beispiel westwärts bei Briesnitz sieht es, gleich am Elbufer, auf 20 Ellen senkrecht in die Höhe, und

macht hier zugleich auch eine groſse Strecke unter dem genannten Dorfe hin das Bette dieſes Fluſſes aus, wo man ihm zur Zeit, wenn das Waſſer klein und helle iſt, auf dem Grunde ſehen kann. Die Schiffer nennen dieſe Stelle den eiſernen Furth, weil ſie mit ihren Ruderſtangen darauf abgleiten, und in Burgſtädtel, welches in der nämlichen Gegend ſüdwärts weiter am ſanft aufſteigenden Gebirge hinanliegt, hat man Brunnen von 20 und 22 Ellen tief in ihn hinein gearbeitet, ohne ſein Ende zu erreichen.

Dieſer verhärtete Mergel iſt ſehr regelmäſsig und aller Orten horizontal geſchichtet; die Schichten ſind immer gegen 2 Ellen ſtark, und durch eine ohngefähr 1½ Zoll dünne ſandige und eiſenſchüſſige Lettenlage von einander abgeſondert. Die oberſte Schicht iſt gewöhnlich über die Hälfte hinunter in dünne Tafeln zerklüftet und alle haben das Beſondere, daſs ſie ſich beim Brechen in 3, oder auch in 4 Bänke ablöſen, welche ſich wiederum recht regelmäſsig und wechſelsweiſe, die eine in etwas geſchobne viereckige Stücke zu ¾ Elle ohngefähr lang und breit, und ½ Elle dick, und die andere darauf folgende gewöhnlich in Tafeln zu 2 und 2½ Elle lang, ohngefähr ſo breit, und faſt ¾ Ellen dick abſondern.

Seine äuſsern Kennzeichen ſind, eine bläulich-graue und vom Tage hinein, oder an andern Stellen, wo er ſchon durch Witterung und Näſſe gelitten hat, gelblich-graue Farbe. Der friſche und bläulich-graue iſt auf dem Bruche uneben und feinſplittrich, ſchimmernd, die Bruchſtücke nicht ſonderlich ſcharfkantig, an den Kanten ein wenig durchſcheinend, halbhart und nicht ſonderlich leicht zerſpringbar; der gelblich-graue hingegen auf dem Bruche uneben, matt, in das Weiche übergehend, und leicht zerſpringbar.

Auſser ſeiner Miſchung mit einem guten Theile Thon- und etwas Kalkerde enthält er auch noch feinen Sand, welcher letztere an einigen Orten, beſonders in ſeiner unterſten Schicht, wenn ſie auf dem ſich darunter befindenden Sandſtein-Flötze aufliegt, ſo überhand nimmt, daſs man ihn beim erſten Anblick, weil er zugleich auch eine gelblichgraue Farbe annimmt, für den wirklichen Sandſtein ſelbſt hält; hingegen da, am Thalrande über der Buſch- und Neumühle, auf Koſchitzer Seite, wo er ſich auf das zwiſchen ihm und dem Sandſtein-Flötz ſich befindliche Conglomerat aufgelegt hat, geht die unterſte Schicht in dichten Kalkſtein über, welche eine gelblich-graue Farbe und einen flachmuſchlichen ins Splitteriche ſich neigenden Bruch hat, und in ziemlich ſcharfkantige Bruchſtücke ſpringt, welche an den Kanten ein wenig durchſcheinen.

In einem Dölzſchner Weinberge, gleich hinter dem Belvedere, findet ſich eine kleine Schicht, welche auf dem Sienite aufliegt, die einen Übergang in einen verhärteten Thon von grünlich-grauer Farbe macht.

Gewöhnlich enthält er noch ſehr feine und einzeln zerſtreute Glimmerblättchen; aber über dem Hegereuter, wo er am Fuſsſteige nach der Schlucht vor der Buſchmühle zu entblöſst liegt, iſt der Glimmer ſo häufig, daſs er von weitem beinahe einem Glimmerſchiefer ähnlich ſieht. Bisweilen wird er mit Kalkſpathtrumen durchſetzt, worin ſich auch manchmal kleine Kalkſpathdrüſen von kleinen dreiſeitigen Pyramiden befinden; ſo auch vom Eiſennierenerze, deſſen Trumen ½ bis ¾ Zoll ſtark ſind, wovon ſich manche ablöſen laſſen. Öfters trift man noch Schwefelkies- und Strahlkies-Nieren in ihm an, wovon manche einen dicken Überzug von Eiſenocker haben. Was aber dieſen verhärteten Mergel, ehedem ſo bekannt, und den Plauiſchen Grund zugleich ſo berühmt gemacht hat, ſind die groſse Menge Verſteinerungen und Abdrücke von Muſcheln und Corallengewächſen, geweſen, welche man vorzüglich in ſeinen unterſten Schichten ſindet die auf beiden Seiten am Rande des Grundes, auf der einen oben über dem Hegereuter an bis hinten über die Königsmühle, und auf der andern kurz vor dem Schweizerbette oben an bis hinten nach Dölzſchen, theils als Überreſt auf und zwiſchen den Sienitklippen liegen geblieben ſind, oder noch ganz anſtehen. In dem verhärteten Mergel ſelbſt ſind alle dieſe Meeresproducte nur abgedruckt und die Körper ſelbſt in verhärteten Mergel übergegangen. Zerſchlägt man daher ein Stück, in welchem ſo ein Körper ſich befunden hat, auf eine glückliche Art in zwei Hälften, ſo hat man auf der einen, eine vollkommene und erhabene Figur von ſeinem ehemaligen äuſsern Umriſſe, die aber ganz aus Steinmergel beſteht, und auf der andern Hälfte einen eben ſo vollkommenen tiefen Abdruck davon. Beide, der Abdruck und der Körper, paſſen aber ſo dicht in einander, daſs, wenn der Sprung durch beide in der Quere durch geht, man auch nicht das geringſte von einer Kluft oder Ablöſung gewahr werden kann. Iſt der verhärtete Mergel ſo ſandig, daſs er einen Übergang in den Sandſtein macht, ſo enthält er ebenfalls auch vollkommene Muſchelabdrücke; allein hier iſt der Körper verzehrt und eine Höhlung zurückgeblieben, welche ſo weit iſt als derſelbe dick war, und man ſieht in derſelben von ihr auf der einen Seite den äuſsern und auf der andern den innern Umriſs ſehr ſcharf ausgedrückt. Solche Hohlungen habe ich auch im Übergange des verhärteten Thons angetroffen; allein in dem Übergange in

dichten Kalkſtein ſind die Körper in einen graulich - weiſsen oder gelblich-grauen Kalkſpath verwandelt, haben einen ſcharfen Umriſs und Perlmutter-glanz. Alle dieſe Verſteinerungen und Abdrücke, welche man ehedem mit vieler Mühe aufſuchte, wovon ganze Sammlungen gemacht, und umſtändliche Beſchreibungen und Verzeichniſſe hie und da in Wochenblättern und Monats-ſchriften eingerückt worden, ſind von Gloſopetern, Tubuliten, Belemniten, Tro-chiliten, Strombiten, Peckiniten, glatten und geſtreiften Chamiten, Gryphiten, Neriten, Venus- und Jakobsmuſcheln, Echiniten, Meduſenhäuptern und Ko-rallengewächſen.

Das Conglomeratlager.

Über der Königs- und Neumühle am Rande des Grundes, auf Koſchitzer Seite, liegt dieſes Conglomerat 3 bis 4 Ellen, in einem Dölzſchner Weinberge aber, rechts am Bornberge hinunter, gegen 8 Ellen hoch zwiſchen verhärtetem Mergel und Sandſteine. Zu beiden Seiten des Grundes hinauf geht ſeine Ausdehnung nicht viel über 200 Schritte in die Breite, aber von Südoſt nach Nordoſt iſt ſie ihrer Länge nach ſehr groſs: denn in Koſchitz hat man es vor zwei Jahren, bei Grabung eines Brunnens unter dem Mergelflötze auf 4 Ellen tief durchſunken. Hinter Dölzſchen kömmt man ebenfalls in den Steinbrüchen oft auch auf daſſelbe hinab, und im Schoner Grunde ſteht es auf der Südoſtſeite ſogar eine Strecke hinauf als Gebirge an, das kurz vor der daſigen Mühle ſchroffe, gegen 100 Ellen hohe Klippen bildet, und immer noch vom verhärteten Mergel bedeckt wird.

Hier im Plauiſchen Grunde beſteht dieſes Conglomerat aus lauter glatt abge-rundeten Sienitgeſchieben von 1 Zoll bis zu ¾ Ellen im Durchmeſſer, wovon nach dem Geſetz der Schweere die kleinſten oben und die gröſsten unten liegen, und dabei meiſt ſo aufgelöſst ſind, daſs man mehrere in der Hand zerdrücken, und andere mit einem mäſsigen Hammerſchlage zertrümmern kann. Sie liegen ſehr dicht in einander, und ſind mit einem theils gelblich- grauen, theils bräunlich-rothen ſehr ſandigen Thone verbunden, in welchem man auf Dölzſchner Seite gelblich- graue Trippelnieren von der Gröſse einer Haſelnuſs bis zu der eines Taubeneies ſindet. Auf Koſchitzer Seite liegen viele von den groſsen Geſchieben ½ Elle tief in das darunter liegende Sandſteinflötz eingeſenkt, die man damals fand, als der Sandſtein gebrochen wurde. Jetzt ſieht man hie und da noch an den Wänden einige Höhlungen, worin ſie gelegen haben; denn ſie ſelbſt ſind beim Brechen heraus gefallen. Und von oben, über ½ Elle tief in das Conglomerat

hinein, hat ſich auf beiden Seiten des Grundes die Kalkſteinmaſſe von vorher beſchriebener unterſten Schicht des verhärteten Mergelflötzes gezogen und macht das Bindemittel aus.

Weil ſich nun in dieſer Maſſe ſehr viele Muſcheln befanden, ſo ſank eine Menge davon mit in die Geſchiebe hinunter und wurde wie jene in Kalkſpath verwandelt. Auch hier wurden ſie ehedem aufgeſucht und mit vieler Mühe auf Koſchitzer Seite ganze Wände los gearbeitet und zerſchlagen, weil ſich die ſchönſten Exemplare im ganzen Grunde darin gefunden haben ſollen, und zwar auſser vielen von denen, welche ſchon in dem Verzeichniſſe der Muſcheln bei dem verhärteten Mergel vorgekommen ſind, noch Bucciniten, Cochliten, Noriten, Turbiniten, einmal auch eine Patella und ein Echinus.

Das Sandſteinflötz.

Dieſes Sandſteinflötz iſt unſtreitig ein kleiner Theil von der ungeheuren Maſſe, woraus die Gebirge in Oſten bei Pirna, Königſtein und Schandau beſtehen, welche, als ſie jene tiefe Gegend ausfüllte, zugleich auch die hieſigen Gebirge bedeckte: denn ſie liegen mit jenen Sandſteingebirgen nicht allein unter einem Niveau, ſondern man findet auch zwiſchen beiden eine ununterbrochene Sandſteinlagerung. Hier liegt unmittelbar auf dem Sienit mit dem Conglomerat und verhärteten Mergel bei Koſchitz und Dölzſchen, eine kleine Strecke den Grund hinauf bedeckt; alsdenn verliert ſich die Decke, es kömmt zu Tage heraus, und zieht ſich, wie ſchon erwähnt worden iſt, über die Höhen zu beiden Seiten des Grundes bis weit hinter Tharand hinauf.

Der Sandſtein hat eine gelblichgraue Farbe, thoniges Bindemittel, kleines Korn und iſt horizontal geſchichtet. Dieſe Schichten ſind gegen 2 Ellen ſtark und eine von der andern mit einer 1 Zoll dicken ſandigen Thonlage abgeſondert, und wiederum mit Klüften perpendicular durchſetzt, in welchen ich, ſowohl in den verlaſſenen Steinbrüchen über der Neumühle auf Koſchitzer Seite, als auch in dem Dölzſchner ſchon bei dem Conglomeratlager erwähnten Weinberge, eine Ausfüllung von Bergmilch gefunden habe. In dem Steinbruch bei Gitterſee trift man in ſeinen untern Schichten kleine flache Höhlen an, die bisweilen eine Hand breit, und mit ſehr feinem gelblichgrauen Trippel ausgefüllt ſind; in dem letzten Steinbruche aber, auf der Höhe hinter Weiſsig nach Tharand hinunter, liegt ein lichter ockergelber Trippel in ziemlich ſtarken Lagen zwiſchen den oberſten mürben Sandſteinſchichten. Hier iſt der Sandſtein überhaupt ſehr eiſenſchüſſig, ſo daſs ſich

auch in den perpendicularen offnen Klüften ein Eisennierenerz zu beiden Seiten, etwa eines Messerrückens dick, angesetzt hat, das von innen gelblichbraun, auf der Oberfläche aber bräunlichschwarz aussieht und bisweilen sehr schön pfauenschweifig, mit unter auch goldgelb angelaufen ist, und halbmetallisch glänzet. Dieser Sandstein enthält ebenfalls sehr viele, theils versteinerte, theils abgedrückte Muscheln, und vorzüglich auch in seinen untersten Schichten; aber nirgends werden ihrer mehrere auf beiderlei Art zugleich vorkommen, als im Grunde über der Neumühle unterhalb den Steinbrüchen im Gebüsche. Hier liegen nahe an einem vorbeigehenden Wege zwei sehr grosse Blöcke als Überreste einer ehemals hier hervorragenden Klippe der untersten Schichten, in welchen eine so ausserordentliche Menge sind, dass eine auf der andern liegt, und deswegen ehemals nur unter dem Namen des Plauischen Muschelsteins bekannt waren. Man hat es immer für etwas Besonders gehalten, dass diese ungeheure Menge nichts als lauter glatte Chamiten waren, und es hernach als eine Merkwürdigkeit mit erwähnt, doch einmal eine schöne Venusmuschel darunter gefunden zu haben.

Das Sienitgebirge.

Das Grundgebirge, auf welchem sich vorher beschriebene Flötzgebirgsarten gelagert haben, besteht aus Sienit. Er fängt gegen Osten des Grundes in der Gegend bei Dohna an, und zieht sich über denselben nach Westen in die Meissner Gegend hinunter; und in die nämliche Richtung geht auch seine Streichungslinie, nämlich St. 6, und sein Fallen 65° nach Mitternacht. Die Schichtung, welche man, hier im Grunde zwar nicht an den, durch die Einwirkung der Witterung so sehr zerklüfteten Klippen, wohl aber in den hin und wieder auf ihn angelegten wahrnehmen kann, ist sehr deutlich, und jede Schicht abwechselnd von $\frac{3}{4}$ bis zu 2 Ellen stark. Dieser Sienit hat ein grobes Korn und überhaupt genommen fleischrothen Feldspath, graulichschwarze Hornblende, bräunlichschwarzen Glimmer und graulichweissen Quarz zu seinen Gemengtheilen; allein man trift sie äusserst selten, und nur an einzelnen Stellen beisammen an: denn er macht vom Grunde an bis über Pesterwitz noch mehr Abweichungen, als ich Gemengtheile angeführt habe. Im Grunde selbst zu beiden Seiten besteht er aus Feldspath und Hornblende; der Quarz mangelt beinahe ganz und der Glimmer kömmt nur bisweilen nesterweise vor. Zwischen der Königs- und Neumühle auf Dölzschner Seite am Berge hinauf, in einem Steinbruche, besteht eine starke Schicht fast ganz aus Hornblende, und der Feldspath liegt hier nur in kleinen Körnern wie eingesprengt;

hinter Pesterwitz, auf dem Wege nach Kohldorf zu, kommen etliche Schichten zu Tage heraus, welche Glimmer, Hornblende und Quarz, aber keinen Feldspath enthalten; weiter am Wege hinunter, brach man, wo jetzt ein Weinberg angelegt ist, vorher eine Sienit-Kuppe weg, in welcher einige Schichten ganz aus Feldspath bestanden und der Glimmer in langen schmalen Blättern einzeln zerstreut lag; und andere daneben, wo im Feldspathe der Quarz in groben Körnern nur einzeln und wie eingesprengt war; von da ½ Stunde weiter nach Westen zu, hinter Pähnrich am Ausgange des Schoner Grundes, wo er wieder durch einen angelegten Bruch entblöst ist, hat er die nämlichen Gemengtheile wieder, wie im Plauischen Grunde, nämlich Feldspath und Hornblende und nur bisweilen ein kleines Korn vom Quarze.

Ausser diesen wesentlichen Gemengtheilen enthält der Sienit hier auch noch zwei zufällige. Der erste aber zugleich auch der seltenste hier, ist schwarzer derber und krystallisirter Schörl. Diesen fand ich bei meinen deswegen mehrmals im hiesigen Sienitgebirge wiederholten Untersuchungen, nur ein einziges Mal, und zwar bei vorhin gedachter abgebrochenen Sienitkuppe hinter Pesterwitz, in einer von denenjenigen Schichten, welche blos aus Feldspath bestehen und den Quarz nur wie eingesprengt enthalten. Hier lag der derbe als ein kleines Nest im Feldspathe, und um denselben auch einige Schörlkrystalle zerstreut. Sie sind kleine dreiseitige an den Seitenkanten zugeschärfte Säulen und haben die gewöhnliche dreiflächige Zuspitzung.

Der zweite, aber weit häufigere, ist krystallisirter Titanit, welcher in mehrern Schichten theils noch frisch, theils auch verwittert vorkömmt. In seinem frischen und unveränderten Zustande, hat er eine röthlichbraune Farbe, ist in geschobene vierseitige Säulen krystallisirt, und mit zwei Flächen, welche auf die stumpfen Seitenkanten aufgesetzt sind, scharf zugeschärft. Diese Krystalle sind ohngefähr 1 Linie lang und ½ breit, haben äusserlich und innerlich einen starken Glasglanz, und einen vollkommen blätterichen Querbruch. Die übrigen Kennzeichen kann man wegen Kleinheit der Krystalle nicht wahrnehmen. So findet man ihn im frischen Sienite; hat aber die eindringende Nässe oder äussere Witterung diese Gebirgsart schon etwas angegriffen, gesetzt auch dass man es am Feldspathe und der Hornblende nicht so genau wahrnehmen könnte, so hat der Titanit doch schon in derselben sehr gelitten, durch und durch eine Farbe zwischen schwefel- und wachsgelb und einem Fettglanz, jedoch mit Beibehaltung des blättrichen Bruchs, bekommen; ist hingegen der Feldspath davon schon matt und die Hornblende der

Auflöſung nahe, dann iſt der Titanit ganz verwittert, ſchwefelgelb und erdig, ſo daſs man auch nicht einmal den Umriſs ſeiner vorigen Kryſtallform mehr erkennen kann.

Gänge und daraufgeführte Verſuchbaue im Sienite des Grundes.

Sowohl im Grunde als auch in ſeinen zu beiden Seiten hereingehenden Schluchten, ſetzen ſehr viel Gänge und Klüfte zu Tage aus, welche durch die alten fabelhaften Sagen von ungeheuren Schätzen, die ſie enthalten ſollen, und durch die vor etlichen dreiſsig und mehrern Jahren eine Zeit lang hier rege geweſene Bergbauluſt, wo man faſt jeden Gang und ſogar die Klüfte mit kleinen Stollen, aber ohne Hoffnung, unterſuchte, in hieſiger Gegend ſehr bekannt ſind. Ich werde daher alle diejenigen, welche für die Geognoſie von Wichtigkeit ſind, beſchreiben, die unwichtigen aber nur im Vorbeigehen berühren, und dabei in der Ordnung gehen, wie ſie in dem Grunde und ſeinen Schluchten der Reihe nach ausſtreichen.

Auf der Oſtſeite, in der Schlucht gleich nach der Buſchmühle, ſtreichen in einer nicht gar weiten Entfernung drei flache Lettengänge zu Tage aus, wovon zwei geſchärft ſind, der dritte aber zweimal, erſtlich unten in der Schlucht, hernach etliche 80 Ellen darüber am Berge, durch Stollen unterſucht worden iſt.

Auf der Weſtſeite bei dem Schweizer Bette kommen drei ſtehende Gänge neben einander heraus, die merkwürdiger ſind. Der erſte iſt 20 Zoll mächtig, ſtreicht St. 3, 4, und fällt 70 ° nach Oſten, in ſeiner Mitte aber wendet er ſich in einem flachen Bogen nach Weſten. Seine Gangmaſſe iſt Wacke mit kleinen Hornblendkryſtallen, Glimmer-Blättchen, Kalkſpath-, Quarz- uhd Speckſtein-Körnern gemengt, und in rhomboidaliſche Stücke von 12 Zoll ohngefähr breit, 6 Zoll hoch zerklüftet.

Der andere etliche Ellen davon entfernte hat die nämliche Gangmaſſe und Gemengtheile, iſt 2½ Elle mächtig und ſtreicht St. 3 und fällt 75 ° nach Oſten; alsdenn wendet er ſich in Stunde 3 mit 76 ° Fallen nach Weſten; hierauf nimmt er 3½ Ellen weiter unten ſein voriges Streichen und Fallen an. Die Gangmaſſe iſt in der Mitte durch eine Kluft in zwei Hälften getheilt und eben ſo wie beim vorigen Gange in rhomboidaliſche Stücke zerklüftet. Man hat ihn auch mit einem Stollen unterſucht. Der dritte ohngefähr 20 Ellen davon entfernte hat Sienit zur Gangmaſſe, welcher von dem der Gebirgsmaſſe ſehr verſchieden iſt; denn er iſt kleiner von Korn, der fleiſchrothe Feldſpath, ſo wie die beigemengte

lauchgrüne Hornblende matt, und enthält dabei noch sehr viel berggrüne Specksteinkörner. Dieser Gang streicht St. 3, fällt 75 ° nach Osten, und ist ebenfalls mit einem Stollen untersucht worden.

Auf der Ostseite, in der Schlucht vor der Neumühle, geht ein Stollen unter dem darüber gebauten Pavillon auf einen stehenden Gang hinein, in welchem etwas silberhältiger Schwefelkies gebrochen haben soll. Der Bau ist liegen geblieben, und der schön gemauerte Stollen steht jetzt voll Wasser.

Auf der Westseite gleich über der Pulvermühle hat man sogar auf eine daselbst ausgehende Kluft einen kleinen Versuchstollen getrieben.

Aber von da etwa 80 Schritte hin setzt wieder ein stehender Gang zu Tage aus, welchet 4½ Elle mächtig ist, Stunde 1, 2 streicht und 75 ° Grad nach Norden fällt. Von seinem Hangenden herein besteht die Gangmasse aus einem berggrünen Hornblendestein, so wie auch 1½ Elle nach seinem Liegenden zu, die Mitte aber füllt Kalkspath, Quarz und aufgelöster Sienit in abwechselnden Trumen aus.

Gegen 6 Schritte weiter hin, folgt ein flacher Gang 4 Zoll mächtig, dessen Gangmasse aus Kalkspath und Quarz besteht, St. 12 streicht und 70 ° nach Osten einfällt.

Ohngefähr 20 Schritte darüber hinauf kömmt noch ein flacher Gang zu Tage heraus, der in der 11ten Stunde streicht und 60 ° nach Osten fällt, sich aber unten theilt, und mit 80 ° nach Westen fällt. Beide Gänge sind gegen 4 Zoll mächtig und ihre Gangmasse besteht aus einem aufgelösten Sienit. Den einen hat man nur geschürft.

In der letzten Schlucht auf dieser Seite vor der grünen Hoffnung, das Silberloch genannt, streicht ein flacher Gang aus, dessen Gangmasse ein etliche Zoll mächtiger Letten ist, und mit einem Stollen untersucht wurde, jetzt aber voll Wasser steht.

In derjenigen Schlucht, welche dem Eisenhammer gegenüber, zwischen der grünen Hoffnung und dem Hornberge nördlich hinein geht, trift man an dem daselbst entgegenstehenden Sienitgebirge wieder einen alten Stollen an, der ganz verbrochen ist und wahrscheinlich auf einen stehenden Gang getrieben worden seyn mag, weil das Stollenmundloch nach Süden steht.

Das Porphyrgebirge.

Gegen das Ende der grünen Hoffnung zu schliesst sich ein Thonporphyr an den Sienit an, welcher aus Westen über Kesselsdorf hereinkömmt, und die Gebirge

auf der Südſeite an der Peſterwitzer Höhe, ſammt dem Burgwarts- und Sauberg ausmacht, mit welchem letztern er ſich in Süden endiget, aber in Oſten nach den gegenüber gelegenen Eichberg bei Potſchappel bildet, welcher nach dem Vitriolwerke hinauf mit dem Flötzgebirge bedeckt wird.

Weil alle dieſe Gebirge entweder verrollt und bedeckt oder an ihren entblöſsten Klippen zu ſehr zerklüftet ſind, ſo kann man keine Schichtung wahrnehmen; auch in dem Steinbruche nicht, welcher weſtwärts über dem Burgwartsberge auf einer Kuppe unterhalb Kohlsdorf betrieben wird.

Die Hauptmaſſe dieſes Thonporphyrs ändert von gedachter Kuppe bis unter den Eichberg nach Burg zu, wo man ihn jetzt mit einem Stollen durchfährt, etwas ab, noch mehr aber die Farbe und das quantitive Verhältniſs ſeiner Gemengtheile, welche aus Kalkſpath, Feldſpath, Hornblende und Quarz beſtehen. Zum Beiſpiele an der vorhin erwähnten Kuppe iſt ſeine Hauptmaſſe leberbraun, und mit viel Kalkſpathkörnern gemengt, welche theils eine grasgrüne, theils auch an einigen Stellen eine Hyacinthrothe Farbe haben, wobei noch viel ſchwärzlichgraue kleine ſechsſeitige Hornblendſäulchen und einzelne graulichweiſse Feldſpathkörner mit vorkommen; am Burgwartsberge iſt die Hauptmaſſe ſchon mehr lichte leberbraun, enthält faſt gar keinen Kalkſpath, aber deſto mehr Hornblende, und derjenige, welcher durch den erwähnten Stollen in Burg in der Tiefe des Berges gebrochen wird, hat eine perlgraue Farbe, enthält nur hie und da ein Korn von Quarz und Kalkſpath, aber deſto mehr grünlichgraue Hornblende, unter der ſich jedoch wenig kryſtalliſirte findet.

Gänge und darauf geführte Verſuchbaue im Porphyr.

An der grünen Hoffnung ſind auf der Südſeite zu verſchiedenen Zeiten zwei Stollen, der eine am Fuſse und der andere etwas über die Mitte hinauf, auf ſtehende Gänge gemacht worden, welche jetzt beide verrollt ſind. Die Gangmaſſe des einen oben am Berge iſt ein auf ein paar Zoll mächtiger Letten. Von dieſem Stolle, welcher die grüne Hoffnung genannt wurde, erhielt der Berg ſeinen Namen.

Am Hornberge ſtreicht ein Morgengang zu Tage aus, welcher ebenfalls ein paar Zoll Letten, hie und da aber mit Kupfergrün angeflogen, zur Gangmaſſe hat.

Am Eichberge auf der Weſtſeite neben den Potſchappler Herrnhofe iſt ein Morgengang, welcher 2 Zoll mächtig iſt und auch Letten zu ſeiner Gangmaſſe hat, mit einem Stollen unterſucht worden, der nun gegenwärtig zur Eisgrube dient.

ZWEITER ABSCHNITT.

Das Flötzgebirge von Koſchitz und der Peſterwitzer Höhe an bis nach Eckersdorf und dem Hirſchberge.

Dieſes Flötzgebirge ſchlieſst, wie ſchon durch das zweite Profil vom Plauiſchen Grunde gezeigt worden iſt, auf der Oſtſeite an den Sienit bei Koſchitz und den Kulben an, und endiget ſich hinter Eckersdorf am Gneuſse; auf der Weſtſeite aber nimmt es oben an der Peſterwitzer Höhe auf dem Porphyrgebirge, das ſich mit dem Sauberge in die Tiefe ſenkt, ſeinen Anfang, ſchlieſst am Hirſchberge, und macht nunmehro die hohen Gebirgsrücken zu beiden Seiten des Grundes aus. Da es aus ſo viel beſondern Flötzgebirgs-Arten, aus Schieferthon- Sandſtein- Stinkſtein- Hornſtein- und Conglomeratflötzen beſteht, von welchen die Steinkohlenflötze im Plauiſchen Grunde hinauf nicht allein zuerſt mit am Urgebirge, dem Sienit, bei dem Kulben ausſtreichen, ſondern auch das Tiefſte des Flötzgebirgs mit ausmachen, ſo will ich von dieſen zuerſt reden.

Die Steinkohlenflötze.

Das Flötzgebirge wird von ſeinem Anfange an bis zu ſeinem Ende mit einigen kleinen Thälern auf beiden Seiten in den Plauiſchen Grund herein durchſchnitten, in welchen Kohlenflötze zu Tage herauskommen. Das gröſste darunter, in welchem zugleich auch die wichtigſte und ausgedehnteſte Steinkohlenlagerung angetroffen wird, iſt dasjenige, woraus der Zauckeroder Bach kömmt, der bei Potſchappel in die Weiſseritz fällt. Dieſes Thal erſtreckt ſich bis Niederhermsdorf gegen eine Stunde in die Länge und eine halbe Stunde in die Breite, enthält die Dörfer Zauckeroder, Wurgewitz und gegen das Ende Niederhermsdorf, und hat, wenn man es von der Höhe herab betrachtet ein ſehr hüglichtes Anſehen, weil darin verſchiedene Höhen und kleine Berge liegen, die ſich alle in einander verlaufen, und darunter der Burgwartsberg der höchſte iſt, aber kaum die Hälfte von der Peſterwitzer Höhe erreicht. Alle ihre Kuppen beſtehen aus dem vorhin beſchriebenen Porphyr, als dem Grundgebirge dieſes Thals, wovon ſie als kleine Gebirge aus der Tiefe hervorragen. Zwiſchen dieſe haben ſich die Steinkohlenflötze mit darüber und dazwiſchen liegendem Schieferthone und Sandſteine nieder gelagert, und ſtreichen theils an ihrem nunmehro ſanften Abhange aus, oder ziehen ſich über ſie hinweg; die ganze Lagerung iſt aber durch den jähen Abfall dieſer kleinen Porphyrgebirge in tiefe

Schluchten getrennt und in besondere Stücke abgerissen worden. Woraus denn nun die Eintheilung und Namen der Kohlenreviere entstanden ist. Das eine Kohlenrevier erstreckt sich von der Weifseritz an bis hinter Niederhermsdorf, und seine Kohlenschichten streichen südlich am Sauberge und den sich an ihn anschliesenden Höhen aus, welche an dem kleinen Zauckeroder Bache bis zum gedachten Dorfe fortlaufen, und heist das Zauckeroder. Auf dem zweiten Profile des Plauischen Grundes von der Westseite ist die Steinkohlenlagerung dieses Reviers an den Sauberg hinan, vorgestellt. Man hat in diesem Reviere vier Kohlenflötze über einander gefunden, welche alle gebaut werden; unter diesen aber ist man in Niederhermsdorf mit einem Versuche durch Bergbohrer nachdem man wieder mehrere Schieferthon- und thonige Sandsteinflötze durchbohrt hatte, zuletzt auf den Porphyr gekommen. Das zweite wird das Wurgewitzer genannt, und ist gleichsam nur ein Arm von dem Zauckeroder, der von einer von Wurgewitz nördlich sich herein ziehenden Porphyrhöhe getrennt wird, und auf der andern Seite ebenfalls nördlich nach Wurgewitz eine Strecke hinan gehet. Auf diesem hat man bis jetzt nur drei Flötze aufgesucht. Das dritte, welches in Thale wieder herein und an seiner Nordseite liegt, hat den Namen des Hammerschen, von einem Freigúthe der Hammer genannt, das bei Kohlsdorf liegt. Hier ist das Kohlenlager von den vorher erwähnten ganz durch Schluchten und jähe Abfälle der kleinen Berge und Höhen, um dasselbe herum getrennt. Die Kohlenflötze streichen aus einer Schlucht von Süden an der Kohlsdorfer Höhe hinauf und fallen auf der andern Seite in die Schlucht zwischen Wurgewitz und dem gedachten Dorfe nach Norden hinein, welches zum Theil selbst auf ihnen liegt. Hier hat man ebenfalls drei Kohlenflötze über einander gefunden. Das vierte endlich, welches ebenfalls mit keinem von den vorhergehenden zusammen hängt, ist das Pesterwitzer. Seine Kohlenflötze steigen von Südosten zwischen dem Sauberge und Hornberge im Plauischen Grunde aus den Potschappler Wiesen hinter dem Burgwartsberg in der Pesterwitzer Höhe hinauf, und fallen gegen Nordwest zwischen eben genanntem Berge und der Höhe wieder hinunter in eine tiefe Schlucht, die den Sauberg von den Burgwartsberg von Norden herein trennt. Auf der Ostseite von dem Plauischen Grunde hinauf hat man zwei, und auf der andern nach Westen hinunter drei Kohlenflötze gefunden, welche jetzt gebaut werden.

Die andern Thäler, worin hier die übrigen Kohlenflötze ausstreichen, gehen auf der Ostseite des Weifseritzflusses in das Flötzgebirge hinein. Von Koschitz hinter dem Kulben weg bis zum Windberge macht dasselbe gleichsam von seiner

Höhe bis auf die Mitte herab einen grofsen Bufen, der nur alsdenn von dem kaum halb fo hohen Eichberg, welcher fich von der Weifseritz an in demfelben hineinzieht, bei dem Vitriolwerke an den Zfchiedger Berg anfchliefst, und den Bufen nach unten zu in zwei ziemlich gleiche Thäler theilt. In dem erften liegt Birkicht, und in dem zweiten Grofs- und Kleinburg. Im Burgerthale fteigt ein Kohlenflötz aus der Tiefe unter dem Windberge hervor nach Norden in die Höhe, ftreicht hie und da in den Schluchten bei Grofsburg aus, und zieht fich über den Rücken des Eichbergs unter den Zfchiedger Berg, oftwärts hin, theils fällt es nordwärts nach den Birckichter Wiefen hinunter, wo es am Kulben, nahe an der Weifseritz wieder ausftreicht. Unterhalb Burg, nach der Weifseritz zu, hat man noch keinen Verfuch gemacht, ob hier auch, fo wie in den Kohlenrevieren des gedachten gegenfeitigen Thals, mehrere Flötze unter diefem liegen; aber gleich über Burg foll man vor vielen Jahren auf noch eins darunter gekommen feyn. Hingegen bei dem Vitriolwerke hat man wirklich durch einen Verfuch unter dem oberften noch drei über einander gefunden, wovon die zwei erften, jedes nur etliche Zoll, das dritte aber gegen zwei Ellen ftark gewefen feyn foll. Auf dem zweiten Profile des Plauifchen Grundes von diefer Seite find nur zwei, das oberfte und unterfte, angegeben worden. Dafs diefe Kohlenflötze wirklich unter die Birkichter Wiefen hinunter fallen müffen, woran bisweilen noch gezweifelt wird, zeigt nicht allein der Ausftrich des einen Flötzes am Kulben, der auf dem erften Profile diefer Seite mit angegeben ift, fondern hat dadurch auch feine volle Beftätigung erhalten, dafs man ihn, als ein Stollen von der Weifseritz ohnweit dem Kulben hinauf, nach dem Vitriolwerke getrieben wurde, um die Waffer der Kohlengruben zu löfen, wirklich felbft durchfuhr und etwas über eine Elle ftark gefunden hat. Auch auf diefer Seite des Grundes haben fich die Steinkohlenflötze mit ihren gewöhnlichen Begleitern, dem Schieferthone und dem thonigen Sandfteine, über den Porphyr bei dem Vitriolwerke weggelagert und haben ihn daher unftreitig auch im Burger und Birkichter Thale zu ihrem Grundgebirge.

In dem Thale zwifchen dem Windberge und Schweinsdorf, das fich gegen Often zieht, und woraus der Preufenbach in die Weifseritz fällt, kommen die letzten Kohlenflötze an der Seite des Plauifchen Grundes hinauf vor; allein fie liegen hier ganz zwifchen dem Flötzgebirge, und find gegen jene fehr unbeträchtlich, daher fie auch nicht gebaut werden. Davon aber bei Befchreibung der Schweinsdorfer Höhe ein mehreres.

Decke und Zwischenmittel der Steinkohlenflötze.

Diejenigen Flötzgebirgsarten, welche in den beschriebenen Nebenthälern des Plauischen Grudes zunächst auf den Kohlenflötzen aufliegen, heisen in hiesiger Gegend ihre Decke, und diejenigen die zwischen ihnen selbst kommen, ihre Zwischenmittel. Da die Decke und Zwischenmittel von denen Flötzarten sehr unterschieden sind, welche die hohen Seitengebirge des Grundes ausmachen, unter die sie sammt ihren inliegenden Kohlenflötzen einschiessen, und daher schon auf den Profilen derselben, mit einer andern Farbe, nämlich blassgrün bemerkt worden sind, so verdienen sie auch hier eine eigene Betrachtung, zu welcher, um deutlicher zu werden, das beigefügte Profil von der Pesterwitzer Höhe westwärts hinter den Burgwartsberg hinein, in die Schlucht vor dem Sauberg, und südwärts durch denselben in das Thal bei Zauckerode, zum Beispiele dienen soll.

Beinahe alle Kohlenflötze kommen, wie schon mehrmals ist bemerkt, und auf diesem Profile vorgestellt worden, irgendwo zu Tage heraus. Auf den so fruchtbaren Feldern, womit jene in allen Kohlenrevieren bedeckt sind, kann man sie vor Dammerde zwar nicht so ganz deutlich gewahr werden, aber auf den Wegen in den Schluchten und Wasserrissen und an den Ufern der Bäche ganz blos liegen sehen. Bei ihrem Ausstriche liegen sie, wie das Profil zeigt, alle nahe nach einander hinauf, krümmen sich bisweilen in einem kleinen Bogen nach dem darauf folgenden zu, oder, wie man es in hiesiger Gegend nennt: häkeln sich, und sind gewöhnlich zuletzt etwa ein paar Zoll, desgleichen ihre Decke und Zwischenmittel oft kaum ein Elle stark; nach der Tiefe zu aber werden Kohlenflötze und Zwischenmittel stärker, und die Decke von dem Ausstriche weg immer höher und höher, so dass man von dem Ausstriche des Kohlenflötzes etwa 300 Schritt zurück, den Schacht öfters etliche 20 Ellen durch die Decke hat sinken müssen. Und es ist bei dem hiesigen Kohlenbau ein allgemein richtiger Satz, je weiter von dem Ausstriche, je tiefer auch das Flötz. Daher findet man auch Schächte von etliche 40, 60, 80, 90 und in Burg einen von 150 Ellen durch die Decke. Eben so verhält es sich auch mit der zunehmenden Stärke der Zwischenmittel; jedoch ist ihre gröste Stärke, und zwar im Zauckeroder Reviere, zwischen dem ersten und zweiten Kohlenflötze 15, von dem zweiten auf das dritte 32, und von da auf das vierte 10 Ellen bisher gefunden worden.

Was nun aber die Erd- und Steinarten anbetrift, woraus die Decke besteht, so sind es im ganzen Thale von dem Plauischen Grunde bis Niederhermsdorf, so wie auch bei Burg und dem Vitriolwerke, folgende. Erstlich Dammerde, an

einigen Orten darunter auch noch ein kleines Lager Lehmen und Grus, wie diefs der Fall im Zauckeroder Reviere ift, wo das Lehmen-Lager 2 und das Grus 1½ tief liegt und fich beide den Sauberg hinauf verlieren. Beide find auf dem Profile blafsroth bezeichnet, letzteres aber noch mit kleinen Ringeln bemerkt worden. Alsdenn folgt Schieferthon, welcher auf dem Profile blafsblau angegeben ift. Von oben hinunter hat er eine graulichweifse Farbe, und ift an einigen befonders tiefliegenden Orten, wo fich viel Feuchtigkeit fammelt, fo weich, dafs man ihn kneten kann; nach dem Kohlenflötze hinunter wird er afchgrau geftreift und gefleckt, und nimmt fehr an Härte zu, fo dafs man öfters, befonders an höher gelegenen Orten, mit Schlägel und Eifen den Schacht vollends hat durchfinken müffen. Unter diefem liegt eine dünne Lette von grünlichgrauer Farbe 2 Zoll höchftens dick; auf dem Profile ift fie mit einer grünen Linie bezeichnet. Man nennt diefen Schierthon in hiefiger Gegend allgemein den Mergel, allein aufser dem Hammerfchen Reviere hat er nirgends einen Kalkgehalt: denn dafs er meift an der Luft zerfällt, welches die Urfache diefer Benennung gewefen feyn mag, rührt von dem Alaungehalt her, welcher befonders bei dem Vitriolwerke fehr ftark ift. Die geftreifte und gefleckte Abänderung enthält öfters wenig oder nichts davon und verhärtet auch an manchen Orten immer mehr zu Tage; aber auf dem Hammerfchen Reviere, befonders unter Kohlsdorf hin, geht der Schieferthon nach unten zu wirklich in Mergel über. Diefer ift von einer gelblichgrauen Farbe und mit viel Sand gemengt, und ftatt der dünnen grünen Lette folgt dichter Kalkftein von 1 Elle ftark, der zur Düngung der Felder auch gebrannt wird. Diefer Kalkftein hat eine graulichweifse Farbe und eine Textur, die faft dem dickflafrigem ähnlich fieht, weil er noch mit weifsen Thone gleichfam wie durchwebt ift. Endlich folgt der hier fogenannte Kohlenftein, welcher auf dem Kohlenflötze unmittelbar aufliegt. Er ift ein Brandfchiefer, der in die Grobkohle übergeht, eine fchiefrige Textur, fehr viel Bitumen und eine bräunlichfchwarze Farbe hat, glänzenden fchwärzlichbraunen Strich giebt, und nach feiner Sohle zu fchon fehr mit Trumen von Steinkohlenmaffe durchzogen wird. Seine Stärke ift nicht an allen Orten gleich, jedoch von ¼ bis höchftens 1½ Elle, und auf dem Profile mit einer blauen Linie unterfchieden. Bei Niederhermsdorf und Pefterwitz trift man auch zwifchen dem Schieferthone und Kohlenfteine noch hie und da ein kurzes etwa ½ Elle ftarkes und fehr zerklüftetes Lager von fchwarzem mufchlichen Hornfteine an, welcher hie und da theils mit Bleiglanz, theils mit Schwefelkies fein eingefprengt und mit Kalkfpathtrumen durchfetzt ift.

Die Zwifchenmittel aber, welche die auf einander folgenden Kohlenflötze abfondern, beftehen theils aus reinem Thone, theils aus einem Gemenge von Thone, Sand und mehrmals erdigem Steinmarke, find gefchichtet, und jede Schicht hat ein anderes Mifchungsverhältnifs und gewöhnlich auch eine andere Farbe.

Dasjenige von dem erften bis zum zweiten Kohlenflötze hat 7 Schichten, und in der erften Schicht einen weichen gelblichweifsen Thon, den man in der Grube kneten kann; in der zweiten gelblichgrauen Schieferthon; in der dritten einen gelblichgrauen fehr thonigen Sandftein, von feinem Korne, der in der Grube feft ift, an der Luft aber zerfällt; in der vierten ebenfalls wieder, wie in der erften, einen fehr weichen gelblichweifsen Thon, der nach unten zu härter wird; in der fünften einen gelblichgrauen Schieferthon; in der fechften einen lichten, und dunkelafchgrau geftreiften Schieferthon von vieler Härte; und endlich in der fiebenten einen feinkörnigen fehr thonigen und feften Sandftein, welcher fich nicht, wie der in der dritten Schicht, an der Luft auflöfst. Nun folgt das zweite Kohlenflötz.

Von diefem bis auf das dritte Kohlenflötz ift das Zwifchenmittel in Rückficht des darin fehr viel vorkommenden erdigen Steinmarks verfchieden, und befteht aus 10 Schichten. Die erfte enthält afchgrauen Schieferthon; die zweite ein Gemenge von Thon, Sand und erdigem Steinmark, welches in zufammen gebackenen kleinen Körnern vorkömmt; die vierte einen ftark mit Sande gemengten Thon; die fünfte einen afchgrauen Schieferthon; die fechfte wieder ein Gemenge von Thon, Sand und Steinmark; die fiebente afchgrauen Schieferthon: die achte gelblichgrauen Schieferthon; die neunte nochmals eine Gemenge von Thon, Sand und Steinmark; die zehnte endlich den Kohlenftein, worauf das dritte Kohlenflötz folgt. Alle diefe Schichten find mit einer, etwa einen Zoll dicken Schicht, einem feinen gräulichweifsen Thone oder Letten, wie ihn die Arbeiter nennen, von einander abgefondert.

Das Zwifchenmittel von dem dritten bis auf das vierte Flötz habe ich, wie vorhergehende nicht felbft in der Grube fehen können, aber nach dem, was ich auf einer Halde von demfelben fand, zu fchliefsen, befteht es ebenfalls wechfelsweife aus reinem Schieferthone und einem Gemenge von Thon, Sand und erdigem Steinmark.

So wie diefe befchriebenen Zwifchenmittel von Zauckerode nach dem Sauberg hinauf ihren Beftandtheilen nach befchaffen find, habe ich fie auch auf den Halden

anderer Gruben der übrigen Reviere dieſes Thals gefunden, und gebe der allgemeinen Verſicherung, daſs die Zwiſchenmittel hier aller Orten einander ziemlich gleich ſeien, Beifall.

Die Steinkohlenflötze ſelbſt.

Die Steinkohlenflötze nun, welche zwiſchen dieſen beſchriebenen Gebirgsarten liegen, und hier allgemein Striche genannt werden, ſind nicht allein unter ſich an Stärke ſehr verſchieden, ſondern ein jedes wird auch, wie ſchon bemerkt worden iſt, nach der Tiefe zu, allmählig etwas ſtärker. Die gröſste Stärke aber eines jeden Flötzes, die man bis jetzt in ſeinen Tiefſten, das heiſst am weiteſten von ſeinem Ausſtriche weg, gefunden hat, iſt folgende: die des erſten, hier allgemein der gute Strich genannt, in Niederhermsdorf $5\frac{1}{4}$, in Zauckerode 12, nach Wurgewitz zu 13, in Kohlsdorf 14, in Peſterwitz 12, in Burg 14 und bei dem Vitriolwerke 8 Ellen; des zweiten, hier nur der Fuchs genannt, aller Orten niemals über $1\frac{1}{2}$; des dritten, welcher den Namen des niedrigen Strichs führt, jedesmal $2\frac{1}{2}$; des vierten ebenfalls auch $2\frac{1}{4}$ Elle.

Die Steinkohlenarten, welche überhaupt in dieſen Flötzen zuſammen vorkommen, ſind erſtlich hauptſächlich Grobkohle, die aber auch in groſser Maſſe, theils als Übergang in den Brandſchiefer, oder hier ſogenannten Kohlenſtein, theils in die Schieferkohle, angetroffen wird; alsdenn Schieferkohle ſelbſt; aber nicht in ſo groſser Quantität, wie vorhergehende. Dieſe macht öfters einen Übergang in die Pechkohle; hierauf wahre Pechkohle und endlich Blätterkohle.

Beide Arten ſind jedoch ſelten und nur hie und da in ſehr kurzen dünnen Lagen zwiſchen der Schieferkohle bis jetzt gefunden worden. In hieſiger Gegend haben dieſe genannten Kohlenarten eine Benennung nach ihrem ökonomiſchen Gebrauche erhalten. Die Grobkohle, welche in den Brandſchiefer übergeht, heiſst man harten Schiefer und auch Kalkkohle; letztern Namen hat ſie daher, weil man ſie zum Kalkbrennen abholt; die Grobkohle hingegen ſelbſt, Hausſchiefer, wegen des Gebrauchs zur Stuben- und Heerdfeurung: die Schieferkohle ſammt inliegender Blätter- und Pechkohle, ihrer Anwendung zum Eiſenſchmieden wegen, Schmiedekohle.

Die Flötze ſelbſt nun, welche aus dieſem Kohlenarten beſtehen, haben eine ſehr vollkommene Schichtung; aber eine Schicht iſt immer ſtärker als die andere, und enthält auch meiſt eine andere Kohlenart, als die darüber oder darunter liegende; und beinahe alle werden durch eine $\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll dicke graulichweiſse

Schieferthon-Schicht, hier Letten genannt, von einander abgeſondert, und zuſammen wieder von groſsen und kleinen Gängen der nämlichen Thonmaſſe, ſowohl einzeln als auch im Ganzen, durchſchnitten, welches eine mannichfaltige Abwechslung im ganzen Flötze hervorbringt.

Weil dieſe Struktur gewiſs ſehr intereſſant iſt, ſo will ich ſie, nach einem erhaltenen und hier beigefügten Profile, von dem erſten Flötze im Peſterwitzer Reviere, und zwar von einem Orte, wo es nur 10 Ellen ſtark war, aber alle Abänderungen enthält, die nur in einem hieſigen Kohlenflötze vorkommen können, näher erklären, und zugleich auch die willkührlichen Namen der Schichten mit anführen, die ſie von den Kohlenhauern erhalten haben, jedoch beinahe auf jedem Reviere wieder anders heiſsen, und will das Maaſs ihrer Stärke darneben ſetzen.

a) iſt der ſogenannte Kohlenſtein, ein Brandſchiefer, welcher eigentlich die letzte Schicht von der Decke iſt, und daher auch Deckſchiefer genannt wird, - - - 1 Elle 6 Zoll.

1. Die kleine Lette, eine Schieferthonſchicht von gelblichgrauer Farbe, von welcher Maſſe alle folgende ſogenannte Letten ſind, die nur bisweilen eine andere graue Farbe oder mindere und gröſsere Härte haben, - — - 2 -

b) die kleine Schicht; ſie beſteht aus Grobkohle, - 3 - — -

c) die Schmiedeſchicht; dieſe enthält Schieferkohle;

d) die kleine Kohlenſchicht, die ebenfalls aus Schieferkohle beſteht;

e) die Schieferſchicht; ſie beſteht aus Grobkohle. Alle drei Schichten ſondern ſich durch eine glatte Ablöſung von einander ab, und haben zuſammen an Stärke - 3 - — -

2. die fahle Lette, - - - - — - 1 -

f) die obere Brandſchicht, oder auch taube Schicht genannt, ein Brandſchiefer, der in die Grobkohle übergeht, - 1 - 3 -

3. die Ziegel-Lette, - - - — - 2 -

g) die Ziegelſchicht, enthält reine Schieferkohle, - — - 12 -

4. die graue Lette, - - - - — - 2 -

h) die graue Schicht, beſteht meiſt aus Grobkohle, die einen Übergang in die Sckieferkohle macht, und zum Theil aus Schieferkohle, - - - - — - 2 -

5. die schwarze Lette, - - -	— Elle	1 Zoll.
i) die schwarze Schicht enthält Schieferkohle, -	1 -	3 -
6. die kleine Lette, - - -	— -	1 -
k) die kleine Schicht besteht aus Schieferkohle, -	— -	6 -
7. die fremde Lette, - - -		
l) die fremde Schicht; diese besteht aus Grobkohle, die in Brandschiefer übergeht, - - -	1 -	6 -
8. die Brandlette, - - - -	— -	2 -
m) die untere Brandschicht, oder auch taube Schicht genannt; diese besteht ganz aus Brandschiefer, - -	— -	14 -
	10 Ellen	1 Zoll.

Dieses Flötz besteht also hier, die oberste und unterste Brandschieferschicht abgerechnet, aus 12 Kohlen- und 8 Schieferthonschichten oder Letten; diese Anzahl bleibt sich aber in demselben auf andern Revieren nicht gleich; bald fehlen hier einige, bald sind ihrer dort noch ein paar mehr; auch die Kohlenarten sind in den Schichten veränderlich, an einigen Orten bestehen mehrere aus Schiefer- und an anderen mehrere aus Grobkohle, jedoch der gemeinen Erfahrung nach, werden die Kohlenflötze alle nach der Tiefe zu nicht allein stärker, sondern auch reicher an Schieferkohle.

Das zweite Flötz ist im Zauckeroder Reviere eine grosse Strecke von seinem Ausstriche hinein ungeschichtet, und besteht ganz aus Grobkohle; nach seinem Tiefsten zu findet man aber doch drei Schichten, die sich durch eine blosse glatte Ablösung von einander absondern, und wovon die oberste Schicht aus Grob- die mittelste aus Schiefer- und die unterste wieder aus Grobkohle bestehet.

Das dritte Flötz hat in dem nämlichen Reviere 4 Kohlenschichten und 2 Letten. Die erste besteht aus einem Brandschiefer, der in Grobkohle nach unten zu übergeht; die zweite aus Schieferkohle, welche sich von der ersten durch eine glatte Ablösung trennt; dann folget eine Zoll- starke Lette, nach dieser eine Schicht Grobkohle, dann wieder eine eben so starke Lette als jene war, und zuletzt eine Kohlenschicht, deren Masse einen Übergang aus dem Brandschiefer in die Grobkohle ausmacht.

Das vierte Flötz in eben demselben Reviere besteht aus 6 Kohlenschichten und 3 Letten: die erste ist ebenfalls wieder ein Brandschiefer, der sich der Grobkohle nähert; die zweite eine reine Schieferkohle, und von jener nur glatt abge-

lösst; dann folgt die erste Lette; hierauf kömmt die dritte Schicht in der die Grob- und Schieferkohlen gemengt liegen; und die vierte, welche ganz Grobkohle enthält und sich von jener durch eine glatte Ablösung trennt, hernach die zweite Lette, alsdenn die fünfte Schicht, welche ein in die Grobkohle übergehender Brandschiefer ist, und unter derselben die dritte Lette; endlich die sechste Schicht, deren Masse wieder einen Übergang aus dem Brandschiefer in die Grobkohle ausmacht.

Ehe ich nun zur Erklärung der Gänge übergehe, von welchen, wie auf dem Profile von der Pesterwitzer Höhe über den Sauberg nach Zauckerode durch Linien angezeigt wird, aller Orten die Decken, Flötze und Zwischenmittel durchsetzt werden, so will ich erst dieser ihr Streichen und Fallen berühren, worauf jene zum Theil viel Einfluss haben. Das Hauptstreichen derselben geschieht nach Südwest, doch giebt es auch Stellen besonders von Birkicht nach Burg hinüber, wo sie Südost, Nord und Nordost einfallen, und auch beinahe eine Strecke lang horizontal liegen bleiben, welches unstreitig von der Ungleichheit der Oberfläche des Grundgebirges herrührt. Und aus der nämlichen Ursache ist das Fallen derselben eben so ungleichförmig, welches überhaupt genommen zwischen einem Winkel von 15 bis 29 ° abwechselt. Diese Abwechslung geschieht sogar oft nur in einer Strecke von etlichen und 30 Ellen, wo das Flötz steigt, abbricht, manchmal etliche Ellen horizontal liegen bleibt, und kurz darauf wieder fällt, und so unter Steigen und Fallen in die Tiefe hinabgeht, wovon das Profil von dem ersten Pesterwitzer Kohlenflötze einen interessanten Punkt zum Beispiel vorstellt. Hier werden

A. die fallenden,

B. die liegenden, und

C. die steigenden Schichten genennt;

D. ist einer von den grosen Gängen, welche durch das ganze Kohlengebirge bis auf den Porphyr, sein Grundgebirge, hinabgeht. Sie fallen meist senkrecht, oder neigen sich doch nur wenig gegen den Horizont. Sie ändern allemal das Fallen der Flötze, wobei es auf der einen Seite höher und auf der andern tiefer zu liegen gekommen ist: in jenem Falle sagt man hier, es hat sich gehoben, und in diesem es hat sich gesenkt, oder es ist gefallen. Von beiden Fällen giebt es merkwürdige Beispiele in allen Kohlenrevieren. So hat ein solcher Gang auf einem andern Punkte im Pesterwitzer das Flötz 25 Ellen gehoben und im Burger 18 Ellen gesenkt. Diese Gänge sind von mannichfaltiger Mächtigkeit, von ½ Zoll bis zu mehrern Ellen; in den Gruben bei

dem Vitriolwerke hat man einen von 18 Ellen mächtig durchgebrochen. Wenn diese Gänge über eine $\frac{1}{2}$ Elle stark sind, so nennt man sie in hiesiger Gegend Flötz; die unter einer $\frac{1}{2}$ Elle hingegen, Kämme.

E. sind kleine Gänge oder sogenannte Kämme, welche theils nur einige Schichten, theils auch das ganze Kohlenflötz nach allen Richtungen durchschneiden, aber nicht weiter fortsetzen, soviel man bemerken kann.

F. ist ein sogenannter hebender Kamm; weil sich das Flötz nach ihm zu hebt, hat er diesen Namen erhalten.

Die Gangmasse, womit alle diese Gänge ausgefüllt werden, ist ein bald mehr, bald weniger verhärteter Thon von einer theils gelblich- theils bläulichgrauen Farbe.

Was aber für einen Geognosten in diesem Steinkohlengebirge noch merkwürdig ist, und ein Licht über seine Entstehung verbreitet, sind die Säuren, Erze und Überreste des Thier- und Pflanzenreichs, welche in der Decke, den Steinkohlenflötzen, ihren Zwischenmitteln und grofsen Gängen häufig gefunden werden. Alle Decken, Zwischenmittel, Gänge, so wie die Kohlenflötze selbst, haben einen mehrern oder mindern Vitriolgehalt; daher sie auch alle, nach Maafsgabe desselben, jene bald früher bald später, an der Luft zerfallen, und diese damit beschlagen und aus einander blättern. Nur der bläulichgraue Schieferthon in der Decke und in den Zwischenmitteln macht öfters eine Ausnahme. Die Grubenwasser sind ganz mit Vitriol geschwängert; nirgends aber ist er häufiger und sichtbarer als in den Potschappler Gruben bei dem Vitriolwerke, wo er an den Wänden der Kohlenflötze so stark ausschlägt, dafs sie wie von einem sehr dicken Reife von gelblichgrauer Farbe überzogen zu seyn scheinen, wodurch der Besitzer, Herr Graf von Hagen, vor zwei Jahren zur Errichtung einer Vitriolsiederei veranlafst worden ist. Hierzu wendet man den Brandschiefer und seinen Übergang in die Grobkohle vorzüglich an, welcher eine Zeitlang der freien Luft ausgesetzt, sehr stark ausschlägt, dabei zerfällt, hierauf ausgelaugt und diese Lauge zu Vitriol versotten wird.

Die Erze, die sich zugleich mit einfinden, sind dichtes Kupferglas, Kupferkies, Kupferlasur, Kupfergrün und Bleiglanz. Unter diesem aber ist der Kupferkies am häufigsten, und an allen Orten, von der Decke an bis zur Sohle des letzten Flötzes hinab, so wie auch in den grofsen Gängen, welche dieses Steinkohlengebirge durchschneiden, anzutreffen, und kömmt theils klein und grob eingesprengt, als auch in Trumen, kleinen Nieren und würflich krystallisirt, nicht nur in dem Schieferthone und Brandschiefer, sondern auch in den grofsen Gängen,

welche das ganze Steinkohlengebirge durchſchneiden, vor. In den Kohlenſchichten findet er ſich ebenfalls eingeſprengt und in Trumen; in den Zwiſchenmitteln habe ich ihn aber nur in kleinen und groſsen Körnern angetroffen.

Seltner hingegen ſind die übrigen genannten Kupfererze. Dieſe habe ich bloſs im zweiten Flötz auf dem Peſterwitzer Reviere hinter dem Burgwartsberge nach dem Sauberge zu geſehen. Auf der Stelle, wo dieſes Frühjahr ein neuer Schacht auf daſſelbe abgeſunken war, hatte es nur $\frac{3}{4}$ Ellen Mächtigkeit; ſein Hangendes beſtand aus ein paar Zoll Brandſchiefer, hernach Grobkohle und in der Mitte Schieferkohle. Im Brandſchiefer war das Kupferglas häufig, aber ſehr fein und gleichſam Lagenweiſe eingeſprengt, und die durch das ganze Flötz durchſetzenden, theils perpendikularen, theils horizontalen Klüfte mit feſter Kupferlaſur, von ſehr kleinen unbeſtimmbaren Cryſtallen, theils erdiger Kupferlaſur, ferner mit gemeinem und auch eiſenſchüſſigem Kupfergrün ſehr dick angeflogen. Weil dieſes Flötz nicht bauwürdig war, ſo verlieſs man es, und gieng auf das dritte hinunter. In den Potſchappler Gruben ſoll man vor vielen Jahren in dem erſten Flötze auf eine Schicht gekommen ſeyn, welche von dem Kupfergrün ganz durchzogen und wie damit angefüllt geweſen, und daher auch den Namen, die grüne Schicht, erhalten hatte.

Öfterer aber iſt Bleiglanz in dem Brandſchiefer und den Kohlenſchichten eingeſprengt, angeflogen und auch trumenweiſe zu finden, welcher überdieſs noch ſehr reichhaltig an Silber ſeyn ſoll.

Auſserdem enthalten die Decke und Kohlenflötze auch noch Erd- und Steinarten, die ich mit erwähnen muſs. Darüber iſt beſonders der hörnige Kalkſpath häufig, welcher in der Decke und den Kohlenflötzen hie und da Trumenweiſe vorkömmt, bisweilen auch kryſtalliſirt iſt, und nicht ſelten die kleinen Lettenſchichten in Tafeln von $1\frac{1}{2}$ Zoll ſtark ausfüllt; auch ſtänglicher Kalkſpath, welchen ich aber nur Trumenweiſe in den groſsen Gängen des erſten Kohlenflötzes bei Niederhermsdorf angetroffen habe. Ferner blättricher Gips; dieſer liegt ſehr häufig in den Klüften der Steinkohlen und des Brandſchiefers als ſehr dünne glatte Blättchen; bisweilen haben dieſe auch eine ſternförmig ſtrahlartig aus einander laufende, und wiederum eine bloſs büſchelförmig aus einander laufende Geſtalt, und manchmal iſt er auch in ganz kleinen, und nur mit dem Vergröſserungsglaſe erkennbaren flachen vierſeitigen Säulen kryſtalliſirt. Und dann erdiges und verhärtetes Steinmark: erſteres iſt in den Gängen und Kohlenſchichten hie und da eingeſprengt; letzteres aber ſetzt manchmal Trumenweiſe durch den Brandſchiefer und die Grobkohle.

Aus dem Thierreiche finden ſich Überreſte, nämlich verſteinerte Muſcheln in der Mergelſchicht über dem Kalkſteinflötze in dem Hammerſchen Reviere, aus welcher ich etliche geſtreifte Chamiten erhalten habe. Die Schaalen ſind ganz in Kalkſpath verwandelt und haben einen noch ſehr ſcharfen Umriſs. Schulze führt in ſeiner Betrachtung der Steinkohlen S. 265. drei Exemplare von Steinkohlenſchiefer, wie er ihn nennt, an, der aber nichts anders als ein übergehender Brandſchiefer in die Grobkohle iſt, und meiſt die Kohlendecke ausmacht, wovon er zwei auf zwei Kupfertafeln zugleich mit vorgeſtellt hat, in welchen viele deutliche Abdrücke von zwei ſchaalichen gemeinen Muſcheln zu ſehen geweſen wären; und eins davon in den Potſchappler Kohlengruben bei dem Vitriolwerke, die zwei andern aber in den Gruben am Sauberg gefunden worden ſeien; mir hat es aber niemals glücken wollen, dergleichen auch zu finden.

Deſto leichter kann man, bei Abſinkung neuer Schächte, Überreſte aus dem Pflanzenreiche erhalten, welche häufig in dieſen Steinkohlengebirge liegen, und in verwandeltem Holze und Pflanzen-Abdrücken beſtehen. Das Holz, welches Splitterweiſe und zerſtreut in der Steinkohlendecke liegt, iſt bituminös, glüht im Feuer wie eine Kohle und giebt Aſche; von dieſer Art ſoll man vor vielen Jahren im Hammerſchen Reviere einen ganzen Stamm gefunden haben, den die Kohlenhauer für eine Eiche angeſehen hatten. In dem Brandſchiefer, in den Grobkohlenſchichten, iſt es meiſt mit viel Bitumen durchdrungen, bräunlichſchwarz und von einem Fettglanze, bisweilen auch wie verkohlt und ganz ruſsig, und manchmal ſogar mit Schwefelkies ganz durchzogen und gleichſam verkieſt, wovon ich mehrere Stücke geſehen habe, welche wieder mit Bleiglanztrumen durchſetzt waren.

Die Pflanzenabdrücke finden ſich ſowohl in dem Schieferthone und Brandſchiefer der Decke, als auch in dem Schieferthone der Zwiſchenmittel und in den gröſsern Gängen, und rühren theils von inländiſchen Gräſern und Kräutern, welche in ſumpfigen Gegenden und Wäldern bei uns wachſen, theils auch von fremden und unbekannten Rohrarten her. Dieſe Abdrücke ſehen im Schieferthone ſchwärzlichbraun, im Brandſchiefer aber graulich ſchwarz aus, und ſind ſehr deutlich, ſo daſs man die uns bekannten Arten in denſelben gleich wieder ſehr beſtimmt erkennen kann. Von Gräſern ſind es:

Gemeines Rohr, *Arundo Phragnitis.* Das Rohr iſt theils breit gedrückt, theils ganz in diejenige Thonmaſſe umgewandelt, in welcher es liegt, und hat von ſeinem ehemaligen organiſchen Bau weiter nichts als den Umriſs behalten, welcher

von aufsen eine fchwärzlichbraune Farbe hat, und jetzt durchaus ein Stengel von verhärtetem Thone ift.

Bandgras, *Phalaris arundinacea.*

Von Kräutern findet man: Kalmus, *Acorus Calamus*, Labkraut, *Gallium* und *Convallaria multiflora*, alsdenn folgende Arten von Farrenkräutern: *Equifetum filvaticum*, *Equifetum paluftre*, *Afplenium Adiantum nigrum*, *Polypodium vulgare*, *Polypodium Thelyptris*, *Polypodium dentatum*, *Pteris aquatica.*

Unter den Abdrücken diefer inländifchen Pflanzen giebt es nun noch eine Menge von unbekannten ausländifchen Rohrarten. Befonders in dem Schieferthone des Zwifchenmittels des erften und zweiten Flötzes im Pefterwitzer Reviere, fand ich nicht allein Blätterabdrücke von einer folchen fremden Rohrart, fondern die Blätter auch felbft, auf diefe Art, wie bei dem gemeinen Rohre, mit der Thonmaffe fo durchzogen, und den vegetabilifchen Körper verfchwunden, dafs ich einen von verhärtetem Thone vor mir hatte. Sie find oft 2½ Zoll breit und ½ dick, laufen; wie ich an einzelnen Bruchftücken gefehen habe, nach und nach in eine Spitze zu, find gereift und von aufsen gräulichfchwarz. Zugleich erhielt ich mehrere Stammftücke einer eben fo unbekannten Rohrart aus diefen Zwifchenmittel, wovon das dünnfte ¾ Zoll und das dickfte etwas über 3 Zoll im Durchmeffer hatte. Einige waren etwas breit gedrückt, andere aber vollkommen rund, und alle der Länge nach gereift; hie und da fafsen kleine Knoten, und ihr ganzer vegetabilifcher Körper hatte fich ebenfalls in eine dichte Schieferthonmaffe verwandelt und ausgefüllt, und von aufsen eine fchwärzlichgraue Farbe, von innen aber die Farbe des Thons feiner Lagerftätte erhalten. Als Abdruck ift mir diefe Rohrart auch im Brandfchiefer des zweiten Flötzes gleich darunter, und dann in einer Brandfchiefer-Maffe aus der Burgergrube einige Male vorgekommen.

Sogar auch kleine Früchte mit dabei liegenden Baumblätter-Abdrücken kamen in dem vorhin gedachten Zwifchenmittel vor, von denen ich aber nicht mit Gewifsheit fagen kann, ob fie einheimifche gewefen find. Sie haben fo ziemlich die Geftalt einer Hafelnufs oder Eichel; die Schaale ift in fchwärzlichbraune, der Kern aber in eine gelblichweifse Thonmaffe verwandelt.

Alle diefe befchriebenen Abdrücke und Verwandlungen der Gräfer- Kräuter- und Rohrarten, welche letztere die Naturforfcher einftimmig für indifche gehalten haben, find in der Decke und den Zwifchenmitteln, wie fchon vorher bemerkt worden, fehr deutlich und beftimmt, und nur diejenigen von ihnen ganz verworren und unkenntlich, welche mit der noch weichen Thonmaffe in die grofsen

Spaltungen der Kohlenflötze hinabsanken und die Gangräume ausfüllten. Daher sollte man glauben, dafs ihre ursprünglichen Körper keine weite Reife gemacht haben, fondern noch an ihren Geburtsörtern liegen müfsten.

Dies wäre denn eine kurze Darftellung von der Lage, innern Struktur und dem Eigenthümlichen hiefiger Steinkohlengebirge in den Seitenthälern des Plauifchen Grundes, fo weit ich fie durch eigene wiederholte Beobachtung habe kennen lernen; allein da es allemal blos von einem glücklichen Zufalle abhieng, wenn ich hie und da in einem neuen Schachte, ehe er ausgezimmert wurde, das Innere betrachten konnte, fo blieb meinen Wünfchen immer noch manches Intereffante und Beftimmtere zu erforfchen übrig. Inzwifchen hoffe ich denn doch das Wefentlichfte davon gefehen und hier gefagt zu haben, und verweife übrigens auf die am Ende noch anzuführenden kleinen Abhandlungen und Schriften, welche fich über einzelne Gegenftände weiter ausgebreitet haben.

Das auf die Steinkohlengebirge aufgefetzte Flötzgebirge.

Die ganze grofse Gebirgsmaffe auf beiden Seiten der Weifseritz von Kofchitz hinter dem Kulben weg bis Eckersdorf, und von dem Zauckeroder Bache bis an den Hirfchberg ift eine Fortfetzung des im Tiefften liegenden Steinkohlengebirgs, welches nur durch die vorherbefchriebenen Thäler entblöfst wurde, und hat fich zwifchen die Urgebirge gelagert. Seine Breite, durch welche gerade der Plauifche Grund geht, beträgt 1½ Stunde, das Ende feiner Länge aber habe ich nicht finden können, ob ich daffelbe gleich nach Often und Weften hinaus zufammen auf 4 Stunden verfolgt habe. Inzwifchen bin ich durch die fo vielen Thäler und Schluchten, welche in und aufserhalb des Grundes daffelbe durchfchneiden, mehr von feiner innern Struktur und enthaltenen Gebirgsarten unterrichtet worden.

Das mehrfte von feinem Eigenthümlichen kann man beifammen am Windberge entblöfst fehen, wenn man in der Schlucht zwifchen dem grofsen und kleinen Windberg in das Thal vor Schweinsdorf hinab, von da nach dem Kalkofen vor dem Windberge im Plauifchen Grunde herum, und alsdenn an das hohe Ufer der Weifseritz herunter geht, wo fie von oben herein, durch eine ftarke Krümmung zum zweiten Male wieder an den Fufs des Windbergs ftöfst. Ich will ihn daher befonders befchreiben. Er befteht von oben herein in abwechfelnden Schichten von bald bräunlichrothem bald grünlichgrauem Schieferthon und Conglomeratflötzen von Gefchieben mit bräunlichrothem und grünlichgrauem fandigem Thone verbunden, bis auf das Stinkfteinflötz hinab. Der Schieferthon löfst fich in kleine

dünne vierſeitige Tafeln ab; die bräunlichrothen haben von den Seitenflächen hinein meiſt eine grünlichgraue Einfaſſung und Punkte; die grünlichgrauen hingegen eine bräunlichrothe, welches ihnen, wenn ſie friſch aus dem Gebirge kommen, ein lebhaftes ſchönes Anſehen giebt; an der Luft aber verbleichen ſie, werden aber weit härter als ſie im Gebirge waren: denn da iſt dieſer Schieferthon in die Tiefe hinab meiſt weich, und nahe über dem Stinkſteinflötze giebt es eine dünne Schicht, die man ſogar kneten kann. Hie und da iſt er auch mit zarten Glimmerblättchen, desgleichen bei Birkicht an dem Zſchiedcher Berge und noch an vielen andern Orten mit Sande und zwar ſo ſtark gemengt, daſs man ihn mehr für einen bräunlichrothen und grünlichgrauen Sandſtein halten ſollte. Nicht ſelten kömmt der röthlichbraune Schieferthon wieder ſehr verhärtet und mit kleinen Trumen von fleiſchrothem Carneol durchſetzt, vor. Das Conglomerat beſteht aus groſsen und kleinen Geſchieben meiſt von Porphyr und Thonſtein, davon die gröſsten manchmal eine Elle im Durchmeſſer haben. Das Bindemittel iſt ein ſehr ſandiger theils grünlichgrauer, theils röthlichbrauner Thon, in welchem noch aller Orten eine groſse Menge verhärtetes Steinmark, von theils grünlichröthlich und gelblichgrauer, theils Lavendelblauer Farbe, und von der Gröſse einer Linſe bis zu einer welſchen Nuſs vorkömmt. Es macht ſogar in grünlichweiſsen Körnern gedachter Gröſse, mit gelblichgrauem Thone und Sande gemengt, eine Schicht über dem Stinkſteinflötze des Windbergs aus. Doch ehe dieſes Flötz folgt, liegt noch eine ohngefähr 4 Zoll dicke Lavendelblaue Thonſchicht dazwiſchen, welche einen Übergang in das verhärtete Steinmark macht, und mit der ſogenannten Sächſiſchen Wundererde ſehr viel ähnliches hat. Er zerfällt im Waſſer, löſst ſich aber nicht darin auf.

Das darunter liegende Stinkſteinflötz iſt 3 Ellen ſtark, hat 4 Schichten, und wird eben ſo mit Gängen durchſetzt, die es in ſeinem Fallen nach Nordweſt öfters verändern, heben und werfen. Die oberſte und unterſte Schicht iſt Lagenweiſe mit verhärtem Thone durchzogen, daher ſie das Anſehen einer ſchiefrigen Textur erhalten haben; die mittelſten zwei Schichten hingegen beſtehen aus reinem Stinkſteine von lichter rauchgrauer Farbe und grobſplitterichem Bruche; hie und da kömmt auch in dieſen zwei Schichten ein mit ihm verwachſener ſchwärzlich- und auch nelkenbrauner ſplittricher Hornſtein in derben Stücken vor. Dieſes Stinkſteinflötz wird Stollenweiſe abgebaut und die mittelſten Schichten zu Kalk für die Düngung der Felder gebrannt.

Unter der Anhöhe, welche von dem Vitriolwerke durch die Schlucht, der Geiersgraben genannt, getrennt wird, ſtreicht auf den Birkichter Feldern und im

Geiersgraben ebenfalls ein Stinkſteinflötz zu Tage aus, welches bei dem Ausſtriche nur 1 Elle ſtark iſt, aber vielleicht unter das Gebirge hinein an Stärke zunehmen dürfte.

Unter dem Stinkſteinflötze am Windberge nun folgen wieder jene bunte Schieferthonſchichten, bis auf die Weiſseritz hinunter, die daſelbſt an dem Fuſse des Berges gegen zweihundert Schritte lang hinfliesst: geht man aber, wie ſchon gedacht worden iſt, weiter hinunter, wo dieſer Fluſs durch eine Krümmung noch einmal an deſſen Fuſs ſtöſst, ſo zeigen ſich auf ſeiner Seite am ſenkrechten, gegen 20 Ellen hohen Ufer neue Flötzſchichten, welche aus der Tiefe des Windbergs kommen und von ſeinen bisher beſchriebenen verſchieden ſind. Sie beſtehen nämlich aus einem gelblichgrauen Sandſtein von kleinen Körnern, Quarz, ziemlich aufgelöſsten Feldſpathe, zerreiblichen Steinmark, bisweilen mit kleinen Schieferthonſtückchen, nebſt kleinen Blättchen untermengt, und einem feſten thonigen Bindemittel, und dann aus leberbraunen und grünlichgrauen mit Glimmer gemengten Schieferthone. Dieſe Schichten wechſeln mehr als achtmal bis auf den Fluſs herunter ab, und liegen zunächſt auf der Decke und den Flötzen der Steinkohlen, welche unter den Windberg einfallen. Durch das tiefe Thal, von der Weiſseritz bis Groſs-Burg hinauf, werden dieſe Flötzſchichten abgeſchnitten und ſtreichen bis dahin nur am nördlichen Fuſse des Windbergs aus; allein von dieſem Dorfe an bis Klein-Burg hinauf, wird daſſelbe immer höher und höher; dieſe Flötzſchichten bleiben ganz und ziehen ſich zwiſchen gedachten Dörfern über das Thal in einer bogenförmigen Lage nördlich weg und hinter dem Vitriolwerke unter dem Zſchiedcher Berg hinein, wo ſie im Thale eine lehmige Erde über ſich und ſtets die Decke und Flötze der Steinkohlen unter ſich haben. Gleich über Groſs-Burg kann man ſie in den zwei Schluchten, nördlich von dem Zſchiedcher Berge und ſüdlich von Klein-Burg und dem Windberg herein entblöſst ſehen. So wie das Gebirge von Koſchitz bis zum Windberge von oben herein aus buntem Schieferthone und Conglomerate conſtruirt iſt, ſo ſind es auch ſeine Gegengebirge auf der Weſtſeite von dem Zauckeroder Bache an bis nach Deuben hinauf. Das Stinkſteinflötz und die darunter folgende beſondere Art von Sandſteinflötzen habe ich aber auf der Weſtſeite nirgends finden können, ſie ſcheinen ganz verſchwunden zu ſeyn: denn in dem Thale bei Niederhermsdorf, wo man dieſen Sommer einen Schacht abſank, kam man erſt durch Conglomeratſchichten, die aus röthlichbraunen Porphyr- und Schieferthon- graulichweiſsen zerreiblichen- und grünlichgrauen verhärteten Steinmarkkörnern, von einer Linſe bis zu einer Haſelnuſs

grofs, beftanden und mit Thone verbunden waren, hierauf durch bläulichgraue und berggrüne Schieferthonfchichten, alsdenn gleich durch die afchgraue Decke auf das Steinkohlenflötz. Hingegen ftreichen in Gebirge derfelben Seite mehrere Flötze von grobfplittrichem Hornfteine zu Tage aus. Zum Beifpiele auf der Ziegenfeite, einer Höhe füdlich hinter Niederhermsdorf, kommen zwei derfelben, am Wege nach der Quere zu, nicht weit von einander heraus, alsdenn wieder eins bei Klein-Döhlen hinter dem Berge, auf der nördlichen Seite derjenigen Schlucht an welcher der Weg nach Tharand hinaus geht; jedes diefer drei Flötze ift nicht über ¾ Ellen ftark, und der Hornftein hat theils eine afch- und gelblichgraue, theils eine röthlichbraune Farbe. Hernach findet man an dem fanften Abhange des Gebirgs über Döhlen hinauf, und den Schweinsdorfer Kalköfen, gerade nach Nordweften gegen über, kleine und auch ½ Elle grofse fcharfkantige Stücke von graulichfchwarzen mufchlichen Hornfteine zerftreut auf den Feldern liegen, die auch von einem hier zu Tage ausftreichenden Hornfteinflötze herrühren müffen, das man aber wegen der Dammerde und den bebauten Feldern nicht finden kann; aber auf der Gegenfeite an der Schweinsdorfer Höhe fieht man ihrer zwei von diefer Hornfteinart zu Tage wirklich herauskommen. Da diefe Höhe überhaupt etwas eignes in der Abwechslung ihrer Flötzgebirgsarten gegen die vorhergegangenen hat, fo will ich fie jetzt befonders befchreiben.

Die Schweinsdorfer Höhle.

An der Südfeite des Windbergs zieht fich öftlich ein Thal in den Plauifchen Grund, durch welches über das darin gelegene Dorf Häfslich der Preufenbach herein in die Weifseritz fliefst. Aus diefem Thale fteigt eine Höhe fanft gegen Süden nach Schweinsdorf hinauf, welche von diefem Dorfe den Namen führt. An der Weftfeite fällt fie nach der Weifseritz in den Plauifchen Grund fehr fteil ab, und hier kann man die mehrften Schichten der hier vorkommenden Flötzarten entblöfst fehen. Der Fufs diefer Höhe befteht aus den, fchon bei dem Windberge vorgekommenen, grünlichgrauen und bräunlichrothen Schieferthonfchichten; darauf liegen folgende, die ich, wie fie im vorderften Schachte vor den Kalköfen auf der Höhe find durchfunken worden, und wie ich fie noch ganz frifch auf der Halte gefehen und unterfucht habe, fo nach der Ordnung und dem Ellenmaafse angeben will, wie fie mir die Arbeiter beftimmt haben; denn der Schacht felbft war fchon ausgezimmert, und geftattete mir keine eigene innere Unterfuchung mehr. Sie find folgende. Nach 3 Ellen Lehmen 4 Ellen lichter afchgrauer

ſandiger Thon, 2½ Elle gelblichgrauer thoniger mürber Sandſtein, 20 Ellen bräunlichrother mit vielem Sande gemengter Thon, 15 Ellen Conglomerat von aufgelöſstem Gneuſs- und Porphyrgeſchieben mit röthlichgrauem ſandigen Thone verbunden, ¼ Elle grünlichgrauer Thon, 1 Elle gelblichgrauer thoniger feſter Sandſtein von feinem Korne, ¼ Elle berggrüner verhärteter Thon, 1 Elle rother verhärteter Thon, ½ Elle gelblichgrauer Mergel, und endlich das gewiſs in ſeiner Art merkwürdige Kalkflötz, welches bei ſeinem Ausſtriche an der Mitte der Höhe 1 Elle und hier 100 Schritte davon 1¾ Ellen mächtig iſt, nach der Tiefe zu allmählich an Mächtigkeit zunimmt, und drei Schichten hat.

Die oberſte iſt ½, die mittelſte ¾ und die unterſte wieder ½ Elle ſtark. Beide, die oberſte und unterſte Schicht, beſtehen aus rauchgrauem Stinkſteine, welcher eine theils lichte theils dunkle rauchgraue Farbe, einen feinſplitterichen Bruch, und auſser den eingeſtreuten kleinen blätterichen glänzenden Stinkſteinkörnern, nur wenig Schimmer hat, undurchſichtig iſt, und einen ſchwachen bituminöſen Geruch durch das Reiben, ſo wie der am Windberge, von ſich giebt. Dieſe Schichten ſind übrigens über die Hälfte nach der mittelſten zu, mit gelblichgrauem verhärteten Thone lagenweiſe durchzogen.

Der Kalkſtein in der mittelſten Schicht hat eine gelblichgraue, ſtellenweiſe auch perlgraue Farbe, nach der Mitte zu einen feinkörnigen in das ſplitteriche übergehenden, in der Mitte aber einen kleinkörnigen theils gerade theils krummblätterichen Bruch, und einen Glanz, der das Mittel zwiſchen Perlmutter- und Glasglanz hält. Er iſt an den Kanten durchſcheinend und brauſt äuſserſt ſchwach oder gar nicht mit aufgetropfter Säuere; zerrieben hingegen löſst er ſich mit langſamen Brauſen darin auf. Durch das Glühen wird er gräulichſchwarz und erhitzt ſich im Waſſer; daher iſt zu vermuthen, daſs er mit Eiſen und Braunſtein gemengt, und folglich ein in Braunſpath übergehender körniger Kalkſtein ſei. Die ganze Schicht iſt auch mit Kalkſpath theils eingeſprengt; theils mit Trumen durchſetzt, in welchen ſich hie und da Druſen von Rhomben und flachen ſechsſeitigen Säulen von zweiflächiger Zuſchärfung finden, noch mehr aber iſt ſie von blutrothem und bräunlichrothem muſchlichen Hornſteine eingeſprengt und trumen- und neſterweiſe durchwachſen, welcher öfters wieder mit röthlichweiſsem Kalkſpathe eingeſprengt iſt, und ein ſchönes Anſehen hat. Dieſer Kalkſtein wird zur Düngung der Felder gebrannt.

Das Flötz wird ebenfalls mit vielen groſsen und kleinen Gängen, welche man auch hier Kämme nennt, nach allen Richtungen perpendikular durchſchnitten,

und durch ſie in ſeinem Fallen, welches zwiſchen 15 und 20 ° nach Nordweſt geſchieht, ſehr oft verändert. Der ſtärkſte iſt 3 Ellen und hebt das Flötz gegen 7 Ellen. Da dieſes Flötz in die Tiefe hinunter, wie ich ſchon angemerkt habe, an Mächtigkeit zunimmt, ſo wollte man es noch weiter von ſeinem Ausſtriche weg, und zwar hinter den Kalköfen nach Schweinsdorf zu, ganz auf der Höhe durch einen Schacht aufſuchen. Hier kam ich bei Abſinkung deſſelben dazu und ſah folgende neue Flötzſchichten, welche auf jenen vorher beſchriebenen aufliegen: unter 2 Ellen Lehmen, 2 Elle gelblichgrauen mit vielen Sande gemengten Thon, ½ Elle gelblichgrauen ſehr thonigen und grobkörnigen Sandſtein, und dann das erſte hier vorkommende Steinkohlenflötz, welches nur 11 Zoll mächtig und ſo aufgelöſst war, daſs man keine Kohlenart erkennen konnte; nach dieſem 3 Zoll gelblichgrauen Thon und 1 Elle gelblichgrauen Mergel, und dann das zweite Steinkohlenflötz, welches 16 Zoll mächtig war, in 3 Schichten beſtand und 2 Letten dazwiſchen hatte. Die erſte und zweite Schicht war ebenfalls auch aufgelöſst und ruſsig, die dritte aber noch in ihrer natürlichen Feſtigkeit, und beſtand aus einer guten Schieferkohle. Unter dieſem 2 Zoll gelblichgrauen Thone kam alsdenn ein Hornſteinflötz, welches 1 Elle ſtark war. In der Mitte dieſes Flötzes hatte der Hornſtein eine gräulichſchwarze Farbe und einen muſchlichen Bruch, ¼ Elle aber von oben herein und eben ſo ſtark von ſeiner Sohle nach der Mitte zu, war er von einer dunkelaſchgrauen ins ſchwärzlichgraue ſich ziehenden Farbe, grobſplittrichem in das Muſchliche ſich neigenden Bruche, und mit ſehr vielen rauchgrauen Quarzkörnern gemengt, ſo daſs er dadurch in einen wahren Hornſteinporphyr übergieng. Unter dieſem Flötze folgte ¼ Elle gelblichgrauer Thon und 8 Ellen aſchgrauer Mergel. Tiefer war man damals nicht gekommen, und weil ſich hernach viel Waſſer einfand, ſtürzte man den Schacht wieder zu; es müſsten aber nun, aus der ganzen Lage zu ſchlieſsen, jene ſchon erwähnten Flötzſchichten gekommen ſeyn.

An Schweinsdorf ſelbſt, nach dem Plauiſchen Grunde zu, ſtreicht das dritte hier vorkommende Steinkohlenflötz, und etliche 20 Ellen über ihm, ein Flötz von ſchwarzem muſchlichen Hornſteine zu Tage aus; über dieſe hinauf liegen einige Sandſteinſchichten die mit Schieferthonſchichten auf das Hornſteinflötz herunter abwechſeln; es iſt aber hier alles ſo mit Gebüſche verwachſen oder mit Dammerde bedeckt, daſs man alles nur einzeln hie und da gewahr wird, und über dieſe Sandſteinflötze iſt das hinter gedachten Dorfe ſich ſteil erhebende Conglomeratgebirge aufgeſetzt. Hinter Schweinsdorf, wo die zwei Schluchten aus Süden und Oſten

zuſammen kommen, in der ſogenannten Pfanne, ſieht man den Ausſtrich dieſes dritten Steinkohlenflötzes noch einmal, und hier hat man vor etlichen Jahren auf daſſelbe zwei Schachte abgeſunken. In dem erſten, 10 Schritte von dem Ausſtriche weg ſoll man es $\frac{1}{4}$ Elle, und in dem andern, noch 60 Schritte von dem Ausſtriche weiter entfernt, $1\frac{1}{2}$ Elle mächtig und von guter Kohlenart theils zur Stubenfeurung, theils zum Schmieden gefunden haben; allein gewiſſer eintretenden Umſtände wegen ſind die Schachte bald wieder zugeſtürzt worden.

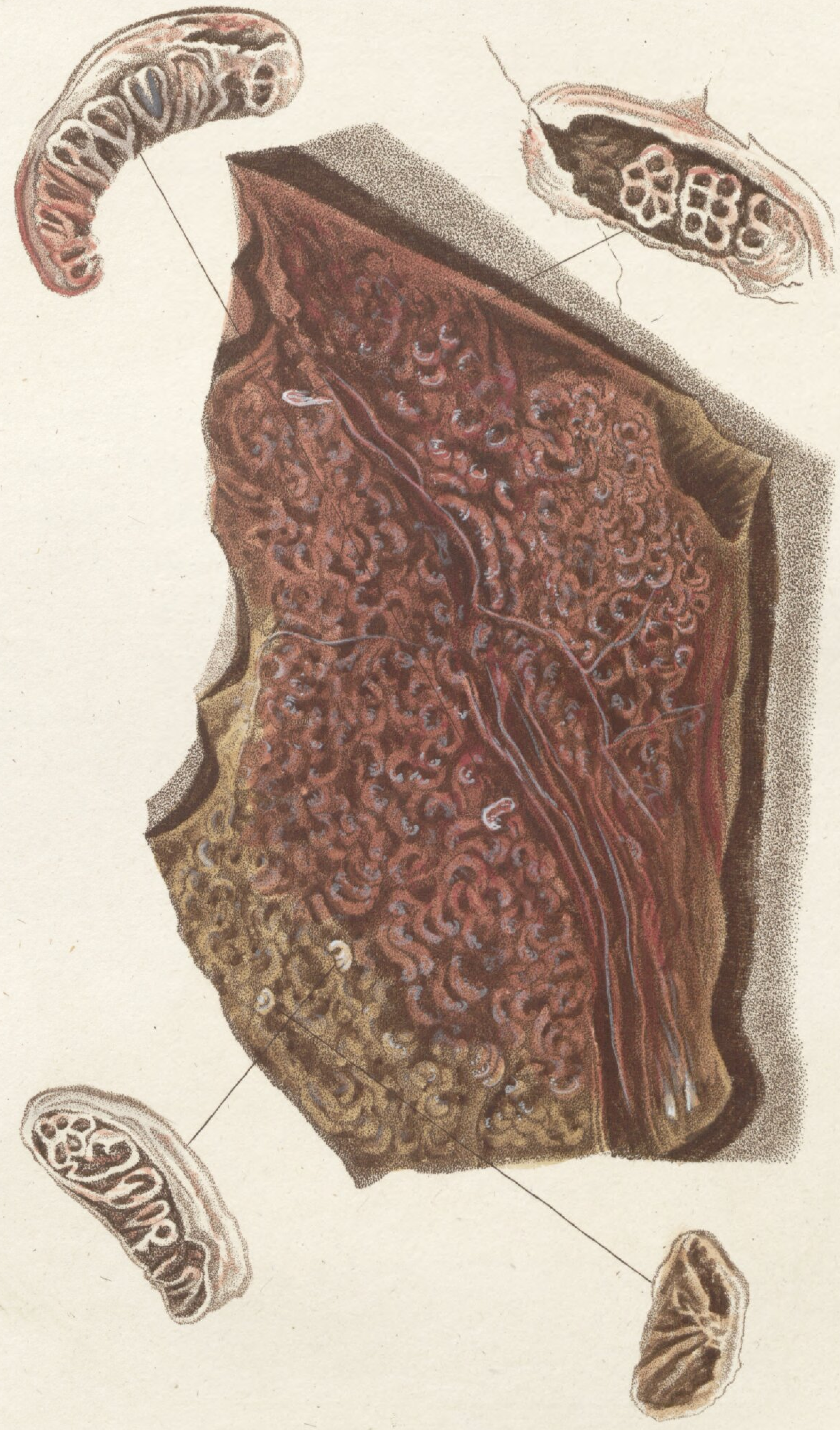
Das Conglomeratgebirge.

Dieſes bisher beſchriebene Flötzgebirge, welches aus ſo mancherlei Flötzarten beſtand, geht endlich, von dem hinter Schweinsdorf ſich ſteil erhebenden Gebirge an, und auf der Gegenſeite, zwiſchen Deuben und Hainsbach, bis hinauf nach Eckersdorf und dem Hirſchberg, ganz in ein Conglomerat über. Dieſes beſteht hauptſächlich aus Geſchieben von Gneuſs, Porphyr, Thonſchiefer, Quarz und Hornſtein, welche bald mit einem röthlichbraunen, bald gelblichgrauen ſandigen Thone feſt verbunden ſind. Hier aber liegen die Geſchiebe nicht ſo nach dem Geſetze der Schweere, wie in dem Conglomerate bei Dölzſchen und Koſchitz, ſondern die unterſte Schicht, welche man zu beiden Seiten des Grundes wahrnehmen kann, enthält mehr einen groben Sand von gedachtem zertrümmerten Urgebirge, und je höher die Schichten liegen, je gröſser ſind die in ihnen liegenden Geſchiebe; ſo daſs man in den herabgeſtürzten Maſſen Gneuſsſtücke von $1\frac{1}{2}$ Elle im Durchmeſſer findet. Es iſt ſehr regelmäſsig geſchichtet; die Schichten ſind 3 bis 4 Ellen ſtark und durch eine ſandige ohngefähr 2 Zoll dünne Thonlage von einander unterſchieden. Auf der Schweinsdorfer Seite fallen ſie mit 5 ° nach Süden, von dem Backofen aber nach dem Hirſchberg zu mit 12 ° nach Norden. Dieſes widerſinnige Fallen mag ohnſtreitig hier ebenfalls von der ſo verſchiedenen Beſchaffenheit der Oberfläche des Grundgebirgs, welches hier höchſtwahrſcheinlich Gneuſs iſt, herrühren. Übrigens hat dieſes Gebirge, weil es beſonders am Backofen in ſenkrechten Klippen anſteht, das romantiſche Anſehen alter Mauern von zerſtöhrten Schlöſſern, welche verfloſſene Jahrhunderte hie und da geſpalten und an denſelben den ganzen Tünch verzehret haben.

In dieſem Conglomeratgebirge wird nach Oſten zu in dem Peuſenwalde, und auch über denſelben hinaus, auf den Poſſendorfer Feldern, eine groſse Menge verſteinertes Holz in Stücken, bisweilen zu $\frac{1}{2}$ Elle im Durchmeſſer gefunden, welches meiſt eine ſchwärzlich- und gelblichgraue Farbe hat, die ſich in einander verläuft;

mitunter findet ſich auch röthlichbraunes, das ſich in das gelblichgraue und rauchgraue verläuft, welches geſchliffen ein ſchönes Anſehen hat.

Eine der merkwürdigſten Verſteinerungen aber iſt ehedem auf dem Windberge gefunden worden. Als im ſiebenjährigen Kriege ſich das kaiſerliche Lager auf demſelben verſchanzte, grub man ein paar Ellen tief in die erſte darin liegende Conglomeratſchicht und warf viele Hornſteingeſchiebe mit heraus, welche eine röthlich- und gelblichbraune in einander ſich meiſt ſtreifenweiſs verlaufende Farbe hatten, und in denen eine bis jetzt noch unbekannte Art verſteinerter Körper in Menge über und neben einander von graulich- und gelblichweiſser, auch perlgrauer Farbe lagen, deren ehemaligen organiſchen Bau man deutlich wahrnehmen konnte, welcher einem ſich krümmenden Wurme ähnlich ſah, und daher auch von Steinſchneidern den Namen Madenſtein bekam. Herr Pötzſch ſchickte eine davon geſchnittene Platte an den ehemaligen erſten Leibarzt und Geheimen Hofrath in Anſpach Dr. Schmiedel, welcher ſich durch ſeine Schriften gewiſs als einen der gröſsten Kenner von Verſteinerungen aus dem Thier- und Pflanzenreiche gezeigt hat, mit der Bitte, ihm ſeine Meinung zu ſagen, unter welche Klaſſe und unter welches Geſchlecht dieſes Gewürme wohl gehöre. Dieſer groſse Naturforſcher bezeigte ſogleich in einem Briefe, den ich hier auszugsweiſe anführe, eine groſse Freude über das erhaltene Exemplar. „Es wird“ ſchreibt er „die gröſste Seltenheit meiner Sammlung bleiben, aber auch mir zu einem immerwährenden Andenken Ihrer Freundſchaft und Gewogenheit dienen. Ich muſs frei bekennen, daſs mir dergleichen weder in der Natur noch in dem Steinreiche jemals vorgekommen iſt. Die Maſſe, worinnen die Körper in ſo mancherlei Richtungen liegen, hat gar nicht das Anſehen eines verſteinerten Holzes, ſondern ſcheinet mehr ein Achat nach allen Eigenſchaften zu ſeyn; die Körper ſelbſt aber machen die gröſste Schwierigkeit. Daſs ſie zum Thierreiche gehören, wie Ew. — ſelbſt melden, iſt auſser allen Zweifel; das Geſchlecht aber, oder die Klaſſe, wohin ſie eigentlich zu rechnen ſeien, getraue ich mir noch nicht zuverläſsig zu beſtimmen. Sie für Holzwürmer zu halten, möchte vielleicht die wenigſte Wahrſcheinlichkeit haben, da mir keiner bekannt iſt, der einen ähnlichen Bau der Theile zeigte. Eben dieſes ſcheint auch entgegen zu ſtehen, daſs man ſie nicht unter die *Oniſcos* rechnen kann, denen ſie beigeſellt werden könnten, wenn der Bau von Füſsen, mit denen alle Gattungen dieſes Geſchlechts, deren ich mancherlei an dem Seegeſtade gefundeu habe, verſehen ſind, damit übereinſtimmen wollte. Mit etwas mehr Wahrſcheinlichkeit würden ſie unter den *Zoophytis* aufzuſuchen ſeyn. Die Unterlage, auf welcher



die doppelten Reihen der fünf und fechsblättrigen Figuren zu ruhen pflegen, finden einige Ähnlichkeit unter den Corallen. Z. B. bei der *Madrepora verrucofa L.* und vielleicht bei den erften Anfängen einiger Gattungen mit zufammengefetzten Sternen find dergleichen vorhanden, und doch getraue ich mir nicht, fie zu einer dergleichen zu rechnen, obgleich an ebengemeldeten Figuren, an einigen wo die Blätter nicht quer durchgefchnitten find, diefelben Blätter gleichfam einen *florem pentapetalum* oder *hexapetalum s. liliaceum* darftellen, deffen weitere Ausbreitung man endlich einer Sternfigur ähnlich finden möchte. Was der äufsern Geftalt noch am nächften zu kommen fcheint, wäre der *Botryllus ftellatus Gaertneri*, welchen H. Pallas im zehnten Fascicul d. *Spicileg. Zoolog.* p. 37. und *Tab. IV. f.* 1—4. befchreibt; nur ftehet abermals im Wege, dafs die Sternfiguren in die fchleimige Unterlage eingedrückt und vertieft find, anftatt dafs fie hier über die Unterlage erhaben, und in Blätter aufwärts gefaltet find. Ohnerachtet der noch vorwaltenden Unbeftimmtheit werde ich dennoch ferner alle Mühe anwenden, mehreres Licht, wo möglich, darüber zu erhalten und Ihnen alsdenn davon Nachricht geben." — Diefe nähere Prüfung unterblieb aber, weil der verdienftvolle Mann bald darauf ftarb. Diefe Verfteinerungen find als grofse Seltenheiten gleich anfangs aufgefucht worden, fo dafs man jetzt wohl fchwerlich ein Stück finden dürfte, wenn nicht durch irgend einen Zufall wieder gegraben werden follte. Ich felbft habe fie nur in drei Ringfteinen in des Herrn Pötzfch fehr fchönem und fyftematifchen Ringftein-Kabinette, nebft einer fehr treuen durch das Mikrofcop gemachten und vergröfserten Zeichnung vom Herrn Infpektor Köhler, gefehen, welcher ebenfalls auch eine und vielleicht die fchönfte Platte in feinem fehr inftructiven und mit genaueſter und fyftematifcher Ordnung eingerichteten Mineralien-Kabinette aufbewahret. Ich hoffe durch die hier beigefügte Abbildung diefer merkwürdigen und feltenen Verfteinerung, den Freunden der Naturgefchichte ein wahres Vergnügen zu machen.

DRITTER ABSCHNITT.

Die Urgebirge bis Tharand.

G n e u ſ s.

Von dem Backofen an wendet ſich der Plauiſche Grund, welcher bisher ſüdweſtlich durch das Flötzgebirge gieng und ein breites Thal machte, ganz nach Weſten, geht wieder als enger tiefer Grund in gerader Richtung bis Tharand, und hat nunmehro, von dem Hirſchberge an bis an dieſe Stadt, den Gneuſs zu ſeinem Seitengebirge.

In dem Grunde hinauf iſt der Gneuſs dünnſchiefrig, mit vielem rauchgrauen Glimmer, und weniger graulichweiſsem Feldſpathe, aber mit noch weniger graulichweiſsem Quarze gemengt. In Tharand ſelbſt beſonders am Schloſsberge wird er durch den überhandnehmenden Feldſpath dickſchiefrig und knospig. Da das ganze Gebirge den Grund hinauf mit Holz bewachſen iſt, kann man keine ausſtreichende Gänge in ihm wahrnehmen und ſelbſt an den Klippen bei Tharand ſind mir keine zu Geſichte gekommen, ob es gleich ſehr wahrſcheinlich iſt, daſs es, wie nach Freiberg hinauf damit durchſetzt werde. Ehedem erinnere ich mich einen ſtehenden Gang auf dem Schloſsberge geſehen zu haben, der ein paar Zoll mächtig war und aus Feldſpath beſtand; itzt aber iſt die Stelle durch die neue Planirung mit verſchüttet worden.

Von der Höhe bei Groſs-Opitſch und Weiſsig, nach Tharand zu, liegt auf dem Gneuſsgebirge ein Lager Geſchiebe von mancherlei Steinarten, unter welchen ſich auch zuweilen röthlichweiſser ſplitterichter Quarz mitunter befindet, der bald in das roſenrothe und fleiſchrothe Stellenweiſe übergeht, und in ſchaalige abgeſonderte Stücke zerſpringt. Dieſe Geſchiebe ſind unſtreitig von dem Conglomeratgebirge übrig geblieben und auf dieſe Höhe verbreitet worden, nachdem die Waſſerfluthen jene Tiefe damit ausgefüllt hatten. Auf der Höhe gedachter Dörfer, ſind ſie, ſo wie das Conglomeratgebirge ſelbſt, mit einem Sandſteinlager, wovon ſchon im erſten Abſchnitte Erwähnung geſchehen iſt, wieder bedeckt worden. In Tharand ſtreicht der Gneuſs von Süden nach Norden zu aus dem wilden Weiſseritzthale zwiſchen dem Schloſs- und Kieberg hinüber und durch die Mitte des Stadtthals nach dem Kalkofen hinauf, an das ſich auf die Weſtſeite anſetzende Porphyrgebirge,

und am Ende bei dem Kalkofen an das ſich an den Porphyr anſchlieſsende Thonſchiefergebirge. Beide, der Porphyr und der Thonſchiefer, verdienen hier noch eine beſondere Beſchreibung.

Der Porphyr.

Der Porphyr, welcher hier im wilden Weiſseritz- und Stadtthale auf der Weſtſeite das Gegengebirge von dem Gneuſse ausmacht, die ſich aber beide durch den, aus Gneuſse beſtehenden Schloſsberg unmittelbar berühren, hat eben ſo wenig deutlich Schichtung, woran man ſein Streichen und Fallen wahrnehmen könnte, als der bei der grünen Hoffnung und ſeinem übrigen Gebirge, worauf dort die Kohlenflötze aufliegen; er iſt aber in Rückſicht ſeiner Hauptmaſſe und Gemengtheile von jenem ſehr unterſchieden. Ob er gleich auch zu dem Thonporphyr zu rechnen iſt: ſo nähert er ſich beſonders am Kieberge hie und da ſchon mehr einem Hornſtein-Porphyr; die Hauptmaſſe bekömmt ſtellenweiſe einen ſplitterichen in das Muſchliche ſich neigenden Bruch, und giebt ſogar am Stahle ein wenig Feuer. An Farbe wechſelt ſie, am Kieberg hinauf zwiſchen gelblichgrau, iſabellgelb, gelblich- und leberbraun mehr als einmal ab. Die Gemengtheile ſind theils graulichweiſse theils rauchgraue Quarzkörner, welche auch manchmal fehlen, und kleine vierſeitige, bald röthlichweiſse bald fleiſchrothe Feldſpathkryſtalle, welche in gröſserer Menge inne liegen und bisweilen den Gemengtheil allein ausmachen; übrigens trift man, jedoch ſelten, in derſelben noch kleine grünlichgraue Thonſchieferſtückchen an.

Oben am Ende des Stadtthals, kurz vor dem Kalkofen, ſetzt der Porphyr herüber auf die Oſtſeite deſſelben, und bringt aus dem Zeiſiggrunde, hinter der Kuppe, worauf die Krähenhütte ſteht, weg, den Thonſchiefer mit. Zwiſchen dieſem und dem Gneuſse keilt er ſich in der Nähe des Kalkofens nach Oſten zu aus. Da, wo ſich der Porphyr auskeilt, iſt ſeine Hauptmaſſe, von einer lichten gelblichgrauen, die kleinen Feldſpathkryſtalle aber von einer lichtern und gelblich- auch grünlichweiſsen Farbe; der Quarz fehlt meiſt; hingegen da, wo der Porphyr den Thonſchiefer berührt, iſt er häufig mit grünlichgrauen Thonſchieferſtückchen gemengt.

Der Thonſchiefer.

Der Thonſchiefer, welcher, wie oben gedacht worden iſt, mit dem Porphyr am Ende über das Stadtthal herüberſetzt, macht auf der Weſtſeite von der

Porphyrkuppe an, worauf die Krähenhütte ſtehet, bis zu dem Kalkofen, das Seitengebirge aus, und ſchlieſst daſſelbe hinter ihm nach Norden zu. Da er hier überall mit Erde bedeckt und bewachſen iſt, läſst ſich ſeine Schichtung nicht beobachten, und ſein Streichen und Fallen nur aus den in ihm hier vorkommenden Kalkſteinlagern ſchlieſsen, welche von Oſten nach Weſten ſtreichen, und ohngefähr zwiſchen 10 und 15 ° nach Süden einfallen. Seine Farbe iſt überhaupt ein Grünlichgrau, welches ſich in das lichte Lauchgrün zieht. Der grünlichgraue, zunächſt über dem obern Kalkſteinlager, iſt dünn, der entferntere aber lichte lauchgrün und dickſchiefrig.

Letzterer enthält, von der Krähenhütte hinauf, fein und klein eingeſprengten Schwefelkies und lichte grünlichgrauen Strahlſtein; beide aber viel graulichweiſse Kalkſpathtrumen. In dieſem Thonſchiefer kommen fünf ihm untergeordnete Lager von andern Steinarten nämlich eins von Quarz, ein anderes von ſchwarzer Kreide, ein drittes von Alaunſchiefer und zwei von körnigem Kalkſteine über einander, vor.

Das Quarzlager.

Dieſes kömmt auf dem Eichhügel, nördlich über dem Kalkofen zu Tage heraus, und bildet eine etliche Ellen hohe Kuppe. Nach ihrem Umfange zu urtheilen muſs es ebenfalls etliche Ellen in der Tiefe ſtark ſeyn. Der Quarz ſelbſt iſt von einer graulichweiſsen Farbe, grobſplittrichem Bruche, durchſcheinend, und hat wegen ſeiner nicht undeutlich dickſchiefrigen Textur eine Neigung zu ſchaalig abgeſonderten Bruchſtücken. An einigen Stellen, welche dem Augenſchein nach das Hangende ſeines Lagers ſeyn mögen, iſt er mit dünnen kurzen Thonſchieferlagen durchzogen, welche in Talkſchiefer übergehen.

Das erſte Kalkſteinlager.

Neben dieſer Kuppe hat man vor dem Ausſtriche des Quarzlagers einen 40 Ellen tiefen Schacht auf das erſte Kalkſteinlager abgeſunken, daſſelbe 6 Ellen ſtark und von 6 Schichten gefunden.

Der Kalkſtein iſt überhaupt feinkörnig, in der oberſten und unterſten Schicht grünlichweiſs und mit grünlichgrauen dünnen Talkſchieferlagen durchzogen,

wovon er eine ſchiefrige Textur erhalten hat; die zweite und fünfte ſind meiſt lichte aſchgrau; und die dritte und vierte dunkel aſchgrau ins bläulichſchwarze ſich ziehend. In dieſen beiden iſt zuweilen Kupferkies eingeſprengt.

Das ſchwarze Kreidenlager.

Unter der Sohle dieſes Kalkſteinlagers folgt wieder Thonſchiefer nach einer wahrſcheinlichen Berechnung auf 12 Ellen in die Tiefe hinab, und dann ein Lager ſchwarze Kreide. Denn den darüberliegenden Thonſchiefer und dieſes Kreidenlager dazu hat man niemals durchſunken, ſondern letzteres nur bei dem Gewinnen des gleich darunter liegenden zweiten Kalkſteinlagers bisweilen ſtückweiſe mit herabgeſchoſſen. Es kann höchſtens nur $\frac{3}{4}$ Ellen ſtark ſeyn. Da man hier aber nur auf ſeinen Ausſtrich trift, ſo ſteht immer noch zu vermuthen, daſs er nach der Tiefe zu ſtärker werden dürfte. Dieſe ſchwarze Kreide iſt von bläulichſchwarzer Farbe und dickſchiefrig, aber zu hart in ihrer Art, als daſs man irgend einen vortheilhaften Gebrauch davon machen könnte.

Das Alaunſchieferlager.

Unter dem ſchwarzen Kreidenlager liegt noch ein nur etliche Zoll ſtarkes Alaunſchieferlager. Dieſes enthält glänzenden Alaunſchiefer, der aber mit viel kurzen dünnen Lagen von aſchgrauem feinkörnigen, mitunter auch graulichweiſsen Kalkſteine durchzogen iſt und dadurch eine krummſchiefrige Textur, das Ganze aber ein ziemlich flaſriges Anſehen erhalten hat. Da dieſes hier ebenfalls nur der Ausſtrich iſt, wo er bei dem Schieſsen des darunter liegenden Kalkſteins bisweilen mit der ſchwarzen Kreide herabſtürzt, ſo könnte ſein Lager nach der Tiefe zu ebenfalls auch ſtärker und reiner angetroffen werden.

Das zweite Kalkſteinlager.

Endlich kömmt das zweite Kalkſteinlager, auf welches vorhergehendes unmittelbar aufliegt. Es iſt zwiſchen 8 und 10 Ellen mächtig, und ſcheint, wegen ſeiner meiſt perpendikularen Zerklüftung und Ablöſung, von ſeinem Hangenden herein, wie man ſagt, auf dem Kopfe zu ſtehen; etwan von

3 Ellen nach ſeiner Sohle hinunter zeigt er etwas, das einer Schichtung ähnlich iſt.

Der Kalkſtein iſt von einer lichte bläulichſchwarzen Farbe, und ſo feinkörnig, daſs er, vorzüglich noch des dadurch entſtehenden feinſplittrichen Bruchs wegen, einem dichten Kalkſtein ähnlich ſieht; nur hie und da kann man ſeinen körnigen Bruch mit bloſsen Augen erkennen.

Er wird oft von graulichweiſsen Kalkſpathtrumen durchſetzt, in welchen bisweilen Druſen von doppelt ſechsſeitigen Pyramiden und ſechsſeitigen Säulen mit dreiflächiger Zuſpitzung angetroffen werden, auf denen manchmal auch Schwefelkies angeflogen iſt; desgleichen auch von kleinen röthlichweiſsen Braunſpathtrumen mit Druſen kleiner Rhomben durchzogen; am häufigſten aber trift man den Quarz von graulichweiſser Farbe und dickſchiefriger Textur, als kurze dünne und auch ¼ Elle dicke Lage in dieſem Kalkſteine an. An Erzen enthält er an manchen Stellen viel Schwefelkies, theils eingeſprengt und angeflogen, theils auch Trumen- und Neſterweiſe, worin er in Würfeln kryſtalliſirt vorkömmt.

Auf dieſes Kalkſteinlager iſt ebenfalls ein Schacht abgeſunken, und wird wie das obere durch Bohren und Schieſsen gewonnen. Sein Kalk iſt ſehr vortreflich und wird weit und breit vorzüglich zum Bauen abgeholt.

Hier wäre ich denn am Ende dieſer mineralogiſchen Beſchreibung des Plauiſchen Grundes bis Tharand, worin ich bloſs in der Kürze eine getreue Darſtellung ſeiner geognoſtiſchen Merkwürdigkeiten zu geben mich beſtrebt habe. Ich bin überzeugt, daſs ſie hinreichend ſeyn wird, um den Freunden der Naturkunde einen Begriff zu geben, wie intereſſant dieſes ſchöne Thal für die Geognoſie ſei, und ſeinen Beſuch reichlich belohne. Zum Beſchluſs will ich nun noch das Verſprechen erfüllen und diejenigen Schriften anführen, welche über die geognoſtiſchen Merkwürdigkeiten dieſes Grundes einige Nachricht gegeben haben.

Von Christian Schulze, Medic. Baccal., einem unermüdeten, und um sein Vaterland sehr verdienten Naturforscher, haben wir folgende vier, etliche Bogen starke, Abhandlungen in Quart.

Kurze Betrachtung der Kräuterabdrücke im Steinreiche nebst beigefügten Kupfern. Dresden und Leipzig bei F. Heckel 1755.

Zufällige Gedanken über den Nutzen der bei Dresden befindlichen Steinkohlen. Dresden, bei M. Groll 1759.

Zufällige Gedanken über den Nutzen der Steinkohlen und des Torfs auf den wirthschaftlichen Brennstätten. Friedrichsstadt, ohne Jahrzahl, bei Hagemüller gedruckt.

Betrachtung der versteinerten Seesterne und ihrer Theile nebst einigen Kupfern. Warschau und Dresden, bei M. Groll 1760.

Betrachtung der brennbaren Mineralien; ingleichen der an verschiedenen Orten in Sachsen befindlichen Steinkohlen, mit Kupfern. Dieses ist ein beträchtlicher Octavband und kam erst nach seinem Tode in der Waltherischen Hofbuchhandlung 1777 heraus.

In dem 33. Stück des neuen Hamburger Magazins steht von nämlichen Verfasser auch noch ein kleiner Auffatz über einige Merkwürdigkeiten des Plauischen Grundes.

Von Held, einem ehemaligen Professor bei dem Churfürstl. Sächs. Cadettencorps findet man im vierten Bande des Hamburger Magazins eine Abhandlung über die Versteinerungen im Plauischen Grunde.

So auch von D. Hoffmann eine Abhandlung über die Versteinerungen dieses Grundes, in den neuen Versuche nützlicher Sammlungen der Natur und Kunstgeschichte in zweiten Bande S. 51 bis 84; und ein grosses Verzeichnifs einer dergleichen Sammlung von daher, welche der damalige Hofrath Weng besafs.

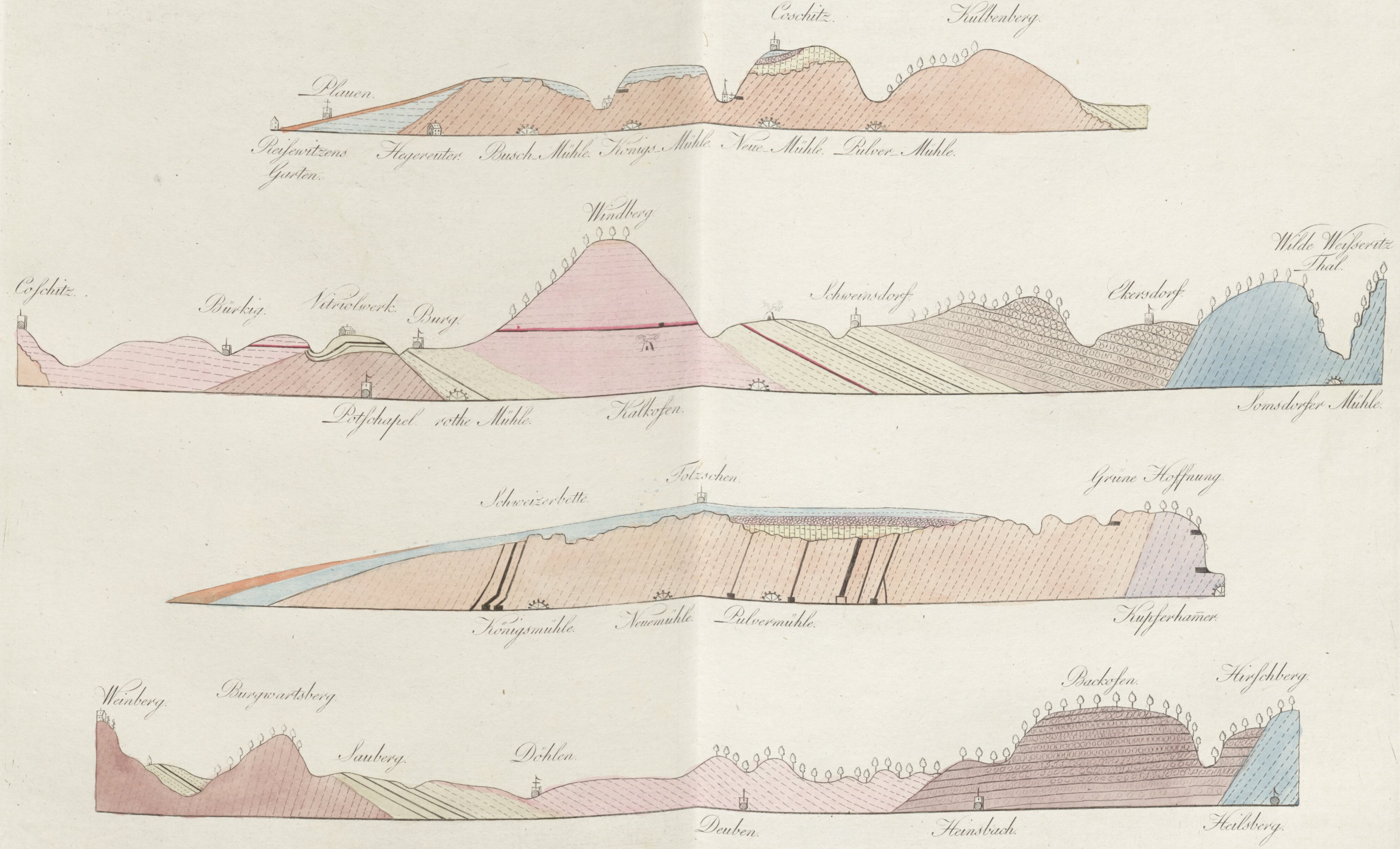
In der mineralogischen Geographie der Chursächsischen Lande von dem Herrn Bergrath Charpentier; Leipzig: bei S. L. Crusius 1778 wird

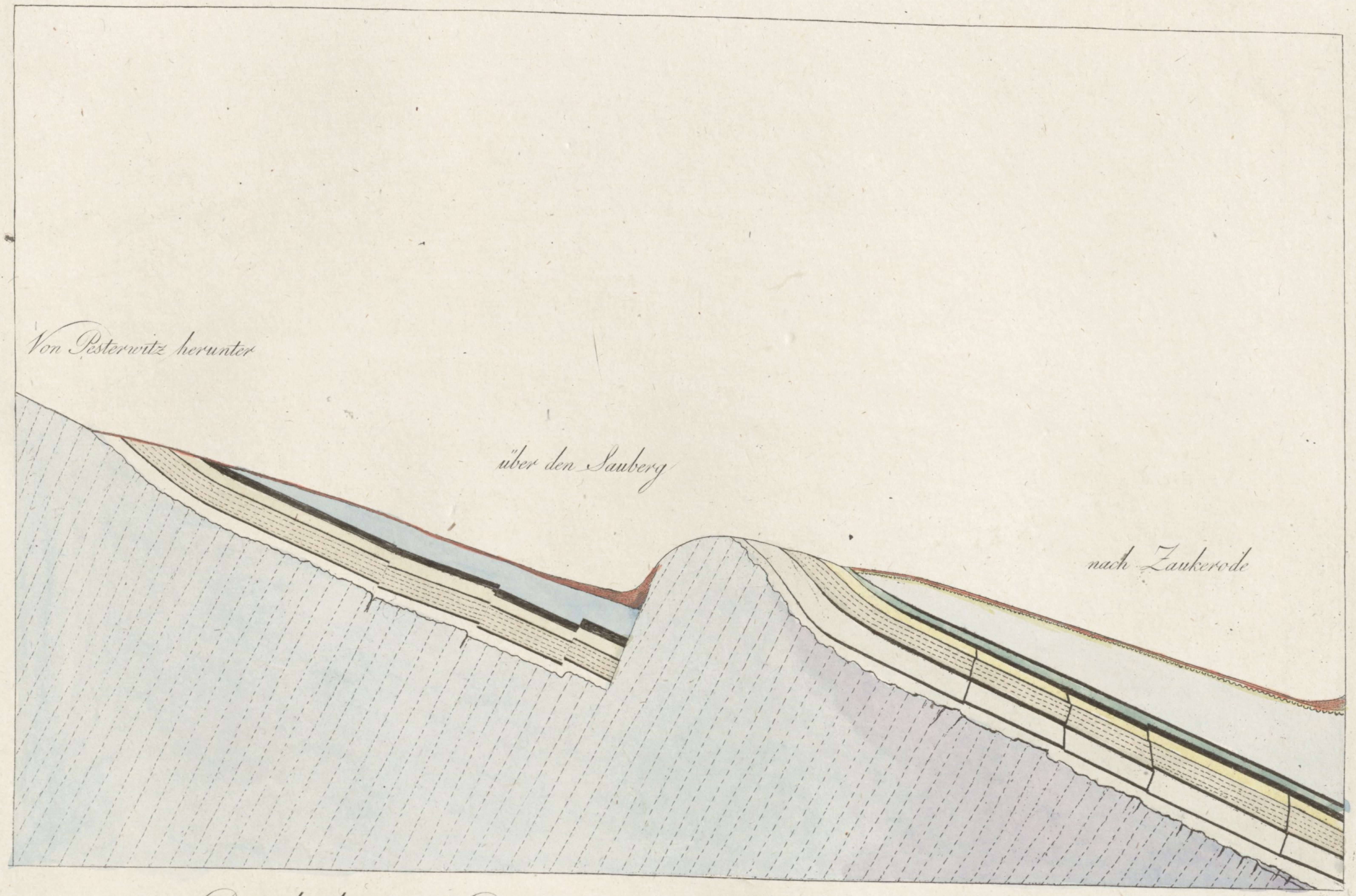
das Merkwürdigſte dieſes Grundes, ſoweit er damals unterſucht war, in der Kürze ſehr ſchön dargeſtellt.

Am Ende der mineralogiſchen Beſchreibung der Gegend von Meiſsen von Herrn Pötzſch, welche kurz darauf in der Waltheriſchen Hofbuchhandlung herauskam, wird S. 730. durch eine gelegentliche Veranlaſſung das Conglomeratlager bei Koſchitz im Grunde beſchrieben.

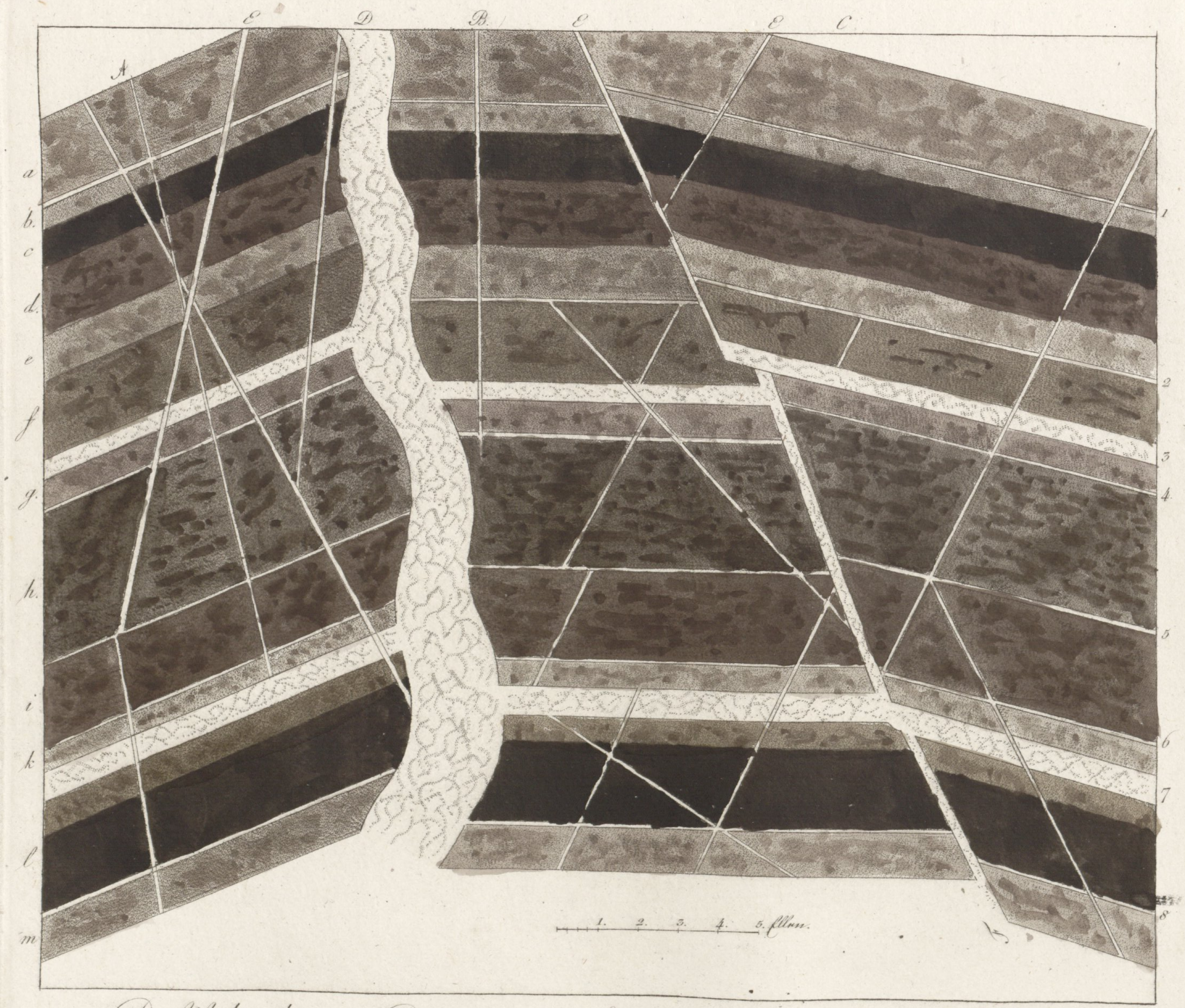
Alsdenn findet man im Magazin der Bergbaukunde im ſechſten Theile S. 130. eine Beſchreibung der Potſchappler Steinkohlen-Gruben; und im

Bergmänniſchen Journale, im zweiten Bande des fünften Jahrganges eine kleine mineralogiſche Reiſe von Freiberg über Grillenburg, Tharand, Braunsdorf und den Plauiſchen Grund bis Stolpen erzählt.


Coschitz.
Kulbenberg.
Plauen.
Reißewitzens Garten.
Hegereuter.
Busch-Mühle.
Königs Mühle.
Neue Mühle.
Pulver-Mühle.
Windberg.
Wilde Weißeritz Thal.
Coschitz.
Bürkig.
Vitriolwerk.
Burg.
Schweinsdorf.
Ekersdorf.
Pötschapel.
rothe Mühle.
Kalkofen.
Somsdorfer Mühle.
Potzschen.
Schweizerbette.
Grüne Hoffnung.
Königsmühle.
Neuemühle.
Pulvermühle.
Kupferhamer.
Weinberg.
Burgwartsberg.
Sauberg.
Döhlen.
Backofen.
Hirschberg.
Deuben.
Heinsbach.
Heilsberg.



Durchschnitt der Pesterwitzer und Zaukeroder Steinkohlenflötze



Profil des obersten Pesterwitzer Steinkohlenflötzes, guter Strich genant.

II.

VERZEICHNIS
DER
IM PLAUISCHEN GRUNDE
UND
DEN ZUNÄCHST ANGRENZENDEN GEGENDEN
WILDWACHSENDEN
PFLANZEN

VON

FRIEDRICH TRAUGOTT PURSCH.

VORERINNERUNG.

Wer die Schwierigkeiten kennt, welche man bei Aufzählung aller Pflanzen einer Gegend, die noch überdiefs fehr reichhaltig an Naturprodukten aller Art ift, zu überwinden hat; wird gegenwärtigen Verfuch mit Billigkeit beurtheilen.

Ich bin völlig überzeugt, dafs manches in diefem Verzeichnifs noch nicht fteht, was aufmerkfame Botaniker bereits fchon fahen, oder was ich und andere noch in der Folge erft zu fehen bekommen werden; aber ftrenge Wahrheit war bei Ausarbeitung deffelben mein Gefetz, und nichts zeige ich an, als was ich an Ort und Stelle felbft fammelte.

Sollten fich in der Folge erhebliche Nachträge finden, fo werde ich fie dem Publikum in irgend einer Zeitfchrift mitzutheilen fuchen.

Dafs ich ohne Ausnahme auch die gemeinften Pflanzen aufführte, gefchah aus doppelter Rückficht, theils der Anfänger wegen, theils aber auch für den gebildeten Botaniker, welchen das mehrere oder wenigere Vorkommen, oder das gänzliche Wegbleiben diefer oder jener Pflanze, in Abficht der geographifchen Pflanzengefchichte, immer von grofser Wichtigkeit ift.

Gattungen und Arten ſind nach **Roth**, **Hoffmann** und **Mönnich**, und in den Mooſen nach **Hedwig** beſtimmt worden. Einige kleine Abänderungen wird man verzeihlich finden.

Übrigens wünſche ich hierdurch einigen Naturfreunden ihre Fortſchritte in der ſo angenehmen als nützlichen Pflanzenkenntniſs, einigermaſsen befördert zu haben; und füge nur zum Behuf der erſten Anfänger dieſer Wiſſenſchaft, noch die Erklärung der in dieſem Verzeichniſs gebrauchten Zeichen an:

⊙ — Einjährige Pflanzen.

♂ — Zweijährige, oder ſolche, welche erſt von ihrer Entſtehung an, im zweiten Jahre blühen.

♃ — Ausdauernde, welche ſich durch ihre Wurzeln vermehren.

♄ — Bäume und Sträucher.

VERZEICHNIS
DER
IM PLAUISCHEN GRUNDE
UND
DEN ZUNÄCHST ANGRENZENDEN GEGENDEN
WILDWACHSENDEN
PFLANZEN.

Claſſ. I.
MONANDRIA.
Digynia.

Callitriche. Waſſerſtern.

C. verna.	Frühlings-W. Waſſerfenchel.	*In Gräben und Bächen: bei Döhlen etc.*	⊙	Mai. Jun.
C. aeſtivalis P. (C. dubia Hoffm.)	Sommer-W.	*An gleichen Orten: zwiſchen dem Feldſchlöſschen und Plauen.*	—	Jul.
C. autumnalis.	Herbſt-W. ſchmales Linſenkraut.	*An gleichen Orten: bei Zaukerode etc.*	—	Sept.

Claſſ. II.
DIANDRIA.
Monogynia.

Liguſtrum. Rheinweide.

L. vulgare.	Gemeine R. Liguſter.	*In Hecken und Gebüſchen: im Reiſewitziſchen Garten etc.*	♄	Jun.

Syringa. Flieder.

S. vulgaris. β. alba.	Türkiſcher Hollunder.	*In Hecken und Zäunen: gemein.*	—	Apr. Mai.

Circaea. Hexenkraut.

C. lutetiana.	Gemeines H. St. Stephanskraut.	*In ſchattigen Gebüſchen: in der Schlucht bei dem Waſſerpalais, bei Tharand.*	♃	Jun.
C. intermedia Ehrh.	Mittleres H.	*Mit vorigen, an gleichen Orten.*	—	—

Veronica. Ehrenpreiſs.

V. officinalis.	Gebräuchliches E. Grundheil.	*In trocknen Waldungen: gemein.*	♃	Jul.
V. ſerpyllifolia	Quendelblättriges E.	*Auf Weiden und Wieſen: bei der Königsmühle; bei Döhlen etc.*	⊙	Jun. Jul.
V. Beccabunga.	Bachbungen E. Waſſerſalat.	*An Bächen und Quellen; gemein.*	♃	Jun. Jul.
V. Anagallis.	Waſser E. Waſsergauchheil.	*An gleichen Orten.*	—	Mai. Sept.
V. Teucrium. β. majus.	Gamander E.	*An erhabenen, waldigen Orten: bei Tharand. — Die Abänderung β. an ſonnigen, ſteinigen Anhöhen: bei der Pulvermühle etc.*	♃	Mai. Jul.
V. prostrata.	Geſtreckter E.	*Auf graſigen, ſchattigen Anhöhen: am Burgwarts- und Windberge.*	♃	Mai. Jul.
V. montana.	Berg E.	*Auf ſchattigen, feuchten Anhöhen: am Windberge.*	—	Mai. Jul.
V. Chamaedyrs.	Wieſen E.	*Auf Wieſen und Weiden; gemein.*	—	Mai. Jun.
V. agrestis.	Acker E. blauer Vogelmeier.	*Auf Aeckern und Feldern: gemein.*	⊙	Mai. Aug.
V. arvenſis.	Feld E.	*An gleichen Orten: gemein.*	—	Mai. Jul.
V. hederaefolia.	Epheublättriger E.	*An angebauten Orten; gemein.*	—	Mart.
V. triphyllos.	Dreiblättriger E.	*Auf Aeckern; gemein.*	—	Apr. Jun.
V. verna.	Frühlings E. Händleinkraut.	*Auf Feldern: bei Potſchappel, Tharand etc.*	—	Apr. Mai.
V. acinifolia.	Thymianblättriger E.	*Auf leimigen Aeckern: bei Groſsburg.*	—	Jun. Jul.
V. peregrina.	Fremder E.	*An graſigen, ſchattigen Orten: in der Schlucht am Hirſchberge, Heilsberg gegenüber.*	—	Mai. Jun.

Lycopus. Wolfsfuſs.

L. europaeus.	Waſſerandorn. Spartaden.	*An Ufern der Gräben und Bäche: in Potſchappel, Tharand etc.*	♃	Jun. Aug.

Salvia. Salbei.

S. pratenſis.	Wieſen S. Scharlachkraut.	*An Wegen und auf Wieſen: bei Coſsmannsdorf etc.*	—	Mai. Jul.

DIANDRIA.

Digynia.

Anthoxanthum. Rüchgras.

A. odoratum.	Wahres R.	*Auf Wieſen und Weiden; gemein.*	♃	Mai. Jul.

Claſſ. III.

TRIANDRIA.

Monogynia.

Valeriana. Baldrian.

V. dioica.	Kleiner Sumpf B.	*Auf naſſen Wieſen: bei Deuben.*	—	Mai. Jun.
V. officinalis.	Gebräuchlicher B. Magdalenenwurz. Katzentheriak.	*In Gebüſchen, an feuchten Orten: an den Anhöhen bei dem Hegereuter, rechter Hand.*	—	Jul.
V. olitoria Wild.	Rapünzel B. Lämmerlattich.	*Auf Aeckern und Feldern; gemein.*	⊙	Apr. Jun.
V. dentata Wild.	Gezähnter B. Stachlichtes Rapünzel.	*An gleichen Orten; bei Potſchappel etc.*	—	Jul. Aug.

Iris. Schwertlilie.

I. Pſeudacorus.	Waſſer S.	*In Waſſern: bei Grillenburg.*	♃	Jun. Jul.

Schoenus. Knopfgras.

S. nigricans.	Schwärzliches K.	*Auf erhabenen Sumpfwieſen: auf dem Hirſchberge.*	—	Mai. Aug.
S. albus.	Weiſses K. Weiſse falſche Zyperwurz.	*Auf Torfwieſen: bei Deuben; im Tharander Walde etc.*	—	Jun. Aug.

Cyperus. Zypergras.

C. flaveſcens.	Gelbes Z.	*An gleichen Orten: mit vorigen.*	⊙	Jun.
C. fuſcus.	Braunes Z.	*Desgleichen.*	♃	Jul.

Scirpus. Binſengras.

S. paluſtris.	Sumpf B.	*An Gräben und auf naſſen Wieſen: bei Potſchappel, Deuben etc.*	—	Mai. Jun.
S. Caricis Retz.	Rietgrasartiges B.	*Auf naſſen Wieſen; bei Döhlen etc.*	—	—
S. ceſpitoſus.	Moor B.	*Auf naſſen Waldwieſen: bei Grillenburg.*	—	Aug.
S. Baeothryon Ehrh.	Torf B.	*An gleichen Orten: mit vorigen.*	♃	Jun.
S. acicularis.	Nadelförmiges B.	*In reinern ſtehenden Waſſern: bei Grillenburg.*	—	Jul. Aug.
S. lacuſtris.	See B.	*An und in tieferen Waſſern: ebendaſelbſt.*	—	Jun. Jul.
S. ſylvaticus.	Wald B. Buſchgalgant.	*In naſſen Waldungen: bei Döhlen, Tharand etc.*	—	Mai. Jun.

Eriophorum. Wollgras.

E. polyſtachion.	Gemeines W. Flachsgras.	*Auf Sumpfwieſen: bei Deuben etc.*	—	Mai. Jul.
E. anguſtifolium Roth.	Schmales W.	*An gleichen Orten; an den Quellen des Hirſchberges.*	—	Apr. Mai.

Nardus. Borſtengras.

N. ſtricta.	Steifes B. Pfriemengras.	*An dürren Orten; gemein.*	—	Jun.

TRIANDRIA.

Digynia.

Alopecurus. Fuchsſchwanz.

A. pratenſis.	Wieſen F. Taubgerſte.	*Auf Wieſen; gemein.*	—	Mai. Aug.
A. agreſtis.	Acker F.	*Auf leimigen Aeckern: bei Peſterwitz.*	⊙	Mai. Aug.
A. geniculatus.	Knieförmiger F. Kleines Flutgras.	*An überſchwemmten Orten, in Gräben: bei Potſchappel.*	♃	Mai. Jun.

Panicum. Fennich.

P. glaucum.	Eiſengrauer F. Wilder Hirſe.	*Auf Aeckern und trocknen Orten: bei der Königsmühle rechter Hand.*	⊙	Jul. Aug.
P. viride.	Grüner F. Schwadengras.	*An angebauten Orten; gemein.*	—	Jun. Aug.
P. Crus galli.	Hahnenfuſs F.	*In Gärten: hin und wieder.*	—	Jul.
P. ſanguinale.	Bluthirſe. Himmelthau.	*An gleichen Orten; gemein.*	—	Jul. Aug.
P. miliaceum.	Gemeiner Hirſe.	*Wird angebaut; findet ſich auch manchmal wild.*	—	Jul. Aug.

Phleum. Lieſchgras.

P. pratenſe.	Wieſen L. Timotheusgras.	*Auf Wieſen: bei Tharand.*	♃	Mai. Sept.
P. nodoſum.	Knotiges L.	*Auf Wieſen und Rainen: bei Groſsburg, Schweinsdorf etc.*	—	Jun. Sept.

Milium. Hirſengras.

M. effuſum.	Flattergras. Waldhirſe.	*In ſchattigen Hainen: in den Schluchten bei der Königsmühle etc.*	—	Mai. Jul.

Agrostis. Strausgras.

A. Spica venti.	Acker St. Windhalm.	*Auf Getreide-Aeckern; gemein.*	⊙	Jun. Jul.
A. interrupta.	Unterbrochenes St.	*In trocknen Waldungen: auf dem Hirſchberge etc.*	⊙	—
A. rubra.	Rothes St.	*Auf fruchtbaren Wieſen: bei Tharand.*	—	Jun. Aug.
A. canina.	Hunds St. Liegendes St.	*An dürren Orten: am Wege nach Frauenſtein bei Coſsmannsdorf.*	—	Jul. Aug.
A. vinealis.	Berg St.	*An trocknen Anhöhen: am Burgwartsberge.*	♃	Jun. Jul.
A. ſtolonifera.	Auslaufendes St.	*Auf Aeckern und Rainen; gemein.*	—	—
A. capillaris.	Haarförmiges St.	*Auf Wieſen und Rainen; gemein.*	—	—
A. ſylvatica.	Wald St.	*In ſchattigen Waldungen: dem Backofen gegenüber.*	—	Jun. Jul.
A. alba.	Weiſses St.	*Auf naſſen Wieſen: bei Döhlen.*	—	—
A. pumila.	Niedriges St.	*Auf trocknen, ſonnigen Anhöhen: bei dem Hegereuter am Felſen.*	⊙	Aug.

Aira. Schmelen.

A. aquatica.	Waſſer S.	*An naſſen Orten: bei Potſchappel.*	♃	Mai. Jul.
A. ceſpitoſa.	Raſen S. Glänzende S.	*Auf feuchten Wieſen und ſchattigen Orten; gemein.*	—	Jun. Sept.
A. flexuoſa.	Gebogene S. Waldbuſchgras.	*In trocknen Waldungen; gemein.*	—	Jun. Jul.
A. montana.	Berg S.	*An gleichen Orten: am Windberge.*	—	—
A. caneſcens.	Graue S. Silbergras.	*An ſonnigen, dürren Anhöhen: an den Felſen beim Hegereuter.*	⊙	Aug.
A. praecox.	Frühe S.	*An gleichen Orten; der Pulvermühle gegenüber.*	—	Mai.
A. caryopyllea.	Nelkenartige S.	*An gleichen Orten: am Tharander Schloſsberge.*	—	Jun. Jul.

Molinia. Molinie.

M. caerulea Moench.	Blaue M.	*Auf naſſen Bergwieſen: auf dem Hirſchberge.*	♃	Jun. Aug.

Melica. Perlgras.

M. uniflora Retz.	Einblumiges P.	*In ſchattigen Hainen: am Windberge.*	—	Mai.
M. nutans.	Ueberhängendes P.	*An gleichen Orten; gemeiner.*	—	Jun.
M. decumbens Moench.	Liegendes P.	*Auf trocknen Waldwieſen: am Hirſchberg, Kienberge etc.*	—	Mai. Jul.

Poa. Riſpengras.

P. aquatica.	Waſſer R.	*An Ufern der Waſſer, im Geſträuch: bei Potſchappel, am Kulbenberg.*	—	Jun Sept.
P. trivialis.	Gemeines R.	*Auf Wieſen: bei Tharand etc.*	—	Mai. Jun.
P. angustifolia.	Schmales R. Birdgras.	*Auf Wieſen; ſehr gemein.*	—	Aug.
P. pratenſis.	Wieſen R.	*An gleichen Orten: bei Roſsthal.*	—	Jun. Aug.
P. Gerardi Allion.	Dreiblumiges R.	*In ſchattigen Hainen: am Windberge.*	—	— Jul.

P. palustris.	Sumpf R.	*Auf naſſen Wieſen: hinter Deuben.*	♃	Jun. Jul.
P. annua.	Einjähriges R.	*An angebauten Orten; ſehr gemein.*	♂	Apr. Sept.
P. nemoralis.	Hain R.	*In ſchattigen Hainen: am Windberge; bei Tharand.*	♃	Jul.
P. cristata.	Kammförmiges R.	*An trocknen Anhöhen: am Hirſchberge.*	—	Jun. Jul.
P. compreſſa.	Zuſammengedrücktes R.	*Auf alten Mauern, Dächern: in Plauen, Potſchappel etc.*	—	— —
P. bulboſa.	Knolliges R. Schalottengras.	*An erhabenen, graſigen Orten: bei Hainsbach.*	—	Mai.

Briza. Zittergras.

B. minor.	Kleines Z.	*In Hainen: im Grunde beim Windberge, welcher ſich nach Poſſendorf zieht, an einem daſelbſt befindlichen kleinen Teiche.*	—	— Jun.
B. media. β. major.	Gemeines Z.	*Auf trocknen Wieſen und Weiden; gemein.* β. *Auf Sumpfwieſen hinter Deuben; dieſe Abänderung weicht in vielen Stücken von der wahren Art ab.*	—	— —

Dactylis. Knaulgras.

D. glomerata.	Hunds K.	*Auf Wieſen und Grasplätzen; gemein.*	—	— Jul.

Cynoſurus. Kammgras.

C. cristatus.	Gemeines K.	*Auf Wieſen und Rainen; gemein.*	—	Jun. Sept.

Festuca. Schwingel.

F. ovina.	Schaf S. Bartgras.	*An ſonnigen Anhöhen: bei der Pulvermühle.*	—	Mai. Aug.
F. rubra. β. latifolia.	Rother S.	*An gleichen Orten; mit vorigem.* β. *Auf Wieſen: bei Tharand.*	—	— Jul.
F. pratenſis Schreb.	Wieſen S.	*Auf naſſen Wieſen: bei Deuben.*	—	— —
F. duriuſcula.	Harter S.	*Auf trocknen Anhöhen: dem Eiſenhammer gegenüber.*	—	— Aug.
F. elatior.	Hoher Wieſen S.	*Auf Wieſen und Weiden; gemein.*	—	Jul. —
F. Myurus.	Mäuſeſchwanz S.	*An trocknen, ſonnigen Anhöhen: am Hirſchberge; ſelten.*	—	Mai. —
F. nemorum Leyſs.	Hain S.	*In ſchattigen Waldungen: über Heilsberg.*	♃	Jun. Jul.
F. fluitans.	Manna S. Schwadengrütze.	*In Gräben und ſtehenden Waſſern: bei der Potſchappler Kunſtſchacht.*	—	Mai. —
F. pinnata Moench.	Gefiederter S.	*In trocknen Waldungen: am Burgwartsberge.*	—	Jun. —
B. gracilis Moench.	Zarter S.	*An ſonnigen, waldigen Anhöhen: am Windberge; ſelten.*	—	— —

Bromus. Treſpe.

B. ſecalinus.	Gemeine T.	*Auf Getreide Feldern; ſehr gemein.*	⊙	Mai. Aug.
B. mollis.	Weiche T.	*Auf Aeckern und an Wegen; gemein.*	♂	— Jun.
B. inermis.	Queck T.	*Auf Grasplätzen; bei Tharand.*	♃	Jun. Jul.
B. aſper.	Rauhe T.	*An ſonnigen Anhöhen: in Tharand am Schloſsberge.*	⊙	— —
B. ſterilis.	Taube T.	*An Wegen, auf Mauern: bei Plauen.*	—	— —
B. arvenſis.	Acker T.	*Auf Aeckern: bei Zaukerode.*	—	— —
B. tectorum.	Dach T.	*Auf Mauern, an Wegen; gemein.*	♂	Mai. Jun.
B. giganteus.	Wald T.	*In feuchten Hainen; bei der Königsmühle; am Windberge.*	♃	Jun. Jul.

Avena. Hafer.

A. ſativa.	Futter H.	*Wird angebaut, auch oft wild.*	⊙	— —
A. fatua.	Taub H.	*Auf Getreide-Aeckern: bei Eckersdorf.*	—	— Aug.
A. pubeſcens.	Raucher H.	*Auf Wieſen, in Waldungen; gemein.*	—	— Jul.

A. flaveſcens.	Gold H.	*Auf fetten Wieſen; gemein.*	⊙	Jun. Jul.
A. pratenſis.	Wieſen H.	*Auf Wieſen: bei Döhlen.*	—	— —
A. ſtrigoſa Retz.	Spitz H.	*Unter dem gemeinen Hafer; bei Eckersdorf.*	—	— —

Arundo. Rohr.

A. Phragmitis.	Gemeines R.	*In ſtehenden Waſſern: bei Potſchappel, Grillenburg etc.*	♃	Jul. Aug.

Calamagrostis. Schilfgras.

C. arundinacea Roth.	Gemeines S. Dillengras.	*In feuchten, ſchattigen Hainen: in den Schluchten des Hirſchbergs etc.*	♃	Jun. Aug.
C. riparia P. (Phalaris arundinacea L.)	Strand S. Bandgras.	*An Ufern der Bäche: am Mühlgraben beim Hegereuter etc.*	—	Mai. Jun.
C. Epigejos Roth.	Land S.	*Auf trocknen Anhöhen: hinter Tharand.*	—	Jun. Aug.

Lolium. Lolch.

L. perenne.	Gemeiner L.	*An Wegen, auf Rainen; gemein.*	—	— —
L. temulentum.	Taumel L.	*Auf Waitzenäckern: bei Peſterwitz.*	⊙	— Jul.

Elymus. Haargras.

E. caninus.	Hunds H. Rothe Quecken.	*An Gebüſchen, angebauten Orten: beim Holzrechen, am Wege nach Reiſewitzens Garten.*	—	— —

Hordeum. Gerſte.

H. vulgare.	Gemeine G.	*Wird angebaut.*		
H. murinum.	Mäuſe G.	*An Wegen und wüſten Orten; gemein.*	—	— —

Triticum. Waitzen.

T. aestivum.	Sommer W.	*werden angebauet.*	⊙	—
T. hybernum.	Winter W.		♂	Jul.
T. repens.	Queck W.	*Auf Aeckern und in Gärten; gemein.*	♃	Jun. Jul.

Secale. Roggen.

S. cereale.	Gemeiner R. Korn.	*Wird angebaut.*	⊙	— —

TRIANDRIA.

Trigynia.

Montia. Montie.

M. fontana.	Quell M. Waſſerburzelkraut.	*In kleinen Quellbächen: bei dem Feldſchlöſschen, bei Hainsbach etc.*	⊙	Apr. Aug.

Claſſ. IV.

TETRANDRIA.

Monogynia.

Dipſacus. Kartendiſtel.

D. ſylvestris.	Wilde K.	*An Wegen: bei der Pulvermühle.*	♂	— —

Scabioſa. Scabioſe.

S. ſucciſa. β. hirſuta.	Teufels Abbiſs S.	*Auf graſigen Anhöhen und Waldwieſen: bei dem Waſſerpalais. β. bei Tharand.*	♃	— —
S. arvenſis.	Acker S.	*Auf Wieſen; gemein.*	—	— —

S. columbaria.	Tauben S.	*An trochnen Anhöhen: bei der Königsmühle, am Burgwartsberge etc.*	♂	Apr. Aug.
S. tenuifolia Roth. α. caerulea. β. ochroleuca.	Feinblättrige S.	*An gleichen Orten: über dem Hegereuter. β. bei Döhlen.*	—	— —

Plantago. Wegerich.

P. major.	Groſser W.	*Auf Grasplätzen, an Wegen; gemein.*	♃	Jun.
P. media. β. minor.	Mittlerer W. β. kleiner W.	*Mit vorigem, an gleichen Orten. β. Auf den Pfeilern des Holzrechens hinter dem Reiſewitziſchen Garten.*	—	Mai. Jun.
P. lanceolata.	Spitzer W. Hundsribbe.	*Auf trochnen Wieſen, in Gärten, an Wegen; gemein.*	—	Jun. Aug.

Sanguiſorba. Bibernel.

S. officinalis.	Gebräuchliche B.	*Auf fruchtbaren Wieſen: bei Plauen etc.*	—	Jul. Sept.

Galium. Labkraut.

G. palustre.	Sumpf L. Waldſtroh.	*In naſſen Erlengebüſchen: bei Döhlen, Deuben.*	⊙	Jun. Jul.
G. montanum.	Berg L. oder Röthe.	*In erhabenen Waldungen; am Kulben- und Windberge.*	♃	— —
G. uliginoſum.	Moor L.	*Auf naſſen Wieſen: bei Deuben etc.*	—	— —
G. verum.	Wahres L.	*Auf Wieſen, Rainen und an Wegen; gemein.*	—	— —
G. Mollugo.	Weiſses L.	*Auf Wieſen und in Hecken: bei Potſchappel.*	—	— —
G. ſylvaticum.	Wald L. Groſser Waldmeiſter.	*In ſchattigen, ſteinigen Waldungen: bei der Königsmühle, am Windberge.*	—	— —
G. ſylvestre Leyſs.	Rauhes L.	*Auf trochnen, ſonnigen Anhöhen: bei der Pulvermühle.*	—	— —
G. glaucum.	Eiſengraues L.	*An ſonnigen, ſteinigen Anhöhen: bei dem Hegereuter, dem Eiſenhammer gegenüber.*	—	— —
G. Aparine.	Klebkraut. Bettlersläuſe.	*An angebauten Orten, in Hecken; gemein.*	⊙	— —

Aſperula. Waldmeiſter.

A. odorata.	Wohlriechender W.	*In ſchattigen Hainen: am Windberge, bei Tharand etc.*	♃	Mai. Jun.
A. cynanchica.	Bräunewurz.	*Auf ſonnigen Anhöhen: am Windberge etc.*	—	Jul. Aug.

Sherardia. Sherardie.

S. arvenſis.	Ackerröthe.	*Auf Getreideäckern: bei Potſchappel.*	⊙	— —

Cornus. Cornelbaum.

C. maſcula.	Gemeines C.	*In Hecken und Zäunen: bei Plauen.*	♄	— —
C. ſanguinea.	Wilder C. Dürrlitzen.	*In Gebüſchen: in der Schlucht hinter der Buſchmühle, bei Döhlen etc.*	—	Mai. Jun.

Alchemilla. Sinau. Frauenmantel.

A. vulgaris.	Gemeiner S.	*Auf Wieſen und Weiden: am Fuſse der Felſen hinter der Buſch- und Königsmühle.*	♃	— —
A. Aphanes Roth.	Kleiner S. Ohmkraut.	*Auf Aeckern: vor dem Feldſchlöſschen, bei dem neuen Weinberge des Baron von Haack.*	⊙	— —

TETRANDRIA.

Digynia.

Cuſcuta. Seide.

C. europaea.	Flachs S. Teufelszwirn.	*An verſchiedenen Pflanzen ſchmarotzend: auf Aeckern, am Geſträuch bei Peſterwitz, Tharand.*	⊙	Jun. Jul.

C. epithymum.	Thymian S.	*An gleichen Orten: bei Tharand.*	⊙	Jun. Jul.
C. lupulina.	Hopfen S.	*In Gesträuchen schmarotzend: in der Schlucht bei dem Wasserpalais.*	—	— —

TETRANDRIA.

Tetragynie.

Radiola. Tausendkorn.

R. linoides Roth. (Linum Radiola L.)	Kleines T.	*Auf nassen Orten: auf dem Hirschberge.*	—	— Sept.

Sagina. Mastkraut. Vierling.

S. procumbens.	Gestrecktes M.	*Auf unfruchtbaren, feuchten Weiden: bei Potschappel an der Brücke; ohnweit dem Zauckeroder Kunstschacht.*	—	— Jul.

Potamogeton. Saamkraut.

P. natans.	Schwimmendes S.	*In stehenden Wassern: in Sehweinsdorf.*	♃	Mai.
P. crispum.	Krauses S.	*In Bächen: in der Weisseritz; hinter der Neumühle beim Wehre.*	—	—

Class. V.

PENTANDRIA.

Monogynia.

Echium. Natterkopf.

E. vulgare.	Gemeiner N.	*Auf dürren Feldern, Mauern, wüsten Orten; gemein.*	♂	Jun. Jul.

Pulmonaria. Lungenkraut.

P. officinalis.	Gebräuchliches L. Hirschmangold.	*In Hainen: bei der Königsmühle etc.*	⊙	Apr. Mai.

Lithospermum. Steinsaame.

L. arvense.	Acker St.	*Auf Getreide-Feldern; gemein.*	⊙	— —

Symphytum. Beinwell.

S. officinale.	Gebräuchlicher B. Schwarzwurz.	*An feuchten, schattigen, angebauten Orten; gemein.*	♃	Mai. Jun.
S. tuberosum.	Knolliger B.	*In schattigen Hainen: am Fusse der Felsen bei der Buschmühle, ohnweit der daselbst befindlichen Wohnung; selten.*	—	— —

Lycopsis. Krummhals.

L. arvensis.	Acker K.	*Auf Getreide-Aeckern: bei Potschappel.*	⊙	Jun. Jul.

Anchusa. Ochsenzunge.

A. officinalis.	Gebräuchliche O.	*An wüsten Orten: bei Plauen etc.*	♂	Mai. Jun.

Myosotis. Vergissmeinnicht. Mäusohr.

M. palustris Ehrh.	Wahres V.	*An Bächen und Quellen; gemein.*	♃	Jun. Sept.
M. arvensis Ehrh.	Acker V.	*Auf Aeckern und Feldern; gemein.*	⊙	— —
M. sylvatica Ehrh.	Wald V.	*In feuchten, schattigen Waldungen; am Windberge.*	—	Mai. Jun.
M. collina Ehrh.	Kleinstes V.	*An trocknen, grasigen Anhöhen: bei der Königsmühle etc.*	—	— Aug.

Anagallis. Gauchheil.

A. arvenſis.	Rother G.	*Auf Aeckern und in Gärten: hin und wieder.*	⊙	Jun. Jul.

Lyſimachia. Weiderich.

L. nemorum.	Hain W.	*In feuchten Hainen: auf dem Hirſchberge.*	♃	Mai. Jun.
L. Nummularia.	Pfennigkraut.	*An naſſen, ſchattigen Orttn; gemein.*	—	Jun. Jul.
L. vulgaris. α. major. β. minor.	Gelber W. Weidenkraut.	*An Ufern der Bäche: bei Plauen.* *Die Abänderung β. mit einfachem, kaum fuſshohem Stengel findet ſich häufig auf naſſen Waldwieſen des Hirſchberges.*	—	Jul. Aug.

Primula. Schlüſſelblume.

P. officinalis Roth.	Wohlriechende S.	*Auf Hainwieſen; gemein.*	—	Apr. Mai.
P. elatior Roth.	Wald S. Oſterblume.	*An feuchten Orten; gemein.*	—	— —

Menyanthes. Zottenblume.

M. trifoliata.	Fieberklee. Bitterklee.	*Auf ſumpfigen Wieſen: bei Deuben.*	—	Mai. Jun.

Convolvulus. Winde.

C. arvenſis.	Acker W.	*Auf Aeckern und Feldern; gemein.*	—	Jun. Jul.
C. ſepium.	Zaun W.	*In Geſträuchen; bei Plauen etc.*	—	— —

Hyoſcyamus. Bilſenkraut.

H. niger.	Wahres B. Schlafkraut.	*An wüſten Orten in Dörfern: in Deuben, Tharand etc.*	—	— —

Verbaſcum. Kerzen. Wollkraut.

V. Thapſus.	Königs K.	*An ſonnigen, ſteinigen Anhöhen: bei der Pulvermühle.*	—	Jul. Aug.
V. Lychnitis.	Beſtäubte K.	*An gleichen Orten: bei der Königsmühle.*	—	— —
V. nigrum. β. ramoſum.	Schwarze K. Braunwurz.	*An Hecken und Wegen: bei Potſchappel.*	♂	Jun.
V. album Moench.	Weiſse K.	*An ſonnigen Anhöhen: am Burgwartsberge.*	—	— —

Solanum. Nachtſchatten.

S. Dulcamara.	Bitterſüſs. Alpranken.	*In naſſem Geſträuch: an dem Plauiſchen Mühlgraben etc.*	—	— Jul.
S. nigrum.	Gemeiner N. Scheiskraut.	*An angebauten und wüſten Orten; ſehr gemein.*	⊙	Jun. Jul.

Atropa. Tollkirſche.

A. Belladonna.	Teufelsauge.	*In ausgehauenen Waldungen: am Windberge.*	♃	— —

Phyteuma. Rapunzel.

P. ſpicatum.	Aehrentragende R. Taubenkropf.	*Auf Hainwieſen und ſchattigen Orten: bei der Königsmühle.*	—	Mai. Jun.

Campanula. Glockenblume.

C. rotundifolia. β. linifolia.	Rundblättrige G. Wieſenglöckchen.	*Auf Weiden, Mauern, in Hainen; gemein.*	—	— Sept.
C. patula.	Weitblumige G.	*Auf Weiden, Feldern, in Hainen; gemein.*	—	Jun. Jul.
C. Rapunculus.	Rapunzel G.	*Auf Wieſen, in Feldern; bei Eckersdorf etc.*	—	Mai. Aug.
C. perſicifolia. β. grandiflora.	Pfirſichblättrige G. Waldcymbel.	*In Hainen und Gebüſchen; gemein.*	—	Jun. Jul.
C. rapunculoides.	Rapunzelartige G.	*In Gärten, auf Aeckern; gemein.*	—	— Aug.
C. Trachelium. β. uniflora.	Neſſelblättrige G. Gemeines Halskraut.	*In Gebüſchen: bei der Königsmühle, am Burgwartsberge etc.* *β. In der Schlucht, Hainsbach gegenüber.*	—	— —

C. glomerata.	Gehäufte G. Kleines Halskraut.	*In Hainen und Gebüſchen: am Hirſchberge etc.*	♃	Jun. Aug.
C. Cervicaria.	Halskraut G.	*In bergigen Waldungen: am Windberge etc.*	—	Jul. —

Lonicera. Heckenkirſchen.

L. Xylosteum.	Gemeine H.	*In Waldungeu: am Windberge.*	♄	Mai.

Rhamnus. Wegdorn.

R. Frangula.	Faulbaum. Schieſsbeere.	*In feuchten Hainen: bei Döhlen, am Burgwartsberge.*	—	Mai. Jul.
R. catharticus.	Kreuzdorn. Purgierdorn.	*In Gebüſchen: am Burgwartsberge etc.*	—	—

Evonymus. Spillbaum.

E. europaeus.	Pfaffenhütchen.	*In Hecken; gemein.*	—	Mai. Jun.

Viola. Veilchen.

V. hirta.	Rauhes W.	*In ſchattigen Gebüſchen: in der Schlucht hinter der Neumühle etc.*	♃	Apr.
V. canina.	Mai-V.	*Auf Weiden, Feldern; gemein.*	—	— Jun.
V. palustris.	Sumpf V.	*Auf Sumpfwieſen: bei Deuben.*	—	—
V. odorata.	März-blaue V.	*In ſchattigen Orten, Baumgärten; gemein.*	—	—
V. tricolor.	Dreifarbiges V. Stiefmütterchen.	*Auf Braachen, und angebauten Orten; gemein.*	⊙	— Jul
V. arvenſis Roth.	Acker V.	*Auf Getreide-Aeckern; gemein.*	—	— —

Impatiens. Springkraut.

I. Noli tangere.	Rühr mich nicht an. Wilde Balſamine.	*In feuchten, ſchattigen Hainen: hin und wieder.*	—	Jun. Jul.

Ribes. Johannis- oder Stachelbeere.

R. rubrum.	Rothe J.	*Unter Geſträuchen: bei der Königsmühle an den Anhöhen.*	♄	Apr. Mai.
R. alpinum.	Berg J.	*In trocknen Gebüſchen: bei der Königsmühle; am Windberge.*	—	— —
R. Groſſularia. β. rubra.	Haarige St.	*In Zäunen und Hecken; gemein.*	—	— —
R. Uva criſpa.	Glatte St.	*Mit voriger.*	—	— —

Hedera. Epheu.

H. Helix.	Wintergrün.	*In ſteinigen Waldungen: bei der Königsmühle etc.*	—	Jan. Febr.

Jaſione. Schafrapunzel.

J. montana.	Berg S.	*Auf trocknen Anhöhen; ziemlich gemein.*	⊙	Jun. Aug

Chironia. Tauſendgüldenkraut.

C. Centaureum Schmid.	Erdgalle.	*In bergigen, graſigen Waldungen; bei Eckersdorf etc.*	—	— —

PENTANDRIA.
Digynia.

Aſclepias. Aeſculapie.

A. Vincetoxicum.	Schwalbenwurz. St. Lorenzkraut.	*An ſonnigen, ſteinigen Anhöhen: an der Sonnenſeite des Grundes.*	♃	Jun. Jul.

	Gentiana. Enzian.			
G. campestris.	Feld E.	*Auf trocknen Torfwiesen: seitwärts Grillenburg.*	⊙	Jul. Aug.
	Chenopodium. Gänsefuss.			
C. Bonus Henricus.	Guter Heinrich. Lungenmelde.	*An wüsten Orten: in Plauen.*	♃	Mai. Jun.
C. urbicum.	Schut G.	*In Dörfern, an wüsten Orten: in Pesterwitz, Tharand etc.*	⊙	— —
C. rubrum.	Rother G. Mistmelde.	*An angebauten Orten; ziemlich gemein.*	—	— —
C. album.	Weisser G.	*An gleichen Orten; gemein.*	—	Jun. Jul.
C. viride.	Grüner G.	*Ebendaselbst.*	—	— —
C. hybridum.	Unächter G.	*In Gärten, an Wegen: bei Tharand.*	—	— —
C. glaucum.	Eisengrauer G.	*An gleichen Orten; gemein.*	—	Jul. Aug.
C. Vulvaria.	Stinkender G. oder Melde.	*An Zäunen, angebauten Orten: bei der Pulvermühle.*	—	— —
C. polyspermum.	Vielsaamiger G.	*In Gärten; gemein.*	—	— —
	Herniaria. Bruchkraut.			
H. glabra.	Harnkraut.	*An sonnigen, kiesigen Orten: bei dem Hegereuter.*	⊙	Mai. Jun.
	Ulmus. Rüster. Ulme.			
U. campestris.	Leimbaum.	*In Gebüschen; gemein.*	♄	Mart. Apr.
	Eryngium. Mannstreu.			
E. campestre.	Feld M. Donnerdistel.	*Auf trocknen Feldern, an Wegen; hin und wieder.*	—	Jul. Sept.
	Hydrocotyle. Wassernabel.			
H. vulgaris.	Venusnabel.	*In Erlenbrüchen: im Tharander Walde.*	♃	Jun. Jul.
	Sanicula. Sanikel.			
S. europaea.	Berg S. Heil aller Schaden.	*In bergigen Waldungen: auf dichten, waldigen Anhöhen, Hainsbach gegenüber; in der Schlucht des Hirschbergs, Heilsberg gegenüber.*	—	Mai. —
	Astrantia. Meisterwurz.			
A. major.	Kleine schwarze M.	*In schattigen Hainen: am Fuss der Felsen ohnweit der Wohnung der Buschmühle gegenüber.*	—	Mai. Jun.
	Caucalis. Haftdolde. Klettenkörbel.			
C. grandiflora.	Grosblumige H.	*Auf erhabenen Aeckern: bei Eckersdorf.*	⊙	Jul. Aug.
C. Anthriscus.	Wald H.	*An sonnigen Anhöhen: am Windberge.*	♂	— —
	Daucus. Möhre.			
D. Carota.	Gemeine Busch M. Vogelnest.	*In trocknen Wiesen; gemein.*	—	— —
	Conium. Schierling.			
C. maculatum.	Gefleckter S. Wilde Petersilie.	*An Wegen, Zäunen und wüsten Orten; gemein.*	—	Mai. Jun.
	Selinum. Silge.			
S. carvifolium.	Rossfenchel. Feine Engelwurz.	*Auf nassen Wiesen: zwischen Döhlen und Deuben.*	♃	Jun. Jul.

	Athamanta. Hirſchwurz.			
A. Cervaria.	Gemeine H. Schwarzer Enzian.	*In trocknen, erhabenen Waldungen: auf dem Hirſchberge und Backofen etc.*	♃	Jul. Aug.
A. Oreoſelinum.	Gelbe H. Vielgut.	*Auf ſonnigen Anhöhen: am Hirſchberge.*	—	— —
	Heracleum. Heilkraut.			
H. Sphondylium.	Gemeines H. Deutſche Bärenklaue.	*Auf Wieſen; gemein.*	♂	— —
	Angelica. Engel- oder Bruſtwurz.			
A. ſylveſtris.	Wald Angelik. Heiligegeiſtwurz.	*Auf naſſen Wieſen und an Ufern: an der Weiſseritz über der rothen Schenke.*	♃	— —
	Sium. Merk.			
S. latifolium.	Breitblätteriger M.	*An ſumpfigen Ufern der Bäche: auf Wieſen bei Heilsberg, Deuben etc.*	—	— —
S. Falcaria.	Sichelkraut.	*Auf feuchten Aeckern: am Windberge.*	—	Jun. Jul.
	Oenanthe. Rebendolde.			
O. fiſtuloſa.	Röhrige R. Waſſerſteinbrech.	*An ſehr ſumpfigen Orten: hinter Deuben; ſelten.*	—	— —
	Phellandrium. Waſſerfenchel.			
P. aquaticum.	Gemeiner W.	*In ſtehenden Waſſern: bei Grillenburg.*	—	Jul. Aug.
	Aethuſa. Gleis.			
A. Cynapium.	Garten G.	*In Gärten unter Kerbel und Peterſilie; gemein.*	☉	Mai. Jun.
A. Meum.	Bärwurz G.	*Auf Bergwieſen: bei Tharand.*	♃	Jun. Jul
	Scandix. Kerbel.			
S. Cerefolium.	Gemeine K.	*An Zäunen, in Gärten; hin und wieder.*	☉	Mai. Jun.
S. Anthriſcus.	Kletten K. Eſels K.	*An gleichen Orten: bei Eckersdorf.*	—	— —
	Chaerophyllum. Kälberkropf.			
C. ſylveſtre.	Gemeiner K.	*An angebauten Orten; ſehr gemein.*	♃	— —
C. temulum.	Berauſchender K.	*An Wegen und Gebüſchen; bei Plauen, Tharand etc.*	—	— —
C. hirſutum.	Raucher K. Bergkerbel.	*In Hainen, an Bächen: an dem Zauckeroder Bach ohnweit dem Kunſtſchacht.*	—	— —
C. aromaticum.	Gewürzhafter K.	*An gleichen Orten: bei Döhlen, Hainsbach, Tharand etc.*	—	Jun. Jul.
	Pastinaca. Paſtinak.			
P. ſativa	Gemeiner P.	*Auf Wieſen; gemein.*	♂	Jul. Aug.
	Anethum. Fenchel.			
A. Foeniculum.	Gemeiner F.	*In Gärten; gemein.*	—	— —
A. graveolens.	Dill.	*Ebendaſelbſt.*	☉	— —
	Carum. Kümmel.			
C. Carvi.	Gemeiner K.	*Auf Wieſen; gemein.*	♂	Mai. Jun.
	Pimpinella. Bibernell.			
P. Saxifraga.	Gemeine B.	*Auf trocknen Weiden; gemein.*	♃	Jul. Aug.
	Aegopodium. Gierſch.			
A. Podagraria.	Gemeiner G	*In Hecken, auf Grasplätzen; gemein.*	—	Mai. Jul

PENTANDRIA.
Trigynia.

Viburnum. Schneeball.

V. Opulus.	Hirſch- oder Waſſerholder.	*In feuchten Gebüſchen: in der Schlucht bei der Buſchmühle; an dem Zauckeroder Bach etc.*	♄	Mai. Jun.

Sambucus. Hollunder.

S. nigra.	Gemeiner H.	*In Hecken, bei Dörfern; gemein.*	—	— —
S. Ebulus.	Kleiner H. Attich.	*In feuchten Gebüſchen: hinter Tharand.*	♃	Jun. Aug.
S. racemoſa.	Rother H.	*In Hainen: bei der Königsmühle, Tharand etc.*	♄	Mai. Jun.

Alſine. Vogelmiere.

A. media.	Gemeine V.	*An angebauten Orten; gemein.*	⊙	Apr. Aug.
A. umbellata. (Holosteum umbellatum.)	Doldentragende V. Spurre.	*An Wegen, trocknen Orten; gemein.*	—	— Jul.

PENTANDRIA.
Tetragynia.

Parnaſſia. Einblatt.

P. palustris.	Sumpf-E. Weiſses Leberkraut.	*Auf Sumpfwieſen: bei Deuben, an der Peiſsenbach.*	♃	Jul. Sept.

PENTANDRIA.
Pentagynia.

Linum. Lein. Flachs.

L. uſitatiſſimum.	Gemeiner L.	*Wird angebauet; kommt aber auch oft einzeln auf Aeckern vor.*	⊙	Jun. Jul.
L. catharticum.	Purgier-L.	*Auf naſſen Weiden; gemein.*	—	— Sept.

Droſera. Sonnenthau.

D. rotundifolia.	Gemeiner S. Edler Widerthon.	*Auf Sumpfwieſen: bei Döhlen, Deuben etc.*	—	Jul. Aug.
D. longifolia.	Kleiner S.	*Mit vorigen: im Tharander Walde.*	—	— —

Statice. Grasnelke.

St. Armeria.	Wieſenkraut.	*Auf Feldern und trocknen Anhöhen: über dem Hegereuter etc. ziemlich gemein.*	♃	Jun. Sept.

PENTANDRIA.
Polygynia.

Myoſurus. Mäuſegras.

M. minimus.	Kleines M. Mäuſeſchwanz.	*Auf Aeckern und Feldern; bei Plauen.*	⊙	Apr. Jun

Q

Class. VI.
HEXANDRIA.
Monogynia.

Leucojum. Knotenblume.

L. vernum.	Frühlings K. Schneeglöckchen.	*In Baumgärten: hin und wieder.*	♃	Febr. Mart.

Allium. Lauch.

A. carinatum.	Berg-L. Wald-L.	*In bergigen Waldungen: an den Anhöhen hinter der Busch- und Königsmühle.*	—	Jul. Aug.
A. vineale.	Wein- oder Hunds L.	*Auf grasigen Anhöhen: bei Tharand.*	—	Jun. Jul.
A. oleraceum.	Gemüs-L.	*An gleichen Orten: bei der Königsmühle.*	—	Jul. Aug.
A. senescens.	Felsen-L.	*Ebendaselbst.*	—	— —

Convallaria. Thalkraut.

C. majalis.	Maiblume. Zauken.	*In Hainen: hin und wieder.*	—	Mai. Jun.
C. bifolia.	Kleine Maiblume.	*An gleichen Orten: beim Wasserpalais.*	—	— —
C. Polygonatum.	Weisswurz. Schminkwurz.	*In steinigen Hainen; beim Eingange des Grundes an den Anhöhen rechter Hand.*	—	Jun. Jul.
C. multiflora.	Grosse Weisswurz.	*An gleichen Orten: bei Döhlen.*	—	— —

Anthericum. Zaunlilie.

A. Liliago.	Grasblättrige Z.	*An steinigen, sonnigen Anhöhen: dem Eisenhammer gegenüber, rechter Hand.*	—	Mai. Jun.

Ornithogalum. Vogelmilch.

O. luteum.	Gelbe Sternblume. Haferschmirgel.	*Auf Weiden und Grasplätzen: bei der Königsmühle etc.*	—	Mart. Apr.
O. sylvaticum Pers.	Wald-V.	*In Hainen und schattigen Orten: am Windberge.*	—	— —
O. umbellatum.	Weisse V. Weisse Sternblume.	*An grasigen Orten: bei Rosstahl.*	—	Mai. Jun.

Juncus. Binsen. Semsen.

J. conglomeratus.	Kopf B.	*An Gräben, auf nassen Wiesen: gemein.*	♃	Jun. Jul.
J. effusus.	Flatter-B.	*Mit voriger.*	—	— —
J. inflexus.	Gebogene B.	*An gleichen Orten: bei der Scharfrichterei; auf dem Hirschberge etc.*	—	— Sept.
J. filiformis.	Fadenförmige B.	*Auf Sumpfwiesen: bei Deuben etc.*	—	— Jul.
J. acutiflorus Ehrh.	Spitzblumige B.	*Auf nassen Wiesen: bei Potschappel etc.*	—	— —
J. obtusiflorus Ehrh.	Stumpfblumige B.	*Auf Sumpfwiesen: bei Deuben, im Tharander Walde etc.*	—	— —
J. bulbosus.	Knollige B.	*Mit voriger.*	—	— —
J. bufonius.	Kröten-B.	*An nassen Orten; gemein.*	—	— —
J. supinus Moench.	Liegende B.	*Auf nassen Wiesen: bei Heilsberg.*	—	— —
J. vernalis Hoffm.	Frühe B.	*Auf sonnigen, grasigen Anhöhen: bei dem Hegereuter etc.*	—	Mart. Apr.
J. maximus Roth.	Hohe Wald-B.	*In schattigen Hainen: am Windberge.*	—	Jun. Jul.
J. albidus Hoffm.	Weisse B.	*In Waldungen; häufig.*	—	— —
J. campestris.	Feld-B.	*An trocknen sonnigen Grasplätzen: bei Plauen, Tharand etc.*	⊙	Mai. —

Peplis. Zipfelblume.

P. Portula.	Unächter Portulak. Wasservogelkraut.	*An nassen Orten, stehenden Wassern: auf dem Hirschberge in Leimpfützen*	⊙	Jul. Aug.

HEXANDRIA.
Trigynia.

Colchicum. Zeitlose.

C. autumnale.	Herbst Z. Wilder Safran.	*Auf fetten Wiesen; bei Koschitz, Döhlen, Cossmannsdorf etc.*	♃	Sept. Oct.

Triglochin. Dreizack.

T. palustre.	Sumpf D.	*Auf Sumpfwiesen; bei Deuben.*	☉	Jun. Jul.

Rumex. Ampfer.

R. crispus.	Krauser A. Kleine Grindwurz.	*Auf Wiesen, in Hainen, an angebauten Orten; gemein.*	♃	— —
R. Nemolapathum Ehrh.	Wald-A.	*An Ufern der Bäche und in ausgetrockneten Gräben: bei Plauen, Potschappel etc.*	—	— —
R. maritimus.	Schmalblättriger A.	*An stehenden Wassern: in Deuben etc.*	♂	Jun. Jul.
R. obtusifolius.	Stumpfblätriger A.	*In Wäldern, an Gräben: bei Tharand.*	♃	— —
R. acutus.	Spitzer A. Wilder Rhabarber.	*An Bächen, Gräben: bei Cossmannsdorf am Wege nach Frauenstein.*	—	— —
R. aquaticus.	Wasser-A. Mönchs Rhabarber.	*An Ufern der Bäche: an der Weisseritz bei Heinsbach.*	—	— —
R. Acetosa.	Sauer-A.	*Auf Wiesen uud Weiden: sehr gemein.*	—	Mai. —
R. Acetosella.	Schaaf-A.	*Auf Aeckern, Weiden und in Hainen; gemein.*	—	Apr. Jun.

HEXANDRIA.
Polygynia.

Alisma. Froschlöffel.

A. Plantago.	Wasser-Wegerich.	*An und in Gräben: bei dem Feldschlöschen, bei Tharand etc.*	—	Jun. Aug.

Class. VII.
HEPTANDRIA.

Class. VIII.
OCTANDRIA.
Monogynia.

Epilobium, Weiderich.

E. angustifolium.	Weidenkraut. St. Antonskraut.	*An Ufern der Bäche und in schattigen Waldungen: bei Potschappel.*	♃	Jul Aug.
E. grandiflorum Roth.	Grossblumiger W. Wasserviolen.	*An Ufern der Gräben und Bäche: in Potschappel.*	—	— —
E. pubescens Roth.	Raucher W.	*In feuchten Waldungen und Wiesen: bei Tharand etc.*	—	Jun. Jul.
E. montanum.	Berg-W.	*In Waldungen; häufig.*	—	— —
E. tetragonum.	Vierkantiger W.	*Auf Sumpfwiesen: hinter Deuben.*	—	Jul. Aug.
E. palustre.	Sumpf-W.	*Auf nassen Wiesen: auf dem Hirschberge.*	—	— —
E. roseum Wild.	Rosen-W.	*Am Fuss der Felsen: bei Potschappel, Hainsbach.*	—	— —

Oenothera. Nachtkerze.

O. biennis.	Spanische Rapünzel. Nachtschlüsselblume.	*An wüsten Orten und Ufern; bei der Neumühle.*	♂	Jun. —

Vaccinium. Heidelbeere.

V. *Myrtillus.*	Gemeine H.	*In trocknen, schattigen Waldungen: gemein.*	♄	Mai.	—
V. Vitis Idaea.	Preuselbeere.	*In bergigen Waldungen: auf dem Backofen- und Hirschberg.*	—	—	Jun.

Schollera. Moosbeere.

S. Oxycoccos Roth.	Gemeine M. Gichtbeere.	*Auf moosigen Torfwiesen: im Tharander Walde.*	—	—	—

Erica. Heide.

E. vulgaris.	Gemeine H.	*In trocknen Hainen; sehr gemein.*	—	Aug.	Sept.

Daphne. Kellerhals.

D. *Mezereum.*	Gemeiner K. Seidelbast.	*In schattigen Heiden: am Windberge, bei Tharand.*	—	Mart.	Apr.

OCTANDRIA.
Trigynia.

Polygonum. Knöterich.

P. amphibium.	Wechsel-K. Wasserflöhkraut.	*In stehenden Wassern: bei Grillenburg.*	♃	Jun.	Jul.
P. Hydropiper.	Wasserpfeffer. Scharfes Flöhkraut.	*In Gräben und an nassen Orten: sehr gemein.*	⊙	—	—
P. Persicaria.	Pfirsichkraut. Flöhkraut.	*An wüsten Orten, nassen Aeckern; gemein.*	—	—	—
P. angustifolium Roth.	Schmalblättriger K.	*An nassen, schattigen Orten: am Bach beim Hirschberge.*	—	—	—
P. aviculare.	Vogel-K. Zehrgras.	*An Wegen, auf Aeckern; gemein.*	—	—	Oct.
P. Fagopyrum.	Heidekorn.	*Wird angebauet; oft auch wild.*	—	—	Aug.
P. Convolvulus.	Heidelwinde. Buchwinde.	*Auf Aeckern: bei Grofs-Burg.*	—	Jul.	—
P. dumetorum.	Grofse Buchwinde.	*In Gebüschen: in der Schlucht bei der Neumühle, ohnweit dem Wasserpalais.*	—	—	—

OCTANDRIA.
Tetragynia.

Adoxa. Bisamhahnenfuſs.

A. *Moschatellina.*	Waldrauch.	*In feuchten, schattigen Hainen: bei dem Eingange des Grundes an den Anhöhen rechter Hand.*	♃	Mart.	Apr.

Paris. Einbeere.

P. quadrifolia.	Wolfsbeere. Venussiegel.	*An gleichen Orten: an den Anhöhen bei der Königsmühle linker Hand.*	♃	Mai.	Jun.

Class. IX.
ENNEANDRIA.
Hexagynia.

Butomus. Wasserviole.

B. umbellatus.	Doldentragende W.	*In stehenden Wassern: bei Döhlen.*	—	Jul.	Jun.

Claſſ. X.

DECANDRIA.

Monogynia.

Monotropa. Ohnblatt.

M. Hypopithys.	Fichtenſpargel. Waldſommerwurz.	*In dichten Waldungen an den Baumwurzeln: Hainsbach gegenüber.*	♃	Mai. Jun.

Pyrola. Wintergrün.

P. rotundifolia.	Waldmangold.	*In eben den Waldungen.*	—	Jun. Jul.
P. ſecunda.	Einſeitiges W.	*Ebendaſelbſt: ſelten.*	—	— —

DECANDRIA.

Digynia.

Scleranthus. Knauel.

S. annuus.	Einjähriger K.	*Auf Aeckern; gemein.*	⊙	Mai. Aug.
S. perennis.	Ausdauernder K. Johannisblut.	*Auf ſonnigen Anhöhen: bei Plauen etc.*	♃	Jun. Jul.

Chryſoſplenium. Milzkraut.

C. oppoſitifolium.	Kleines M. Goldveilchen.	*In ſchattigen, feuchten Hainen, an kleinen Bächen: in der Schlucht am Hirſchberge, Heilsberg gegenüber.*	⊙	Apr.
C. alternifolium.	Groſses M. Güldenſteinbrech.	*An gleichen Orten: bei der Neumühle etc. gemeiner.*	♃	Mart. Apr.

Saxifraga. Steinbrech.

S. granulata.	Körniger St. Weiſser St.	*Auf graſigen Anhöhen: gemein.*	—	Apr. Mai.
S. tridactylites.	Dreizackiger St.	*An Felſen: auf dem Burgwartsberge.*	⊙	— —

Gypſophila. Gipskraut.

G. muralis.	Mauer G.	*Auf erhabenen Aeckern: auf den Backofen, am Windberge etc.*	⊙	Aug. Sept.

Saponaria. Seifenkraut.

S. officinalis.	Gebräuchliches S.	*In Gebüſchen: am Tharander Schloſsberge.*	♃	Jul. Aug.

Dianthus. Nelke.

D. Carthuſianorum.	Kartheuſer N.	*Auf ſonnigen, ſteinigen Anhöhen; ziemlich gemein.*	—	Mai. Jul.
D. Armeria.	Wilde Bart N.	*In ſteinigen Hainen: bei Tharand.*	—	Jun. —
D. prolifer.	Kopf-N.	*Auf trocknen Hügeln: am Wege bei der Pulvermühle etc.*	⊙	Jul. Aug.
D. deltoides.	Gras-Stein N.	*Auf trocknen Weiden: bei Döhlen etc.*	♃	Jun. —
D. ſuperbus.	Pracht N.	*Auf ſonnigen Anhöhen: bei dem Eiſenhammer; der Pulvermühle.*	—	Jul. —
D. arenarius.	Sand N.	*Ebendaſelbſt: an Felſen.*	—	— —

DECANDRIA.

Trigynia.

Arenaria. Sandkraut.

A. trinervia.	Dreinerviges S.	*In ſchattigen Hainen: am Windberge.*	⊙	Mai. Jun.

A. serpillifolia.	Thymianblättriges S.	*Auf Aeckern: beim Feldschlöfschen, am Windberge etc.*	⊙	Mai. Jun.
A. rubra.	Rothes S.	*Auf Sandfeldern, trocknen Weiden: bei Potschappel, Tharand etc.*	—	Jun. Aug.

Stellaria. Sternkraut.

St. nemorum.	Waldmeierich. Hain St.	*In feuchten Hainen: in den Schluchten des Hirschberges.*	♃	Mai. Jun.
St. graminea. *α.* arvensis. *β.* palustris.	Grasartiges St.	*α. Auf Aeckern, in Gebüschen; gemein. β. An Gräben und Quellen: bei Potschappel, Deuben etc.*	—	— —
St. Holostea.	Augentrostgras.	*In Hainen und Gebüschen, gemein.*	—	— —
St. uliginosa Roth.	Sumpf St.	*An nassen Orten und Gräben: bei Deuben, Döhlen etc.*	⊙	Mai. Jun.

Cucubalus. Taubenkropf.

C. Behen.	Wildes Seifenkraut. Widerstofs.	*In trocknen Waldungen: bei Eckersdorf, Tharand etc.*	♃	— —

Silene. Leimkraut. Feldkerze.

S. nutans.	Weifse Klebnelke. Weifser Widerstofs.	*An steinigen, sonnigen Anhöhen: bei der Pulvermühle etc.*	⊙	Jun. Jul.

DECANDRIA.
Pentagynia.

Sedum. Mauerpfeffer.

S. Telephium. *β.* purpureum.	Fette Henne. Grofses Bruchkraut.	*In trocknen Waldungen, auf Mauern; hin und wieder.*	♃	Jul. Aug.
S. reflexum.	Gelber *M.*	*Auf sonnigen, steinigen Anhöhen: bei der Pulvermühle etc.*	—	Jun. Jul.
S. rupestre.	Felsen *M.*	*An gleichen Orten: ebendaselbst.*	—	— —
S. album.	Weifser M.	*Auf leimigen Mauern: in Burg.*	—	— —
S. acre.	Scharfer *M.* Katzenträubchen.	*Auf trocknen, sonnigen Feldern; gemein.*	—	— —
S. sexangulare.	Sechseckiger *M.*	*An gleichen Orten: bei Tharand.*	—	— —

Spergula. Spark.

S. arvensis.	Acker S.	*Auf sandigen Aeckern: bei Potschappel.*	⊙	— —
S. nodosa.	Knotiger S.	*An nassen Orten: bei dem Eisenhammer.*	—	— —

Cerastium. Hornkraut.

C. vulgatum.	Gemeines H.	*Auf Aeckern und angebauten Orten: gemein.*	—	Mai. Jun.
C. viscosum.	Klebriges H.	*Auf Wiesen: bei Potschappel.*	—	— —
C. arvense.	Acker H.	*Auf Feldern, an Wegen; gemein.*	—	Apr. Jun.
C. aquaticum.	Waffer H.	*An Gräben und Quellen: bei der Zauckeroder Ziegelscheune.*	♃	Jun. Jul.

Agrostemma. Raden.

A. Githago.	Korn R.	*Auf Getreide-Feldern; gemein,*	⊙	Jun. Jul.

Lychnis. Lichtröschen.

L. Flos Cuculi.	Guckgucksblume.	*Auf nassen Wiesen: bei Deuben etc.*	♃	Mai. Jun.
L. sylvestris.	Wald L.	*In feuchten Gebüschen: bei Döhlen, Tharand etc.*	—	— —
L. arvensis.	Acker L.	*An wüsten Orten; gemein.*	—	Jun. Jul
L. Viscaria.	Pechnelke.	*Auf Wiesen: bei Plauen etc.*	—	— Aug.

Oxalis. Sauerklee.

O. Acetosella.	Gemeiner S.	*In schattigen Hainen; gemein.*	♃	Apr. Mai.
O. stricta Jacq.	Gelber S.	*An angebauten Orten: im Reisewitzer Garten.*	⊙	Mai. Jun.

Class. XI.

DODECANDRIA.

Monogynia.

Asarum. Haselwurz.

A. europaeum.	Gemeine H. Wilder Nardus.	*In steinigen, schattigen Waldungen: bei der Königsmühle etc.*	♃	Mai.

Lythrum. Blutkraut.

L. Salicaria.	Wahres B. Rothes Weidenkraut.	*An Ufern und auf nassen Wiesen: bei Heilsberg etc.*	—	Jul. Aug.

DODECANDRIA.

Digynia.

Agrimonia. Odermennig.

A. Eupatoria.	Gemeiner O. Bruchkraut.	*In Waldungen und an Hecken: bei Döhlen, Tharand etc.*	—	Jun. Jul.

DODECANDRIA.

Trigynia.

Euphorbia. Euphorbie. Wolfsmilch.

E. Peplus.	Runde W.	*An angebauten Orten; gemein.*	⊙	Aug. Sept.
E. exigua.	Kleine W.	*Auf Aeckern: am Windberge.*	—	Jul. —
E. dulcis.	Süsse W.	*In schattigen Waldungen: beim Eingange des Grundes rechter Hand.*	♃	Mai. Jun.
E. helioscopia.	Sonnenwend W.	*In Gärten, auf Aeckern: gemein.*	⊙	Jun. Aug.
E. platyphyllos.	Acker W.	*Auf Feldern: bei Pesterwitz.*	—	— —
E. Esula.	Gemeine W.	*In trocknen Waldungen, auf Feldern; gemein.*	♃	Jul. Sept.
E. Cyparissias.	Cypressen W.	*Auf trocknen Weiden und Anhöhen: sehr gemein.*	—	Mai. Jun.

DODECANDRIA.

Dodecagynia.

Sempervivum. Hauslaub.

S. tectorum.	Gemeines H. Donnerblatt.	*Auf Mauern und Dächern: in Potschappel etc.*	—	Jun. Aug.

Class. XII.

ICOSANDRIA.

Monogynia.

Prunus. Pflaume.

P. Padus.	Vogel- oder Elskirsche. Elsbeerbaum.	*In feuchten Gebüschen: bei Döhlen; am Zauckeroder Bache etc.*	♄	Apr. Mai.

P. Ceraſus.	Gemeine Kirſche.	*In Gebüſchen: bei Plauen, Tharand.*	♄	Mai.
P. avium.	Süſse Kirſche. Zwieſelbeerbaum.	*In Hainen: der Königsmühle gegenüber; am Windberge.*	—	—
P. domestica.	Gemeine P.	*In Hecken; bei Dörfern: gemein.*	—	Jun.
P. inſititia.	Zahme Schlehe. Krichelbaum.	*In Gebüſchen: am Burgwartsberge.*	—	Mai.Jun.
P. ſpinoſa.	Schwarzdorn. Gemeine Schlehe.	*In Gebüſchen; gemein.*	—	Apr.

ICOSANDRIA.
Digynia.

Crataegus. Weiſs- oder Hagedorn.

C. Oxyacantha.	Gemeiner W. Mehlfäſschen.	*In Gebüſchen: gemein.*	—	Mai.
C. torminalis.	Adlers- oder Elsbeeren.	*In Hainen: am Windberge.*	—	—

ICOSANDRIA.
Trigynia.

Sorbus. Ebſche.

S. Aucuparia.	Gemeine E. Spierling- oder Vogelbeerbaum.	*In Wäldern, bei Dörfern; gemein.*	—	— Jun.

ICOSANDRIA.
Pentagynia.

Meſpilus. Miſpel.

M. germanica.	Gemeine M	*In Hainen: am Windberge, bei Tharand etc.*	—	Apr.Mai.

Pyrus. Birne.

P. Pyraster Wild.	Wilde B.	*In Waldungen: bei Deuben.*	—	— —
P. Malus, ſylvestris.	Wilder Apfel. Holzapfel.	*An Waldungen: in den Schluchten hinter Hainsbach.*	—	— —

Spiraea. Spierſtaude.

S. ſalicifolia.	Weidenblättrige S.	*In Hainen: in der Schlucht bei dem Waſſerpalais.*	—	Jun. Jul
S. Filipendula.	Tropfwurz.	*Auf Wieſen: bei Deuben, Tharand etc.*	♃	— —
S. Aruncus.	Waldgeisbart.	*In ſteinigen Hainen; ziemlich gemein.*	—	— —
S. Ulmaria.	Johanniswedel.	*An gleichen Orten: mit voriger.*	—	— —

ICOSANDRIA.
Polygynia.

Roſa. Roſe.

R. arvenſis.	Acker R.	*In Hecken: zwiſchen Peſterwitz und dem Zauckeroder Kunſtſchacht.*	♄	Jun.
R. villoſa.	Groſse Hagebutte.	*In Waldungeu: Hainsbach gegenüber.*	—	—
R. rubiginoſa.	Roſtfarbige R.	*In Gebüſchen: bei Tharand.*	—	—
R. gallica.	Eſſig R.	*An Felſen: bei dem Hegereuter.*	—	—
R. canina.	Dorn R.	*In Gebüſchen und Hecken: gemein.*	—	Mai.Jnn.
β. ſylvestris.	Hagebutte.			

Rubus. Brom- oder Himbeere.

R. idaeus.	Gemeine H.	*In steinigen Hainen: hin und wieder.*	♄	Mai.Jun.
R. caesius.	Kratzbeere.	*In Hainen und Gebüschen: am Windberge.*	—	Jun.
R. fruticosus.	Gemeine B.	*An gleichen Orten; sehr gemein.*	—	Mai.Jun.

Tormentilla. Blutwurz.

T. erecta.	Nabelwurz.	*Auf trocknen Weiden; gemein.*	♃	Jun. Jul.

Fragaria. Erdbeere.

F. vesca.	Wald E.	*In Waldungen; gemein.*	—	Mai.

Potentilla. Fingerkraut.

P. Anserina.	Gänserich.	*An leimigen Orten, an Wegen: gemein.*	—	— Jun.
P. supina.	Laufendes F.	*Auf nassen Grasplätzen; in Gross-Burg.*	—	Jun.
P. recta.	Steifes F.	*An Felsen: beim Eingange des Grundes rechter Hand.*	—	—
P. argentea.	Silber F.	*An wüsten Orten, sonnigen Anhöhen, Mauern; gemein.*	—	Mai. Jun.
P. verna.	Berg F.	*Auf sonnigen, trocknen Anhöhen: bei den Schanzen: über der Brücke beim Hegereuter etc.*	—	Mart.Mai.
P. reptans.	Gemeines F.	*Auf Grasplätzen in Dörfern; gemein.*	—	Jun. Jul.

Geum. Benediktenwurz.

G. urbanum.	Gemeine B. Nelkenwurz.	*An schattigen Orten, in Gebüschen: am Hirschberge, bei Tharand etc.*	♃	Mai. Jun.
G. rivale.	Wasser B.	*Auf nassen Wiesen: bei Heilsberg, Tharand etc.*	—	— —

Class. XIII.

POLYANDRIA.

Monogynia.

Papaver. Mohn.

P. Rhoeas.	Klap- oder Klatschrosen.	*Auf sandigen Getreide-Feldern; gemein.*	⊙	Jun. Jul.
P. dubium.	Feld M. Kornrosen.	*An gleichen Orten: mit voriger.*	—	— —
P. somniferum.	Gemeiner M.	*An angebauten Orten: hin und wieder.*	—	— —

Chelidonium. Schöllkraut.

Ch. majus.	Gemeines S.	*An wüsten Orten, Mauern; gemein.*	♃	Jun.Sept.

Actaea. Christophskraut.

A. spicata.	Schwarzkraut.	*In schattigen Hainen: beim Eingange des Grundes rechter Hand; am Windberge etc.*	—	Mai.Jun.

Cistus. Ciströschen.

C. Helianthemum.	Heidenschmuck.	*Auf trocknen Waldweiden: bei Koschitz: am Windberge; auf dem Burgwartsberge vorzüglich häufig.*	♄	— —

Tilia. Linde.

T. europaea.	Gemeine L. Sommer L.	*Bei Dörfern: hin und wieder.*	—	Jun. Jul.
T. cordata Schrank.	Winter L.	*In Gebüschen: am Burgwartsberge.*	—	Jul. Aug.

Nymphaea. Waſſerlilie.

N. lutea.	Gelbe W.	*In ſtehenden Waſſern: bei Grillenburg.*	♃	Jul. Aug.

Delphinium. Ritterſporn.

D. Conſolida.	Feld R.	*Auf Brachen und Getreide-Feldern; gemein.*	⊙	Jun. Jul.

POLYANDRIA.
Pentagynia.

Aquilegia. Ackeley.

A. vulgaris.	Gemeine A.	*In ſchattigen Waldungen: am Windberge ohnweit dem Kalkofen.*	♃	Mai. Jul.

POLYANDRIA.
Polygynia.

Thalictrum. Wieſenraute.

T. flavum.	Heilblatt.	*Auf Wieſen: am Wege von Plauen nach Koſchitz, über dem Berge.*	—	Jun. Jul.

Caltha. Dotterblume.

C. palustris.	Kuh- oder Butterblume.	*Auf Sumpfwieſen: hinter der Neumühle; bei Döhlen etc.*	—	Apr. Mai.

Anemone. Anemone.

A. Hepatica.	Edles Leberkraut.	*In Hainen: bei der Königsmühle etc.*	—	Mart. Apr.
β. rubra.		*β. am Windberge.*		
γ. alba.		*γ. in der Schlucht bei der Buſchmühle.*		
A. nemoroſa.	Hain A. Weiſser Waldhahnenfuſs.	*An gleichen Orten; gemein.*	—	— —
A. ranunculoides.	Gelbes Waldhähnchen.	*Auf Hainwieſen: bei der Königsmühle.*	—	Apr. Mai.

Ranunculus. Hahnenfuſs.

R. Flammula.	Sumpf H.	*Auf naſſen Wieſen: bei Deuben etc.*	♃	Jun. Jul.
β. ſerrata.		*β. am Hirſchberge.*		
R. auricomus.	Goldgelber H.	*Auf naſſen Grasplätzen: bei Potſchappel, Tharand etc.*	—	— —
R. ſceleratus.	Brennender H. Gleiſsblume.	*In Gräben und Sümpfen: in Groſs-Burg, am Teichgraben.*	—	Mai. Jun.
R. philonitis Ehrh.	Raucher H.	*Auf Aeckern: bei Eckersdorf.*	⊙	Jun. Jul.
R. bulboſus.	Knolliger H.	*Auf Wieſen und Grasplätzen: gemein.*	♃	Mai. Jun.
R. repens.	Wieſen H.	*An angebauten Orten; ſehr gemein.*	—	— —
R. polyanthemos.	Vielblumiger H.	*In Hainen: am Windberge.*	—	Jun. Jul.
R. acris.	Gemeiner H. Butterblümchen.	*Auf Weiden, Wieſen und in Gärten; ſehr gemein.*	—	Mai. Sept.
R. lanuginoſus.	Wolliger H.	*In feuchten Hainen: in der Schlucht bei dem Waſſerpalais etc.*	—	— Jun.
R. arvenſis.	Acker H.	*Auf Getreide-Aeckern: bei Eckersdorf, Tharand etc.*	⊙	— —
R. heterophyllus Wild.	Vielgeſtalteter H. Waſſerleberkraut.	*In flieſsenden Waſſern: bei der Neumühle am Wehre.*	♃	— —
R. fluviatilis Wild.	Fluſs H.	*An gleichen Orten: am Wege nach Plauen bei der Spiegelſchleifmühle.*	—	— —
R. Ficaria.	Feigwarzenkraut.	*An ſchattigen Orten, auf Grasplätzen; gemein.*	—	Apr. Mai.

Claff. XIV.

DIDYNAMIA.

Gymnofpermia.

Verbena. Eifenkraut.

V. officinalis.	Taubenkraut.	*An wüften Orten, bei Dörfern: in Potfchappel etc.*	♃	Jul. Aug.

Leonurus. Löwenfchwanz.

L. Cardiaca.	Herzgefpannkraut.	*An wüftem Orten: im Reifewitzer Garten.*	—	— —

Glecoma. Gundermann.

G. hederacea.	Erdepheu.	*In fchattigen Gebüfchen, auf Grasplätzen; gemein.*	⊙	Apr. Jul.

Mentha. Münze.

M. fylvestris.	Rofs M.	*Auf naffen Wiefen, an Ufern: bei Döhlen, Deuben etc.*	♃	Jul. Aug.
M. crifpa.	Kraufe M.	*In Bauergärten; gemein.*	—	— —
M. aquatica.	Waffer M.	*An Waffern: bei Heilsberg.*	—	— —
M. gentilis.	Pomeranzen M.	*An gleichen Orten: am Zauckeroder Bach etc.*	—	Aug. Sept.
M. arvenfis.	Acker M.	*Auf Aeckern: bei dem Backofen, bei Eckersdorf.*	—	Jul. Aug.

Ajuga. Günfel.

A. pyramidalis.	Berg G.	*In trocknen Hainen: am Hirfchberge.*	—	Mai. Jun.
A. genevenfis.	Wiefen G.	*Auf trocknen Wiefen und Anhöhen; ziemlich gemein.*	—	— —
A. reptans.	Golden G.	*Auf Wiefen und Weiden; gemein.*	—	— —

Betonica. Betonien.

B. officinalis.	Gebräuchliche B.	*In Hainen, auf Waldwiefen: bei Deuben, am Hirfchberge etc.*	—	Jul. Aug.

Lamium. Taube Neffel.

L. maculatum.	Gefleckte T.	*In Gebüfchen: bei der Königsmühle.*	—	Mai. Aug.
L. album.	Weifse T.	*An Wegen und wüften Orten; gemein.*	—	Apr. Oct.
L. purpureum.	Gemeine T.	*An angebauten und wüften Orten; fehr gemein.*	—	— —

Galeopfis. Katzengeficht.

G. Ladanum	Acker K. Ackerandorn.	*Auf fteinigen Aeckern: am Backofen.*	⊙	Jul. Aug.
G. Tetrahit.	Bunte Hanfneffel.	*In feuchten Gebüfchen: bei Heinsbach, Potfchappel etc.*	—	— —

Galeobdolon. Hohlzahn.

G. luteum Moench.	Gelbe Hanfneffel. Gelbe Waldneffel.	*In fchattigen Hainen: am Eingange des Grundes rechter Hand, am Windberge.*	♃	Jun. Jul.
G. amplexicaule Moench.	Todtenneffel.	*Auf Aeckern: bei Grofs-Burg.*	⊙	— —

Stachys. Rofspolei.

St. fylvatica.	Wald R. Scharlachneffel.	*In fchattigen Hainen: beim Wafferpalais, am Zauckeroder Bach etc.*	♃	Jun. Jul.
St. paluftris.	Brauner Waffer-Andorn.	*An Ufern der Bäche, auf naffen Aeckern: bei der Neumühle.*	—	Jul. Aug.
St. recta.	Aufrechte R. Gelber Andorn.	*Auf fteinigen, fonnigen Anhöhen: bei der Pulvermühle etc.*	—	— —
St. arvenfis.	Acker R.	*Auf Aeckern: bei Eckersdorf.*	⊙	— —

Ballota. Zahnlose.

B. nigra.	Schwarzer Andorn.	*An wüsten Orten in Dörfern: in Potschappel, Tharand etc.*	♃	Jun. Jul.

Marrubium. Andorn.

M. vulgare.	Weisser A.	*An gleichen Orten; ebendaselbst.*	—	— Aug.

Scutellaria. Schildkraut.

S. galericulata.	Perückenkraut.	*An Gräben: bei Tharand.*	—	— —

Thymus. Thimian.

T. Serpyllum.	Feldkümmel.	*An sonnigen trocknen Orten: gemein.*	♄	Mai. —
β. citrinum.	Feldquendel.	*β. am Windberge.*		
γ. hirsutum.				
T. Acinos.	Bergbasilien. Steinpolei.	*Auf trocknen, steinigen Anhöhen: bei der Königsmühle etc.*	⊙	Jun. Jul.

Prunella. Braunheil.

P. vulgaris.	St. Antonskraut.	*Auf Weiden und Wiesen; gemein.*	♃	— Aug.
P. laciniata Wild.	Zerschlitzter B.	*In Hainen: bei Döhlen.*	—	Jul. Aug.

Origanum. Doste.

O. vulgare.	Gemeine D. Wilder Orant.	*In gebirgigen Hainen: beim Eingange des Grundes rechter Hand; am Tharander Schlossberge etc.*	—	— —

Clinopodium. Wirbeldoste.

C. vulgare.	Gemeine W. Falscher Waldpolei.	*In Hainen: bei Heilsberg, Döhlen, Tharand etc.*	—	— —

DIDYNAMIA.
Angiospermia.

Lathraea. Schuppenwurz.

L. Squamaria.	Ohnblatt. St. Georgskraut.	*In sehr schattigen Hainen: bei der Königsmühle; in der Schlucht am Hirschberge etc.*	—	Mart. Apr.

Euphrasia. Augentrost.

E. officinalis.	Gebräuchlicher A. Tagleuchte.	*Auf unfruchtbaren Weiden: am Wege nach Koschitz etc.*	⊙	Jul. Aug.
E. Odontites.	Zahntrost. Wild Tag und Nacht.	*Auf nassen Wiesen: bei Döhlen; selten.*	—	— —

Rhinanthus. Klaffer.

R. Crista galli.	Wiesen K.	*Auf nassen Wiesen; gemein.*	⊙	Jun. Jul
R. Alectorolophus Pollich.	Acker K.	*Auf nassen Aeckern: bei Zauckerode.*	—	— —

Melampyrum. Kuhweizen. Fleischblume.

M. cristatum.	Kammartiger K.	*Auf sonnigen Wiesen; bei Tharand.*	—	Jul. Aug.
M. arvense.	Acker K.	*Auf Aeckern: bei Potschappel.*	—	Jun. Jul.
M. nemorosum.	Tag und Nacht.	*In Hainen: bei der Königsmühle etc.*	—	— —
M. pratense.	Wiesen F.	*An gleichen Orten: mit vorigen.*	—	— —
M. sylvaticum.	Wald K.	*In Waldungen: auf dem Hirschberge.*	—	— —

Scrophularia. Braunwurz.

S. nodosa.	Knotige B.	*In Gesträuchen; gemein.*	♃	Jul. Aug.
S. aquatica.	Wasser B.	*An Gräben und Bächen: bei Deuben etc.*	—	Jun. Jul.

Digitalis. Fingerhuth.

D. ambigua.	Zweifelhafter F.	*An ſteinigen Anhöhen: hinter der Buſchmühle; bei der Pulvermühle etc.*	♃	Jun. Jul.

Antirrhinum. Löwenmaul. Orant.

A. Cymbalaria.	Zymbelkraut.	*An Mauern; in der Plauiſchen Mühle; in Tharand. Bei Klein-Coſsmannsdorf, am Wege nach Frauenſtein, fand ich ſie zum erſtenmal am natürlichen Felſen.*	—	Jul. Aug.
A. Elatine.	Erdwinde.	*Auf ſonnigen Aeckern: am Windberge.*	⊙	Jun. Jul.
A. minus.	Kleines L.	*In Gärten, an wüſten Orten; gemein.*	—	— —
A. Linaria.	Leinkraut. Frauenflachs.	*An wüſten Orten, in Gebüſchen: hin und wieder.*	♃	— Aug
A. Orontium.	Kalbsnaſe.	*Auf Getreide-Aeckern: bei Potſchappel.*	⊙	Jun. Jul.

Pedicularis. Läuſekraut.

P. paluſtris.	Sumpf L.	*Auf Sumpf-Wieſen: bei Deuben etc.*	—	— —
P. ſylvatica.	Wald L.	*An weniger naſſen Orten: mit vorigem.*	—	— —

Claſſ. XV.
TETRADYNAMIA.
Siliculoſa.

Draba. Hungerblümchen.

D. verna.	Frühlings-H.	*Auf graſigen Anhöhen und Feldern; gemein.*	—	Apr. Mai.

Moenchia. Moenchie.

M. incana Roth.	Weiſse Wegkreſſe. Weiſser Bauernſenf.	*An ſonnigen, ſteinigen Orten: bei dem Zauckeroder Kunſtſchacht.*	♃	Jul. Aug.
M. ſativa Roth.	Leindodder.	*Auf Lein-Aeckern: bei Braunsdorf.*	⊙	Jun. Jul.

Lunaria. Mondviole.

L. rediviva.	Ausdauernde M.	*In ſteinigen Waldungen: bei Tharand.*	♃	Mai. Jun.

Myagrum. Finkenſaamen.

M. paniculatum.	Gemeiner F.	*Auf Getreide-Aeckern: bei Tharand.*	⊙	Jun. Jul.

Alyſſum. Steinkraut.

A. calycinum.	Gemeines St.	*Auf trocknen, ſonnigen Feldern: bei der Pulvermühle etc.*	—	— —

Lepidium. Kreſſe.

L. ruderale.	Stinkende K. Hundeſeige.	*An Wegen und wüſten Orten: bei dem Feldſchlöſschen etc.*	—	— —

Thlaſpi. Täſchelkraut.

T. arvenſe.	Acker T.	*Auf Aeckern; gemein.*	—	Apr. Mai.
T. campeſtre.	Feld T.	*Auf trocknen, ſteinigen Orten: bei dem Zauckeroder Kunſtſchacht.*	♂	Mai. Jul.
T. montanum.	Berg T.	*Auf ſonnigen, trocknen Anhöhen: am kleinen Windberg, Kiebberg etc.*	⊙	— Jun.
T. Burſa paſtoris.	Gemeines T.	*Auf Aeckern und an Wegen; gemein.*	—	Mart. Oct.

TETRADYNAMIA.
Siliquoſa.

Raphanus. Rettig.

R. Raphaniſtrum.	Hederich.	*Auf Aeckern; ſehr gemein.*	⊙	Mai. Aug.

Eryſimum. Winterkreſſe.

E. Barbarea.	Gemeine W. Barbenkraut.	*Auf naſſen Aeckern, an Bächen: bei Plauen, Hainsbach etc.*	♃	— Jun.
E. cheiranthoides.	Schotendotter.	*An wüſten Orten: bei der Zauckeroder Ziegelſcheune.*	⊙	Jun. Jul.

Arabis. Gänſekraut.

A. thaliana.	Kleiner Thurmſenf.	*Auf Aeckern, trocknen Grasplätzen: bei der Königsmühle etc.*	—	— —
A. hirſuta.	Haariges G.	*An Felſen: am Burgwartsberge.*	—	— —

Braſſica. Kohl.

B. Napus.	Rübſen.	*Auf Aeckern: wird auch angebauet.*	—	Mai. Aug.

Turritis. Thurmkraut.

T. glabra. β. monſtroſa.	Senf- oder Waldkohl.	*In trocknen Waldungen; gemein. β. bei der Neumühle, am ſteinigen Ufer der Weiſseritz. — Die Blumen ſind proliferirend.*	♃	— Jun.

Cardamine. Schaumkraut.

C. pratenſis.	Wieſen S.	*Auf naſſen Wieſen: bei der Neumühle.*	—	— —
C. amara.	Bitteres S.	*In Hainen, an Graben: bei Heilsberg.*	—	— —

Sinapis. Senf.

S. arvenſis.	Wilder S.	*Auf Getreide-Aeckern: bei Koſchitz.*	⊙	— —

Siſymbrium. Rauke.

S. Naſturtium.	Brunnenkreſſe.	*An Quellen und Bächen; gemein.*	♃	Jun. Jul.
S. amphibium.	Sumpf R.	*An Gräben, auf naſſen Wieſen: an der Weiſseritz bei Hainsbach etc.*	—	— —
S. Sophia.	Sophienkraut.	*An wüſten Orten, in Dörfern: in Dölzſchen.*	—	Mai. Jun.
S. officinale.	Wegeſenf.	*An gleichen Orten; gemein.*	⊙	Jun. Jul.
S. Alliaria.	Knoblauchkraut.	*In Hainen und Gebüſchen; bei Plauen, Hainsbach etc.*	♂	Mai. Jun.
S. Loeſelii.	Löſels R.	*An wüſten Orten: in Plauen.*	⊙	— Jul.

Claſſ. XVI.
MONADELPHIA.
Pentandria.

Erodium. Storchſchnabel.

E. cicutarium l'Herit. β. puſillum.	Kleiner St.	*Auf Aeckern, Grasplätzen; gemein.*	—	Apr. Jul.

Geranium. Storchſchnabel.

G. paluſtre.	Sumpf St.	*An naſſen Wieſen: bei Döhlen.*	♃	Jun. Jul.
G. pratenſe.	Wieſen St.	*Auf naſſen Wieſen: bei der Königsmühle.*	—	— —
G. robertianum.	Ruprechtskraut. Gichtkraut.	*In ſchattigen Gebüſchen: beim Reiſewitziſchen Garten; bei der Königsmühle etc.*	⊙	Mai. Jun.

G. molle.	Weicher St.	*An Wegen und wüſten Orten; gemein.*	☉	Jun. Jul.
G. columbinum.	Taubenſchnabel.	*In Hecken und Gebüſchen: bei der Pulvermühle etc.*	—	— Sept.
G. diſſectum.	Eingeſchnittener St.	*Auf Aeckern: gemein.*	—	Jul. Aug.
G. rotundifolium.	Rundblättriger St.	*In Gärten, an Wegen: bei Döhlen.*	—	— —
G. ſanguineum.	Blutrother St.	*In Hainen und Gebüſchen: an den Felſen bei der Brücke, dem Hegereuter gegenüber.*	♃	Jun. Jul.

MONADELPHIA.
Polyandria.

Malva. Pappel.

M. rotundifolia.	Käſe P.	*An wüſten Orten und Wegen: gemein.*	☉	— —
M. ſylveſtris.	Roſs P.	*An gleichen Orten: bei Deuben.*	—	— Aug.
M Alcea.	Siegmarswurz.	*In Hainen: bei Heilsberg; ſelten.*	♃	Jul. —

Claſſ. XVII.
DIADELPHIA.
Hexandria.

Fumaria. Erdrauch.

F. major Roth. β. alba.	Falſche Hohlwurz. Donnerwurz. Frauenſchühlein.	*In ſchattigen Hainen: in den Schluchten bei der Königs- und Neumühle; am Wege ohnweit Tharand etc.*	♃	Mart. Apr.
F. officinalis.	Gebräuchlicher E. Wilde Raute.	*In Gärten: in Dölzſchen etc.*	☉	Mai. Aug.

DIADELPHIA.
Octandria.

Polygala. Kreuzblume.

P. vulgaris. β. alba. γ. purpurea.	Milchblume. Herrgottsbärchen.	*Auf trocknen Weiden: bei der Pulvermühle etc. β. bei Potſchappel.*	♃	— —

DIADELPHIA.
Decandria.

Genista. Ginſter.

G. germanica.	Stachlichter G.	*In Waldungen: bei der Neumühle etc.*	♄	Jun. Jul.

Spartium. Erdpfrieme.

S. ſcoparium.	Haſenſtrauch.	*Auf unfruchtbaren Anhöhen: auf dem Burgwartsberge.*	—	— —
S. tinctorium Roth.	Hohlheide. Färberginſter.	*In trocknen Waldungen; gemein.*	—	— Aug.
S. piloſum Roth.	Rauche E.	*An gleichen Orten: am Windberge etc.*	—	Mai. Jun

Anthyllis. Wundkraut.

A. Vulneraria.	Gemeines W.	*Auf ſonnigen Anhöhen: am Windberge.*	♃	Jun. Jul.

Ononis. Hauhechel.

O. ſpinoſa.	Weiberkrieg.	*Auf Weiden und Hügeln; gemein.*	—	— —
O. arvenſis.	Acker H.	*Auf unfruchtbaren Orten: bei Potſchappel.*	—	Jul. Aug.

Orobus. Kichern.

O. vernus.	Fasanenkraut.	*In schattigen Hainen; gemein.*	♃	Apr. Mai.
O. tuberosus.	Knollige K.	*In Hainen: bei der Königsmühle etc.*	—	Mai. Jun.
O. tenuifolius Roth.	Feinblättrige K.	*Auf Waldwiesen: auf dem Hirschberge.*	—	Jul.
O. niger.	Schwarze K. Falsches Süssholz.	*In Hainen; bei der Pulvermühle, am Windberge etc.*	—	— Aug.

Lathyrus. Blatterbse.

L. tuberosus.	Knollige B. Erdeicheln.	*Auf Getreide-Feldern: bei Zauckerode, Braunsdorf.*	—	— —
L. pratensis. β. hirsutus.	Wiesen B. Honigwicke.	*Auf Wiesen und in Gebüschen: bei Plauen, Gross-Burg etc. β. am Kulbenberge; selten.*	—	Jun. —
L. sylvestris.	Wald B. Buhlerkraut.	*In bergigen Waldungen: auf dem Burgwartsberge, bei Heilsberg.*	—	Jul. —
L. latifolius.	Bouquet Wicke. Wolfsschoten.	*In Gebüschen: am Hirschbeege.*	—	— —

Vicia. Wicke.

V. pisiformis.	Wilde Erbsen.	*In schattigen Waldungen: bei Tharand.*	—	— —
V. dumetorum.	Berg W.	*An gleichen Orten: ebendaselbst.*	⊙	Jun. Jul.
V. sylvatica.	Schönste W.	*Mit vorigen; auch bei der Königsmühle etc.*	♃	— —
V. Cracca.	Vogel W.	*Auf Wiesen, in Hecken: bei Plauen, Döhlen.*	—	— —
V. tenuifolia Roth.	Feinblättrige W.	*Auf trocknen, sonnigen Anhöhen: bei dem Eisenhammer.*	—	— —
V. sativa.	Futter W.	*Auf Aeckern: bei Potschappel etc.*	⊙	Jul. Aug.
V. angustifolia Roth.	Schmalblättrige W.	*Auf sandigen Getreide-Aeckern: bei Deuben, Potschappel etc.*	—	Jun. Jul.
V. lathyroides.	Frühlings W.	*Auf sonnigen, grasigen Anhöhen: am Wege nach Koschitz von Plauen.*	—	Apr. Mai.
V. sepium.	Zaun W.	*In Gesträuchen, an Wegen; gemein.*	♃	Mai. Jul.

Astragalus. Bockshorn.

A. glycyphyllus.	Wildes Süssholz.	*In Hainen: beim Eingange des Grundes rechter Hand, am Windberge.*	—	Jun. Jul.

Melilotus. Steinklee.

M. officinalis Moench.	Gebräuchlicher St.	*Auf sonnigen Feldern und Anhöhen: bei der Pulvermühle.*	♂	Jun. Jul.

Trifolium. Klee.

T. hybridum.	Weisser Wiesen K.	*Auf Wiesen und Weiden; gemein.*	♃	Jun. Aug.
T. repens.	Weisser Feld-K.	*Mit vorigem; sehr gemein.*	—	— Sept.
T. pratense.	Wiesen-K.	*An gleichen Orten; häufig.*	—	— —
T. alpestre.	Alpen-K.	*In bergigen Hainen: bei dem Hegereuter etc.*	—	— Jul.
T. arvense.	Acker-K. Hasenpfötchen.	*Auf Aeckern, trocknen Feldern: bei dem Hegereuter etc.*	⊙	Mai. Aug.
T. montanum.	Berg-K.	*In trocknen Waldungen: auf dem Burgwarts- und Hirschberge.*	♃	Jun. Aug.
T. agrarium.	Katzen-K.	*Auf Aeckern und Wiesen; gemein.*	⊙	— Jul.
T. aureum Pollich.	Gold-K.	*In Hainen: bei der Königsmühle etc.*	—	— —
T. spadiceum.	Hopfen-K.	*Auf sonnigen Anhöhen; am Hirschberge etc.*	—	— —
T. procumbens.	Liegender K.	*An gleichen Orten; gemein.*	—	— —

Coronilla. Kronenwicke.

C. varia.	Bunte K. Beilkraut.	*In Hecken, an Wegen, auf Wiesen; ziemlich gemein.*	♃	— Aug.

Medicago. Schneckenklee.

M. falcata.	Sichelklee.	*Im Gesträuch, an Wegen: am Wege nach Koſchitz von Plauen hinauf.*	♃	Jun. Jul.
M. lupulina.	Kleiner S.	*An trocknen Orten; gemein.*	⊙	— —

Ervum. Linſe.

E. tetraſpermum.	Vierſaamige L.	*Auf Aeckern: bei Potſchappel.*	—	— —
E. hirſutum.	Rauche L.	*Ebendaſelbſt.*	—	— —
E. monanthos.	Einblumige L.	*An trocknen, graſigen Orten: bei der Königsmühle etc.*	—	— —

Cytiſus. Bohnenklee.

C. nigricans.	Schwarzer B.	*In hohen Waldungen: bei der Königsmühle, am Windberge etc.*	♄	Jul.

Lotus. Schotenklee.

L. corniculatus.	Gehörnter S.	*Auf Wieſen und Weiden; gemein.*	♃	Mai. Aug.
β. hirſutus.	Honigklee.	*β. in trocknen Waldungen: am Hirſchberge.*		
L. riparius P. (L. corniculatus β.)	Waſſer S.	*An Quellen und Bächen: bei der Scharfrichterei, bei Deuben etc.*	—	— Jul.

Claſſ. XVIII.

POLYADELPHIA.

Polyandria.

Hypericum. Johanniskraut.

H. quadrangulare.	Vierkantiges J.	*An feuchten, torfigen Orten: bei dem Zauckeroder Kunſtſchacht.*	—	Jul. Aug.
H. perforatum.	Gemeines J.	*In Hecken, an Wegen, auf Wieſen; gemein.*	—	Jun. —
H. humifuſum.	Geſtrecktes J.	*Auf hohen Aeckern: bei Döhlen.*	⊙	— Sept.
H. montanum.	Berg J.	*In ſchattigen Hainen: bei der Königsmühle, am Windberge, bei Tharand etc.*	♃	Jul. Aug.
H. hirſutum.	Rauches J.	*An gleichen Orten: mit vorigen.*	—	— —

Claſſ. XIX.

SYNGENESIA.

Polygamia Aequalis.

Cichorium. Wegwart.

C. Intybus.	Feldcichorie.	*Auf Wieſen, an Wegen; gemein.*	—	Jun. Sept.

Hypochaeris. Saudiſtel.

H. maculata.	Gefleckte S.	*Auf Wieſen, in Waldungen: in der Schlucht bei dem Waſſerpalais etc.*	—	— Jul.
H. radicata.	Langwurzliche S.	*Auf Wieſen und Weiden; gemein.*	—	— Aug.

Tragopogon. Haferwurz.

T. pratenſe.	Wieſenbocksbart.	*Auf Wieſen; gemein.*	—	— —

Taraxacum. Hundsblume.

T. officinale.	Gebräuchlicher Löwenzahn.	*Auf Grasplätzen, Weiden und an Wegen; gemein.*	—	Jun. Aug.

Leontodon. Löwenzahn.

L. autumnale.	Haſenlattich.	*An gleichen Orten: bei Plauen.*	—	Jul. Sept.

Apargia. Apargie.

A. hiſpida Moench.	Borſtige A.	*Auf Wieſen, Weiden, in Hainen: bei Heilsberg etc.*	♃	Jun. Jul.
A. hirta Moench.	Rauhe A.	*An gleichen Orten: bei Plauen etc.*	—	— —

Crepis. Grundfeſte.

C. tectorum.	Dach-G.	*Auf Aeckern, Mauern, ſonnigen Anhöhen; gemein.*	♂	Jul. Aug.
C. biennis.	Gelbe Cichorie.	*Auf Wieſen: bei dem Zauckeroder Kunſtſchacht etc.*	♃	— —
C. paludoſa Moench.	Sumpf-G.	*Auf Sumpfwieſen: bei Deuben; bei der Neumühle am Wehre etc.*	—	Jun. Jul.

Chondrilla. Chondrille.

C. juncea.	Binſenartige C.	*An ſandigen, ſonnigen Anhöhen: bei der Pulvermühle.*	♂	Jul. Aug.

Prenanthes. Haſenkohl.

P. muralis.	Mauerſalat.	*In ſchattigen Hainen: am Windberge, bei Tharand etc.*	—	Jun. —

Lactuca. Lattich.

L. Scariola.	Endivienſalat.	*An ſonnigen, ſteinigen Anhöhen: bei der Pulvermühle.*	⊙	— —

Hieracium. Habichtskraut.

H. Piloſella.	Nagelkraut. Kleines Mäuſeöhrchen.	*An trocknen, ſonnigen Orten; gemein.*	♃	Mai. Aug.
H. dubium.	Glattes H.	*In Hainen: bei Zauckerode.*	⊙	Jun. Jul.
H. Auricula.	Geöhrtes H. Groſses Mäuſeohr.	*In trocknen Waldungen: bei Hainsbach, Tharand etc.*	—	— —
H. cymoſum.	Langes H.	*In Waldungen: bei Döhlen, Deuben etc.*	—	— Aug.
H. murorum.	Mauer H.	*Auf Felſen und Anhöhen: bei dem Eiſenhammer, Tharand etc.*	—	— Jul.
H. ſylvaticum.	Wald H.	*In Waldungen: am Windberge etc.*	—	Jul. Aug.
H. ſabaudum.	Hain H.	*In Hainen: bei der Königsmühle, am Kulbenberge etc.*	—	— —
H. ſaxatile Jacq.	Berg H.	*In Hainen; ebendaſelbſt.*		
H. umbellatum.	Doldentragendes H.	*In trocknen Waldungen: am Windberge, Burgwartsberge.*	—	— Sept.

Sonchus. Gänſediſtel.

S. arvenſis.	Groſse G.	*Auf naſſen Aeckern: bei Somsdorf.*	⊙	— Aug.
S. oleraceus.	Gemeine G.	*An angebauten Orten; gemein.*	—	— —

Lapſana. Rainkohl.

L. communis.	Gemeiner R.	*In Hainen und Gärten: bei dem Waſſerpalais.*	♂	Jun. —

Hyoſeris. Schweineſalat.

H. minima.	Kleinſter S.	*Auf Aeckern: bei Deuben.*	⊙	— —

Carlina. Eberwurz.

C. vulgaris.	Gemeine E.	*An Wegen, auf trocknen Anhöhen: bei der Buſchmühle etc.*	♂	Jul. —

Cnicus. Kratzkraut.

C. oleraceus.	Graskohl. Gelbe Diſtel. Wilder Saflor.	*In naſſen Hainen: hinter der Buſchmühle in der Schlucht, bei Deuben etc.*	♃	— —

C. lanceolatus Wild.	Wegdiſtel.	*An Wegen und wüſten Orten; gemein.*	♂	Jul.	Aug.
C. paluſtris Wild.	Sumpfdiſtel.	*Auf naſſen Wieſen: bei Deuben etc.*	♃	Jun.	Jul.
C. eriophorus Roth.	Wolldiſtel.	*In Hainen: bei dem Waſſerpalais.*	♂	Jul.	Aug.
C. arvenſis P. (Serratula L.)	Ackerdiſtel.	*Auf Aeckern, in Sträuchen; gemein.*	⊙	Jul.	Aug.

Carduus. Diſtel.

C. nutans.	Hängende D.	*An wüſten Orten, Wegen; gemein.*	♂	Jun.	—
C. acanthoides.	Bärenklau D.	*An gleichen Orten: in Deuben.*	⊙	—	—
C. criſpus.	Kratz D.	*Ebendaſelbſt; gemein.*	♂	—	—

Serratula. Scharte.

S. tinctoria.	Färber S.	*Auf naſſen Aeckern: bei Zauckerode.*	♃	—	—

Onopordon. Zellblume.

O. Acanthium.	Krebsdiſtel.	*An wüſten Orten: bei Tharand.*	♂	—	—

Arctium. Klette.

A. Lappa. β. tomentoſa.	Gemeine K.	*An wüſten Orten, und Wegen; gemein.*	—	Jul.	—

Jacea. Haſendiſtel.

J. nigra Moench.	Schwarze H.	*An ſchattigen, ſteinigen Anhöhen: bei Potſchappel.*	♃	—	—

Eupatorium. Waſſerdoſte.

E. cannabinum.	Waſſerhanf. Kunigundenkraut.	*An den Ufern der Bäche: an der Weiſseritz bei der Königsmühle und Tharand.*	—	Jun.	—

Bidens. Zweizahn.

B. tripartita.	Dreitheiliger Z.	*In Gräben: bei Plauen, Deuben etc.*	⊙	Jul.	—
B. cernua.	Hängender Z.	*An gleichen Orten: beim Feldſchlöſschen.*	—	—	—

SYNGENESIA.
Polygamia Superflua.

Artemiſia. Beifuſs.

A. campeſtris.	Wilde Stabwurz.	*An ſonnigen, trocknen Anhöhen: an den Felſen beim Hegereuter.*	♃	Aug.	Sept.
A. vulgaris.	Gemeiner B.	*An wüſten Orten, und Wegen: bei der Königsmühle etc.*	—	Jul.	Aug.
A. Abſinthium.	Wermuth.	*An gleichen Orten: bei der Pulvermühle an den Anhöhen.*	—	—	—

Tanacetum. Rainfarrn.

T. vulgare.	Gemeiner R.	*An Wegen und auf Rainen; gemein.*	—	—	Sept.

Conyza. Dürrwurz.

C. ſquarroſa.	Gemeine D. Gelbe Münze.	*Auf ſonnigen Anhöhen; bei der Pulvermühle; unter dem Hirſchberge an der Straſse.*	—	—	Aug.

Gnaphalium. Ruhrkraut.

G. arenarium.	Sand R. Winterblümchen.	*Auf ſandigen Feldern: beim Hegereuter; am Burgwartsberge etc.*	—	Jun.	—
G. dioicum. β. album.	Katzenpfötchen.	*In trocknen Heiden; gemein.*	—	Mai.	Jun.
G. ſylvaticum.	Wald R.	*In ſandigen Waldungen: am Hirſchberge etc.*	♃	Jul.	Aug.
G. uliginoſum.	Schwarzes R.	*An überſchwemmten Orten: bei Potſchappel.*	⊙	—	—

Bellis. Maslieben.

B. perennis.	Gänſeblümchen.	*Auf allen Grasplätzen; ſehr gemein.*	♃	Jan. Dec.

Matricaria. Mutterkraut.

M. Parthenium.	Gewöhnliches M.	*An trocknen, ſteinigen Anhöhen: unter dem Hirſchberge an der Straſse.*	♃	Jul. Aug.
M. Chamomilla.	Chamillen. Helmerchen.	*Auf Aeckern und an wüſten Orten; gemein.*	⊙	Jun. —

Chryſanthemum. Wucherblume.

C. Leucanthemum.	Johannisblume.	*Auf Wieſen, Aeckern und Weiden; gemein.*	♃	— Jul.
C. inodorum.	Geruchloſe W.	*Auf Aeckern: bei Deuben, Peſterwitz.*	⊙	Jun. Jul.
C. corymboſum.	Strausförmige W.	*An waldigen Anhöhen: bei der Königsmühle, der Pulvermühle etc.*	♃	Jul. Aug.

Arnica. Wolverley.

A. montana.	Berg W. Fallkraut.	*Auf Waldwieſen: bei Döhlen, Deuben, auf dem Hirſchberge etc.*	—	Jun. —

Inula. Alant.

I. Helenium.	Gebräuchlicher A.	*In Baumgärten: in Hainsbach.*	—	— Jul.
I. dyſenterica.	Ruhr-A. Falſches Wolverley.	*An Wegen: bei Deuben, Coſsmansdorf etc.*	—	— —

Erigeron. Flöhkraut.

E. canadenſe.	Gemeines F. Weiſse Dürrwurz.	*An wüſten Orten, auf Mauern; gemein. Urſprünglich aus Canada.*	—	Jul. Aug.
E. acre.	Scharfes F. Blaue Dürrwurz.	*Auf ſonnigen, trocknen Anhöhen: bei der Königsmühle etc.*	♃	— —

Solidago. Goldruthe.

S. Virgaurea.	Gemeine G. St. Petersſtab.	*Auf ſteilen Anhöhen: bei dem Hegereuter.*	—	— Sept.

Senecio. Kreutzkraut.

S. vulgaris.	Gemeines K. Speiwurz.	*An angebauten und wüſten Orten: allgemein.*	⊙	Mart. —
S. viſcoſus.	Klebriges K.	*Auf leimigen, ſonnigen Anhöhen, und wüſten Orten; gemein.*	—	Jun. Jul.
S. ſylvaticus.	Wald K.	*Auf ſteinigen, ſonnigen Anhöhen, ausgehauenen Waldungen: am Windberge.*	—	Jul. Aug.
S. erucifolius.	Gemeine Jacobsblume.	*In Gebüſchen: bei Döhlen.*	—	Jun.
S. Jacobaea.	St. Jacobsblume.	*Auf Wieſen, Weiden und an Wegen: am Burgwartsberge etc.*	—	— —
S. ſarracenicus.	Heidniſches Wundkraut.	*In Hainen: am Kulben-, Burgwarts-, Wind- und Hirſchberge.*	♃	Jul. —

Tuſſilago. Huflattig.

T. Farfara.	Gemeiner H. Bruſtlattig.	*Auf leimigen, ſonnigen Anhöhen: bei der Buſchmühle etc.*	—	Mart. Apr.
T. Petaſites.	Peſtwurz. Schweiſswurz.	*An Ufern der Weiſseritz hinter der erſten Mühle über Tharand.*	—	— —

Anthemis. Kamille.

A. arvenſis.	Falſche K.	*Auf Aeckern; ſehr gemein.*	⊙	Jun. Aug.
A. Cotula.	Stinkende K.	*Mit voriger.*	—	— —
A. tinctoria.	Färber K. Streichblume.	*Auf trocknen, ſonnigen Anhöhen: bei der Pulvermühle etc.*	♃	Jul. —

Achillea. Garbe.

A. Ptarmica.	Wieſenbertram. Weiſser Rainfarrn.	*Auf feuchten Wieſen: bei der Königsmühle an dem Ufer der Weiſseritz.*	♃	Jun. Aug.
A. Millefolium.	Schaf-G.	*Auf allen Grasplätzen; gemein.*	—	— —

SYNGENESIA.

Polygamia Fruſtranea.

Coreopſis. Wanzengeſicht.

C. Bidens.	Waſſer W.	*An Gräben: bei dem Feldſchlöſschen.*	—	Jul. —

Centaurea. Kornblume.

C. Cyanus.	Gemeine K.	*Auf allen Getraide-Aeckern; gemein.*	⊙	Jun. —
C. paniculata.	Riſpen-K.	*An Wegen und wüſten Orten: bei Hainsbach, Tharand etc.*	—	Jul. —
C. Scabioſa.	Flockenſcabioſe. Eiſenwurz.	*Auf Wieſen, Aeckern und an Hecken: bei Zauckerode etc.*	♃	Jun. Jul.
C. Jacea.	Flockenblume.	*Auf Aeckern und ſonnigen Anhöhen: am Kulbenberge etc.*	—	Jul. Aug.

SYNGENESIA.

Polygamia Neceſsaria.

Filago. Fadenkraut.

F. germanica.	Deutſches F. Schimmelkraut.	*Auf ſonnigen, trocknen Anhöhen: am Burgwartsberge.*	⊙	Jun. Jul.
F. montana.	Berg-F.	*An gleichen Orten: am Hirſchberge.*	—	— —
F. arvenſis.	Acker-F. Filzkraut.	*Auf ſandigen Feldern; gemein.*	—	— —

Claſſ. XX.

GYNANDRIA.

Diandria.

Orchis. Knabenkraut.

O. bifolia.	Weiſses K. Nachtveilchen.	*Auf Waldwieſen und Weiden: bei Döhlen, am Windberge etc.*	♃	Mai. Jun.
O. Morio.	Gemeines K. Salepwurz.	*Auf Waldweiden: bei Döhlen, Tharand etc.*	—	— —
O. maſcula.	Männliches K.	*Auf naſſen Waldwieſen; gemein.*	—	Jun. Jul.
O. latifolia.	Breitblättriges K. Venusblume.	*An gleichen Orten: bei Deuben.*	—	Mai. Jun.
O. maculata.	Geflecktes K.	*Auf Waldwieſen: bei Döhlen, am Hirſchberge etc.*	—	— —
O. conopſea.	Mückenblume.	*An gleichen Orten: auf dem Hirſchberge.*	—	Jun. Jul.

Ophrys. Ragwurz.

O. ovata.	Zweiblatt. Rattenſchwanz.	*In feuchten Hainen: bei Döhlen, Tharand etc.*	—	Mai. Jun.
O. Nidus avis.	Vogelneſt.	*In ſchattigen Buchen Hainen: am Windberge.*	—	— —

Serapias. Stendelwurz.

S. latifolia.	Breitblättrige St. Falſche Nieswurz.	*Auf Waldwieſen: auf dem Hirſchberge.*	♃	Mai. Jun.

GYNANDRIA.
Polyandria.

Arum. Aron.

A. maculatum.	Gefleckter A. Zehrwurz.	*In feuchten, ſchattigen Hainen: bei der Königsmühle; in der Schlucht hinter der Neumühle etc.*	♃	Mai.

Claſſ. XXI.
MONOECIA.
Diandria.

Lemna. Waſſerlinſen. Entengrün.

L. triſulca.	Gemeine W.	*In hellen ſtehenden Waſſern: bei Tharand etc.*	⊙	
L. minor.	Kleine W.	*In faulenden ſtehenden Waſſern; gemein.*	—	
L. gibba.	Häckrige W.	*An gleichen Orten: bei Groſs-Burg.*	—	Jun. Jul.
L. polyrhiza.	Vielwurzlige G.	*An gleichen Orten; gemein.*	—	— —

MONOECIA.
Triandria.

Carex. Riedgras.

C. pulicaria.	Floh-R.	*Auf Sumpfwieſen: bei Döhlen.*	♃	Mai. Jun.
C. leporina.	Haſen R.	*An gleichen Orten; gemein.*	—	— —
C. praecox Leyſs.	Frühes R.	*Auf troknen Grasplätzen: über dem Hegereuter.*	—	Mart. Apr.
C. vulpina.	Fuchs-R.	*An naſſen Orten; gemein.*	—	Mai. Jun.
C. muricata.	Zugeſpitztes R.	*Auf Wieſen: bei Potſchappel.*	—	— —
C. remota.	Entferntes R.	*In feuchten, ſchattigen Hainen: am Windberge, Hirſchberge etc.*	—	— —
C. elongata.	Langes R.	*An gleichen Orten: am Peiſenbach.*	—	— —
C. caneſcens.	Graues R.	*Auf naſſen Wieſen: am Hirſchberge.*	—	— —
C. flava.	Gelbes R.	*An gleichen Orten: bei Deuben.*	—	— —
C. digitata.	Gefingertes R.	*In ſchattigen Hainen: bei Tharand.*	—	Apr. Mai.
C. montana.	Berg-R.	*Auf ſonnigen Anhöhen: am Burgwartsberge; bei Tharand.*	—	— —
C. filiformis.	Fadenförmiges R.	*Auf Wieſen, Weiden etc.; gemein.*	—	Mai. Jun.
C. verna Honk.	Frühestes R.	*An trocknen, graſigen, ſonnigen Anhöhen: bei Plauen, Potſchappel etc.*	—	Mart. Apr.
C. ericetorum Hoffm.	Heiden R.	*In trocknen Waldungen: auf dem Hirſchberge.*	—	Mai. Jun.
C. panicea.	Fennig R.	*Auf naſſen Wieſen: bei Heilsberg.*	—	— —
C. caeſpitoſa.	Raaſen R.	*Auf mooſigen Sumpfwieſen: im Tharander Walde.*	—	— —
C. ſylvatica Leyſs.	Wald R.	*In ſchattigen, feuchten Waldungen: auf dem Hirſchberge.*	—	— —
C. acuta.	Spitzes R.	*An naſſen Orten; gemein.*	—	— —
C. veſicaria.	Blaſen R.	*Auf Sumpfwieſen: bei Döhlen.*	—	— —
C. hirta.	Rauhes R.	*An naſſen graſigen Orten; gemein.*	—	— —

Sparganium. Igelskolbe.

S. ſimplex Roth.	Einfache I.	*In Teichen: bei Grillenburg.*	—	Jun. Aug.

Typha. Rohrkolbe.

T. latifolia.	Breite R.	*An gleichen Orten. auch bei Potſchappel an ausgetretenen Stellen der Weiſseritz.*	—	— —

Amaranthus. Amaranth.

A. Blitum.	Wilde Melde.	*In Gärten; ſehr gemein.*	⊙	— —

MONOECIA.
Tetrandria.

Urtica. Neſſel.

U. urens.	Brenn-N.	*In Gärten, an Wegen; häufig.*	⊙	Jnn. Jul.
U. dioica.	Groſse Brenn N.	*Ebendaſelbſt und in Waldungen; gemein.*	—	Jul. Aug.

Betula. Birke.

B. alba.	Gemeine B.	*In Hainen und Dörfern; gemein.*	♄	Apr. Mai.
B. Alnus.	Erle.	*Auf naſſen Wieſen, und an Bächen; gemein.*	—	— —

MONOECIA.
Polyandria.

Poterium. Becherblume.

P. Sanguiſorba.	Schwarze Bibernel. Blutkraut.	*Auf trocknen Weiden und Wieſen: bei Coſsmannsdorf etc.*	♃	Jul. Aug.

Quercus. Eiche.

Q. Robur.	Winter E.	*In Waldungen; gemein.*	♄	Mai.
Q. femina du Roi.	Stiel- oder Sommer E.	*Ebendaſelbſt: auf dem Backofen.*	—	—

Fagus. Buche.

F. ſylvatica.	Roth-B.	*In Waldungen: am Windberge; häufig.*	—	Apr. Mai.

Corylus. Haſelſtrauch.

C. Avellana.	Gemeiner H.	*In allen Gebüſchen; ſehr gemein.*	—	Mart. Apr.

Carpinus. Hainbuche.

C. Betulus.	Gemeine H.	*In Waldungen: am Hirſchberge, ohnweit Tharand etc.*	—	Apr. Mai.

MONOECIA.
Monadelphia.

Pinus. Kiefer.

P. ſylvestris.	Gemeine K.	*In trocknen Waldungen; gemein.*	—	Mai. Jun.
P. Abies.	Edle Tanne.	*In feuchten Waldungen: bei Hainsbach etc.*	—	— —
P. Picea.	Fichte. Rothe Tanne.	*In Waldungen: bei dem Windberge.*	—	— —

MONOECIA.
Syngeneſia.

Bryonia. Zaunrübe.

B. alba.	Gichtrübe.	*In Hecken: bei Plauen, Potſchappel etc.*	♃	Jun. Jul.

Claſſ. XXII.

DIOECIA.
Diandria.

Salix. Weide.

S. triandra.	Bach-W.	*An Ufern: gemein.*	♄	Apr.
S. pentandra.	Lorbeer W.	*Ebendaſelbſt: bei Potſchappel*	—	— Mai.

S. vitellina.	Dodder W.	*An gleichen Orten: bei dem Zauckeroder Kunſtſchacht.*	♄	Apr. Mai.
S. fragilis.	Bruch W.	*Ebendaſelbſt.*	—	— —
S. Helix.	Sand W.	*An Ufern; gemein.*	—	— —
S. arenaria.	Silber W.	*Auf Sumpfwieſen: bei Deuben.*	—	— —
S. Caprea.	Sahl W.	*In Hainen: am Hirſchberge.*	—	— —
S. viminalis.	Band W.	*An Ufern; gemein*	—	— —
S. cinerea.	Silber W.	*An naſſen Orten: bei Potſchappel, Deuben etc.*	—	— —
S. alba.	Gemeine W.	*An Ufern: gemein.*	—	— —

DIOECIA.

Pentandria.

Humulus. Hopfen.

H. Lupulus.	Wilder H.	*In Gebüſchen; gemein.*	♃	Jul. Aug.

DIOECIA.

Octandria.

Populus. Eſpe.

P. alba	Weiſse E.	*Bei Dörfern, an Ufern: hin und wieder.*	♄	Mart.
P. tremula.	Zitterpappel.	*In Hainen: bei Deuben etc.*	—	— Apr.
P. nigra.	Schwarze P.	*An Ufern und bei Dörfern: am Windberge etc.*	—	— —

DIOECIA.

Enneandria.

Mercurialis. Bingelkraut.

M. perennis.	Ausdauerndes B.	*In Hainen: bei der Königsmühle etc.*	♃	Mai. Jun.

DIOECIA.

Monadelphia.

Juniperus. Wachholder.

J. communis.	Gemeiner W.	*In trocknen Waldungen: bei Heinsbach etc.*	♄	Apr.

Claſſ. XXIII.

POLYGAMIA.

Monoecia.

Holcus. Roſsgras.

H. mollis.	Weiches R.	*Auf trocknen Wieſen; gemein.*	⊙	Jun. Jul.
H. lanatus.	Wolliges R.	*Auf Wieſen: gemein.*	—	— —
H. avenaceus Roth.	Wieſenhafer.	*Auf Waldwieſen: bei Tharand.*	—	— Aug.

Valantia. Kreutzblatt.

V. Cruciata.	Gemeines K.	*In feuchten Gebüſchen: bei Plauen etc.*	—	Mai. Jun.

Acer. Ahorn. Masholder.

A. platanoides.	Lenne.	*In Hainen: bei Deuben, Tharand etc.*	♄	—
A. campestre.	Gemeiner A.	*In Waldungen; bei Potſchappel.*	—	—

Atriplex. Melde.

A. hortenſis.	Garten M.	*In Gärten; gemein.*	⊙	Jul.	Aug.
A. haſtata.	Spies M.	*In Dörfern: in Deuben.*	—	—	—
A. patula.	Ausgebreitete M.	*Ebendaſelbſt.*	—	—	—

POLYGAMIA.

Dioecia.

Fraxinus. Eſche.

F. excelſior.	Gemeine E.	*In Hainen: bei der Königsmühle, Tharand etc.*	♄	Apr.

Claſſ. XXIV.

CRYPTOGAMIA.

Peltata.

(*Miſcellaneae.*)

Equiſetum. Kandelwiſch.

E. hyemale.	Einfacher K.	*In naſſen Waldungen: auf dem Hirſchberge; im Tharander Walde etc.*	Mart.	Apr.
E. paluſtre.	Sumpf K.	*Auf Sumpfwieſen, an Gräben: bei Deuben etc.*	—	Jnl.
E. arvenſe.	Katzenzagel.	*Auf naſſen Aeckern; ſehr gemein.*	—	Apr.
E. ſylvaticum. β. capillare.	Waldpferdeſchwanz.	*In feuchten Hainen: in den Schluchten des Hirſchberges etc.*	Apr.	Mai.

CRYPTOGAMIA.

Annulata.

(*Filices.*)

Polypodium. Tüpfelfarrn.

P. vulgare.	Engelſüſs. Eichfarrn.	*In ſteinigen Hainen: an den Felſen bei der Königsmühle; am Kulbenberge etc.*	Mai.	Oct.
P. Thelyptetris.	Durchſichtiger T.	*Auf naſſen Wieſen: im Erlengebüſch bei Deuben.*	Jun.	—
P. Oreopteris Ehrh.	Berg T.	*In Hainen: an der Peiſenbach; ſelten.*	—	Jul.
P. Callipteris Ehrh.	Schöner T.	*In feuchten Hainen: am Windberge; ſehr ſelten.*	Jul.	Aug.
P. Filix mas.	Waldfarrn. Johannishändchen.	*In Hainen; gemein.*	Mai.	Oct.
P. rigidum Hoffm.	Steifer T.	*In hohen Waldungen: am Windberge.*	—	—
P. Filix femina.	Farrnkrautweibchen.	*In Hainen: bei Potſchappel etc.; gemein.*	—	—
P. dentatum Hoffm.	Gezähnter T.	*In ſchattigen, ſteinigen Hainen: hinter der Neumühle.*	—	—
P. inciſum Hoffm.	Eingeſchnittener T.	*In ſchattigen Gebüſchen: an den Ufern der Weiſseritz, hinter der Königsmühle etc.*	—	—
P. molle Schreb.	Weicher T.	*In Hainen an den Baumwurzeln: in der Gegend der Neumühle.*	—	—
P. trifidum Hoffm.	Dreiſpaltiger T.	*An gleichen Orten: mit vorigem.*	—	—
P. criſtatum.	Kammartiger T.	*In Hainen: bei der Königsmühle, Tharand etc.*	—	—

P. fragile.	Zerbrechlicher T.	*In Mauern und Felſenritzen: in Plauen, bei Tharand etc.*	Jun. Sept.
P. antbriſcifolium Hoffm.	Klettenkörbelartiger T.	*An Felſen: in den Schluchten bei dem Hegereuter.*	— —
P. cynapifolium Hoffm.	Gleiſenblättriger T.	*An Mauern und Felſen: am Wege nach Plauen bei der Pulvermühle an der Mühlgrabenmauer; bei Coſsmannsdorf in Brunnen.*	— —
P. Dryopteris.	Dreiflügliger K.	*An Mauern und Felſen: an den Pfeilern des Holzrechens hinter Reiſewitzens Garten.*	— —

Pteris. Saumfarrn.

P. aquilina.	Adlerkraut. Jeſus Chriſtwurz.	*In Waldungen und Hainen; gemein.*	Jul. Aug.

Aſplenium. Strichfarrn.

A. Ruta muraria.	Mauerraute.	*An alten Mauern: bei Tharand.*	Jun. Oct.
A. ſeptentrionale Hoffm.	Gabelförmiger St.	*In Felſenritzen; gemein.*	— —
A. germanicum Weis.	Deutſcher St. Groſse Mauerraute.	*An gleichen Orten: an den Felſen vor dem Hegereuter; am Burgwartsberge.*	— —
A. Trichomanes.	Stein St. Rother Steinbrech. Falſches Frauenhaar.	*An Mauern und Felſen: bei der Königsmühle etc.; ziemlich gemein.*	Apr. —

CRYPTOGAMIA.

Bivalvia.

(Filices.)

Ophiogloſſum. Natterzunge.

O. vulgatum.	Schlangenzunge.	*Auf naſſen Waldwieſen: auf dem Hirſchberge.*	Mai. Jun.

Oſmunda. Traubenfarrn.

O. Lunaria.	Mondraute.	*Auf naſſen, ſonnigen Wieſen: bei Tharand.*	— —

Lycopodium. Baerlapp.

L. clavatum.	Kolbenmoos. Trutenfuſs. St. Johannisgürtel.	*In trocknen Heiden: Heinsbach gegenüber.*	Jul. Aug.
L. annotinum.	Gegliedertes B.	*In Waldungen; im Tharander Walde.*	Jun. Sept.

CRYPTOGAMIA.

Calyptrata.

(Muſci.)

Phaſcum. Ohnmund.

P. cuſpidatum Schreb.	Zugeſpitzter O.	*Auf Aeckern, in Gärten, an Gräben; gemein.*	Mart. Apr.
P. ſubulatum Schreb.	Pfriemenförmiger O.	*An Wegen: bei dem Feldſchlöſschen.*	— Jun.
P. patens Hedw.	Ausgebreiteter O.	*An ſchattigen, feuchten Orten: am Windberge.*	Mai. —
P. curvicollum Ehrh.	Krummhalſiger O.	*An kieſigen Anhöhen: bei dem Eiſenhammer.*	— —

Buxbaumia. Buxbaumie.

B. foliosa.	Blättrige B.	*In feuchten, steinigen Waldungen: am Kiebberge bei Tharand.*	Aug. Sept.
B. aphylla.	Blattlose B.	*In schattigen Waldungen unter faulendem Laube: in der Schlucht am Hirschberge am Bach.*	Jan. Apr.

Sphagnum. Torfmoos.

S. obtusifolium Hoffm.	Stumpfblättriges T.	*In Bächen auf Wiesen: am Hirschberge, bei Deuben etc.*	Jun. Aug.
S. intermedium Hoffm.	Mittleres T.	*Auf Sumpfwiesen: gemein.*	Jul. —
S. cuspidatum Hoffm.	Zugespitztes T.	*In Bächen an Steinen: in der Schlucht am Hirschberge.*	— —

Polytrichum. Widerthon.

P. commune.	Gemeiner W.	*In feuchten Waldungen; gemein.*	Jun. Jul.
P. juniperifolium Wild.	Wachholder W.	*Auf feuchten Waldweiden: am Kulben- und Hirschberge.*	— —
P. piliferum Schreb.	Haariger W.	*In trocknen Heiden: am Windberge.*	Aut. Ver
P. aloides Hedw.	Aloeartiger W.	*An schattigen, leimigen Orten: bei der Königsmühle etc.*	— —
P. ericoides Hoffm.	Heiden W.	*In trocknen Heiden: am Burgwartsberge.*	Hyem. —

Orthotrichum. Goldhaar.

O. crispum Hedw.	Krauses G.	*Auf Steinen und Baumstämmen: bei Tharand etc.*	Febr. Mai.
O. anomalum Hedw.	Ungleiches G.	*An gleichen Orten: bei Döhlen etc.*	Mart. Apr.
O. striatum Hedw.	Gestreiftes G.	*Ebendaselbst: bei der Neumühle etc.*	Mai. Jun.
O. cupulatum Hoffm.	Kelchförmiges G.	*Ebendaselbst: am Windberge etc.*	Aut.

Encalypta. Glockenhuth.

E. vulgaris Hoffm.	Gemeiner G.	*Auf trocknen, sonnigen Anhöhen: beim Hegereuter etc.*	Apr. Mai.
E. ciliata Hoffm.	Gefranzter G.	*An feuchten Steinen: beim Eingange des Grundes rechter Hand, an den Felsen.*	Jun. Jul.

Gymnostomum. Kahlmund.

G. ovatum Hedw.	Eyrunder K.	*Auf Mauern und leimigen Aeckern: bei Koschitz etc.*	Apr.
G. truncatulum Hedw.	Abgestutzter K.	*Auf Aeckern, an Gräben und Zäunen: bei Plauen etc.*	Hyem. Ver.
G. pyriforme Hoffm.	Birnförmiger K.	*An Gräben: bei Döhlen, Tharand etc.*	Febr. Apr.
G. Heimii Hedw.	Heimens K.	*An gleichen Orten: bei Plauen.*	Mai.
G. Hedwigia Hedw.	Hedwigs K.	*An Steinen, an feuchten Orten: bei Döhlen etc.*	Aut. Ver.
G. microstomum Hedw.	Kleinmündiger K.	*In schattigen, feuchten Gebüschen: hinter der Neumühle etc.*	Ver.

Tetraphis. Vierzahn.

T. pellucida Hedw.	Durchscheinender V.	*An gleichen Orten; ebendaselbst.*	Apr. Mai.

Bryum. Stammmoos.

B. apocarpum.	Ungestieltes St.	*An Baumstämmen: in Hainsbach, Schweinsdorf.*	Aut. Ver.
B. apocaulum Schmid.	Stengelloses St.	*An sonnigen, steinigen Anhöhen: beim Hegereuter.*	— —
B. pulvinatum.	Bestaubtes St.	*An Felsen, Mauern, Steinen; gemein.*	Ver. Aut.
B. lanceolatum Hoffm.	Lanzetförmiges St.	*An gleichen Orten: in Plauen, bei Tharand etc.*	Aut. Ver.
B. Weissia Hoffm.	Weissens St.	*In Waldungen, an hohlen Wegen: bei Deuben.*	Mai. Jun.
B. pusillum Hoffm.	Kleines St.	*An Felsen: hinter der Pulvermühle.*	Ver. Aut.
B. rubellum Hoffm.	Röthliches St.	*An Steinen, in Felsenritzen: beim Eingange des Grundes, rechter Hand.*	— —

B. viridulum.	Grünliches St.	*In feuchten, ſchattigen Hainen: hinter der Königsmühle, bei Tharand.*	Ver.
B. ſimplex.	Einfaches St.	*Auf leimigen, feuchten Aeckern: bei Zauckerode.*	Aut. Ver.
B. ovale Hoffm.	Eyrundes St.	*An ſchattigen, mooſigen Orten: am Windberge; bei Tharand.*	Ver.
B. purpureum Hoffm.	Purpurfarbiges St.	*In Waldungen, auf Dächern, Mauern, an Wegen; gemein.*	—
B. heteromallum.	Feines St.	*In feuchten Waldungen: Heinsbach gegenüber.*	— Aut.
B. glaucum.	Graues St.	*Auf unfruchtbaren Heiden: auf dem Hirſchberge.*	—
B. ſcoparium.	Beſen St.	*In Waldungen an Baumſtämmen; gemein.*	—
B. undulatum Hoffm.	Wellenförmiges St.	*In feuchten Hainen: bei der Königsmühle etc.*	— Aug.
B. heteroſtichum Hoffm.	Mehrzeiliges St.	*In feuchten Hainen, an Steinen: am Hirſchberge.*	Aest.
B. caneſcens Hoffm.	Gräuliches St.	*Auf trocknen Heiden: Hainsbach gegenüber.*	Aut. Ver.
B. Didymodon Hoffm.	Niedriges St.	*An ſonnigen, kieſigen Anhöhen: bei dem Eiſenhammer.*	—
B. ſetaceum Hoffm.	Borſtenförmiges St.	*Auf Mauern und Wällen: bei Plauen.*	Ver.
B. cirrhatum Hoffm.	Gekräuſeltes St.	*An gleichen Orten: in Potſchappel, Tharand.*	—
B. nervoſum Hoffm.	Geribbtes St.	*Auf Mauern, und auf der Erde: an den Pfeilern des Holzrechens hinter Reiſewitzens Garten.*	Ver.
B. barbatum Hoffm.	Gebartetes St.	*Auf Mauern: in Dölzſchen.*	Aut. Ver.
B. rurale.	Feld St.	*Auf Feldern, ſonnigen Anhöhen, Dächern etc. gemein.*	Ver.
B. murale.	Mauer St.	*Auf Mauern und Dächern; gemein.*	—
B. ſtellatum Schreb.	Sternförmiges St.	*Auf Leimwänden: in Peſterwitz, Hainsbach etc.*	Jun. Sept.
B. ſubulatum.	Pfriemenförmiges St.	*In feuchten, ſchattigen Hainen: hinter der Königsmühle.*	Ver.

Mnium. Sternmoos.

M. androgynum.	Zwitter-St.	*In ſchattigen Waldungen, an Baumwurzeln: am Wind- und Burgwartsberge*	—
M. paluſtre.	Sumpf-St.	*Auf Sumpfwieſen: im Tharander Walde.*	— Aest.
M. triquetrum.	Dreieckiges St.	*An gleichen Orten: bei Deuben.*	— —
M. hornum.	Niedriges St.	*In feuchten Hainen: bei Tharand.*	—
M. annotinum.	Vorjähriges St.	*An gleichen Orten: am Kulben.*	Jun.
M. pyriforme.	Birnförmiges St.	*An ſchattigen ſteinigen Orten, Felſen und Mauern: an den Pfeilern des Holzrechens hinter Reiſewitzens Garten; am Kulben etc.*	Ver.
M. caeſpititium Hoffm.	Raſen St.	*Auf Mauern, graſigen, unfruchtbaren Anhöhen; gemein.*	—
M. capillare.	Haarförmiges St.	*An feuchten Mauern und Felſen: in der Schlucht beim Waſſerpalais.*	—
M. hygrometricum.	Hygrometer St.	*An ſchattigen feuchten Orten: bei Tharand.*	—
M. argenteum.	Silberfarbiges St.	*Auf kieſigem Boden und Mauern; gemein.*	Aut. Hyem.
M. cuſpidatum Hoffm.	Zugeſpitztes St.	*In ſchattigen Hainen: am Hirſchberge.*	Ver. Aest.
M. ſerpyllifolium.	Thimianblättriges St.	*An graſigen, ſchattigen Orten: in der Schlucht hinter der Buſchmühle etc.*	— —
M. roſeum Hoffm.	Roſen-St.	*An ſchattigen, naſſen Felſen: ebendaſelbſt an einem alten Stollen.*	— —
M. undulatum.	Wellenförmiges St.	*In Hainen: bei der Königsmühle, bis am Kulbenberg, an den Felſen, hin und wieder.*	—
M. fontanum.	Brunnen St.	*Auf naſſen, ſumpfigen Wieſen: bei Deuben, Heilsberg etc.*	—
M. laterale Hoffm.	Einſeitiges St.	*In waldigen Hainen an Felſen und Steinen: am Windberge und in der Schlucht des Hirſchberges.*	—
M. pomiforme Hoffm.	Apfelförmiges St.	*An ſchattigen Orten, in Felſenritzen und Höhlungen; gemein.*	—

Hypnum. Aſtmoos.

H. bryoides.	Stammmoosartiges A.	*An ſchattigen Orten: in den alten Stollen hinter der Buſchmühle und am Kulbenberge.*	Hyem. Ver.
H. adiantoides.	Frauenhaarartiges A.	*An ſchattigen Quellbächen: in der Schlucht am Hirſchberge.*	Ver.
H. trichomanoides.	Haarfarrnartiges A.	*In ſchattigen Hainen an Baumwurzeln: bei Tharand etc.*	—
H. complanatum.	Breitgedrücktes A.	*An Baumſtämmen: gemein.*	—
H. pennatum Hoffm.	Gefiedertes A.	*An Baumſtämmen, vorzüglich an Birken: bei Eckersdorf.*	—
H. criſpum.	Krauſes A.	*In ſteinigen Waldungen: am Hirſchberge.*	Aut.
H. purum.	Reines A.	*In Hainen, auf Weiden und Wieſen: bei Döhlen.*	Ver.
H. compreſſum Schreb.	Zuſammengedrüktes A.	*In erhabenen Hainen: am Windberge; bei Tharand.*	Hyem. Ver.
H. cuſpidatum.	Zugeſpitztes A.	*Auf feuchten Wieſen, in Sümpfen: bei Döhlen etc.*	Mai. Jun.
H. triquetrum.	Dreieckiges A.	*In Waldngen auf der Erde: bei der Königsmühle etc.*	Hyem. Ver.
H. nitens Schreb.	Glänzendes A.	*Auf Sumpfwieſen: bei Deuben; im Tharander Walde.*	Ver.
H. proliferum.	Sproſſendes A.	*In Waldungen, auf feuchten Wieſen; gemein.*	Ver.
H. parietinum.	Wand A.	*Auf der Erde in Waldungen; gemein.*	—
H. commutatum Hedw.	Verändertes A.	*An kleinen Bächen: in der Schlucht am Hirſchberge.*	Aeſt.
H. affine Hoffm.	Verwandtes A.	*An feuchten ſchattigen Orten: am Burgwartsberge.*	—
H. filicinum Hoffm.	Farrn A.	*An feuchten Orten: an den ſteinigen Anhöhen vor dem Kulben.*	—
H. Criſta caſtrenſis.	Federbuſch A.	*An Felſen in ſchattigen Waldungen: bei der Königsmühle.*	Aut. Ver.
H. uncinatum Hedw.	Hackiges A.	*An Steinen in ſchattigen Waldungen: am Windberge.*	Jun.
H. cupreſſiforme.	Cypreſſen-A.	*Auf der Erde, an Baumſtämmen und Steinen: am Hirſchberge.*	Ver.
H. paluſtre.	Sumpf-A.	*Auf Sumpfwieſen; bei Deuben.*	Aeſt.
H. ſquarroſum.	Sparriges A.	*In feuchten Waldungen: am Kulben.*	Aut. Ver.
H. curtipendulum.	Hängendes A.	*An Baumſtämmen: bei Döhlen, Tharand etc.*	Ver.
H. ſciuroides.	Eichhornſchwanz A.	*In Waldungen an Bäumen: am Burgwartsberge.*	—
H. viticuloſum.	Rankendes A.	*An Bäumen und Steinen: bei Tharand.*	Hyem.
H. myoſuroides Hedw.	Mäuſeſchwanzartiges A.	*An Baumwurzeln und Steinen: hinter der Königsmühle.*	Ver.
H. dendroides.	Baumförmiges A.	*Auf Waldwieſen: ebendaſelbſt.*	—
H. alopecurum.	Fuchsſchwanz A.	*An Bäumen und Felſen; gemein.*	Aut.
H. ſerpens.	Kriechendes A.	*An feuchten, ſchattigen Felſen: in den alten Stollen hinter der Buſchmühle; hinter der Neumühle, an Felſen.*	Ver. Aut.
H. praelongum.	Verlängertes A.	*An gleichen Orten: am Hirſchberge an dem Bach.*	—
H. velutinum.	Behaartes A.	*An Mauern, Bäumen und in Wäldern: bei Plauen, Tharand etc.*	—

H. plumoſum.	Federartiges A.	*An Steinen und Bäumen: bei Coſsmannsdorf, Heilsberg etc.*	Ver
H. ſericeum.	Seidenartiges A.	*An Baumſtämmen: hin und wieder.*	—
H. luteſcens Schreb.	Gelbliches A.	*Auf Wieſen und in Hainen: bei Döhlen.*	—
H. piliferum Schreb.	Behaartes A.	*In feuchten, ſchattigen Hainen: am Windberge.*	—
H. rivulare Ehrh.	Bach-A.	*An kleinen Quellbächen: in den Schluchten des Hirſchberges.*	Aest.

Fontinalis. Hüllmoos.

F. antipyretica.	Quellmoos.	*In Waſſern, ſtehenden Pfützen: bei Döhlen, im Tharander Walde etc.*	— Aut.

CRYPTOGAMIA.

Ecalyptrata.

(*Hepaticae.*)

Jungermannia. Jungermanie.

J. Tomentella Ehrh.	Filzige J.	*In naſſen Hainen: am Kulben.*	Mart.
J. albicans.	Weiſsliche J.	*In naſſen, ſchattigen Hainen: Hainsbach gegenüber.*	Ver.
J. reſupinata.	Zurückgebogene J.	*An Felſen, in ſchattigen Waldungen: ebendaſelbſt.*	—
J. undulata.	Wellenförmige J.	*In ſchattigen Hainen: bei Tharand.*	
J. nemoroſa.	Hain J.	*An gleichen Orten; gemein.*	—
J. complanata.	Niedergedrückte J.	*An Baumſtämmen; gemein.*	—
J. dilatata.	Ausgebreitete J.	*An Bäumen und Felſen: bei der Königsmühle etc.*	—
J. tamariſcifolia.	Tamariskenblättrige J.	*An Bäumen und Felſen: hinter der Neumühle; am Burgwartsberge etc.*	—
J. reptans.	Kriechende J.	*An ſchattigen Orten, faulenden Baumſtämmen: am Wege nach Frauenſtein bei Coſsmannsdorf.*	Aut. Ver.
J. platyphylla.	Lebensbaumförmige J.	*An Bäumen und Felſen in ſchattigen Buchenwaldungen: Hainsbach gegenüber.*	Ver.
J. aſplenioides.	Strichfarrnartige J.	*In feuchten Hainen: am Kulben.*	—
J. polyanthos.	Vielblumige J.	*An gleichen Orten: bei Tharand.*	—
J. lanceolata.	Lanzenförmige J.	*Ebendaſelbſt: hinter der Neumühle.*	Hyem. Ver.
J. bidentata.	Zweizähnige J.	*In ſchattigen Waldungen: am Windberge.*	Aut. Ver.
J. ſcalaris Schmid.	Treppenförmige J.	*In Hainen an Felſen: beim Eingange des Grundes an den Felſen rechter Hand, ohnweit der Brücke.*	Ver.
J. furcata.	Gabelförmige J.	*An Bäumen und Felſen an ſchattigen Orten: in den alten Stollen hinter der Buſchmühle, in der Schlucht.*	—
J. pinguis.	Fette J.	*An ſchattigen Orten, an Waſſern: am Mühlgraben, ohnweit Potſchappel.*	—

Marchantia. Marchantie.

M. polymorpha.	Vielgeſtaltete M.	*An naſſen Orten, Quellen und Bächen: an den Wänden alter Stollen, Brunnen; und am Hirſchberge am Bach.*	—

Targionia. Klapperflechte.

T. hypophylla.	Ueber dem Blatt blühende K.	*An Felſen: beim Hegereuter; hinter der Buſchmühle; an der entgegengeſetzten Seite ohnweit der Brücke; ſelten.*	

Anthoceros. Nadelſchorf.

A. punctatus.	Punktirter N.	*Auf naſſen Aeckern: ohnweit des Zauckeroder Bachs; ſelten.*	Aut.

Riccia. Riccie.

R. glauca.	Eiſengraue R.	*Auf leimigen Aeckern: bei Zauckerode.*	—

CRYPTOGAMIA.

Scutellata.

(Lichenes.)

Collema. Gallertflechte.

C. praſinum Hoffm.	Grüne G.	*An Felſen: in den Schluchten der Felſen beim Hegereuter.*
C. granuloſum Hoffm.	Gekörnte G.	*An Felſen: am Backofen.*
C. laciniatum Hoffm.	Geſchlizte G.	*An Felſen; gemein.*
C. criſpum Hoffm.	Krauſe G.	*An Mauern, Steinen und auf der Erde: beim Hegereuter; am Burgwartsberge etc.*
C. conglomeratum Hoffm.	Gehäufte G.	*An alten Baumſtämmen und Steinen: am Windberge.*
C. Botrytis Hoffm.	Moos G.	*Zwiſchen Moos: bei der Königsmühle.*
C. nigrum Hoffm.	Schwarze G.	*An Felſen: bei Tharand.*

Peltigera. Schildflechte.

P. canina Hoffm.	Hunds S.	*In Waldungen auf der Erde; gemein.*
P. rufescens Hoffm.	Braune S.	*An Felſen und auf der Erde: am Burgwartsberge.*
P. horizontalis Hoffm.	Wagrechte S.	*An gleichen Orten: in den Schluchten des Hirſchberges.*
P. aphthoſa Hoffm.	Blatterartige S.	*An Felſen: in den Schluchten der Felſen bei dem Hegereuter.*
P. venoſa Hoffm.	Aderichte S.	*Ebendaſelbſt.*
P. ſylvatica Hoffm.	Wald S.	*In ſteinigen Waldungen: Hainsbach gegenüber.*

Umbilicaria. Nabelflechte.

U. polyphylla Hoffm.	Vielblättrige N.	*An Felſen: am Backofen.*
U. puſtulata Hoffm.	Blättrige N.	*An ſteinigen Orten: am Kulben.*
U. crinita Hoffm.	Behaarte N.	*An gleichen Orten: Hainsbach gegenüber.*

Cladonia. Strunkflechte.

C. rangiferina Hoffm.	Renthier St.	*In trocknen Waldungen; gemein.*
C. rangiformis Hoffm.	Renthierartige St.	*An gleichen Orten: am Hirſchberge.*
C. furcata Hoffm.	Gabelförmige St.	*Ebendaſelbſt: am Backofen.*
C. uncialis Hoffm.	Kleine St.	*Ebendaſelbſt: am Windberge.*
C. ſubulata Hoffm	Pfriemenförmige St.	*In waldigen Heiden: bei Tharand.*
C. gracilis Hoffm.	Zarte St.	*In trocknen Heiden: am Hirſchberge.*
C. radiata Hoffm.	Geſtrahlte St.	*In ſchattigen Hainen an Bäumen: Hainsbach gegenüber.*

C. pyxidata Hoffm.	Kelch St.	*In Heiden; gemein.*
C. ſimplex Hoffm.	Einfache St.	*In waldigen Heiden: am Windberge.*
C. fimbriata Hoffm.	Gefranzte St.	*An gleichen Orten.*
C. prolifera Hoffm.	Sproſſende St.	*Ebendaſelbſt.*
C. marginalis Hoffm.	Rand St.	*Mit vorigen: am Hirſchberge.*
C. coccinea Hoffm.	Scharlachrothe St.	*Ebendaſelbſt: am Windberge.*
C. foliacea Hoffm.	Blättrige St.	*An gleichen Orten.*
C. irregularis Hoffm.	Ungeſtaltete St.	*An Baumſtämmen: am Kulbenberge.*
C. fuſca Hoffm.	Braune St.	*In Heiden: am Kiebberge, bei Tharand.*
C. Botrytis Hoffm.	Trauben St.	*In Waldungen an alten Fichtenwurzeln: Hainsbach gegenüber.*

Stereocaulon. Korallenflechte.

St. Corallina Hoffm.	Gemeine K.	*An Felſen und Steinen: bei der Königsmühle.*
St. paschale Hoffm.	Blättrige K.	*In bergigen Heiden: auf dem Hirſchberge.*
St. fragile Hoffm.	Zerbrechliche K.	*In trocknen, ſteinigen Heiden: ebendaſelbſt.*

Uſnea. Haarflechte.

U. barbata Hoffm.	Gebartete H.	*An Nadelhölzern; gemein.*
U. florida.	Blühende H.	*An alten Bäumen in dichten Waldungen: auf dem Hirſchberge.*
U. flaccida Hoffm.	Hängende H.	*An Fichtenſtämmen: bei Hainsbach.*
U. hippotrichoides Hoffm.	Pferdehaarartige H.	*An abgefallenem Nadellaube: Hainsbach gegenüber, in der Schlucht.*

Lobaria. Lappenflechte.

L. fraxinea Hoffm.	Eſchen-L.	*An Eichſtämmen: über dem Backofen.*
L. farinacea Hoffm.	Mehlartige L.	*An Bäumen: gemein.*
L. calycaris Hoffm.	Geſpornte L.	*An Bäumen: am Windberge.*
L. populina Hoffm.	Pappel L.	*An gleichen Orten; gemein.*
L. prunaſtri Hoffm.	Pflaumen L.	*An Sträuchen; gemein.*
L. denudata Hoffm.	Linden L.	*An Lindenſtämmen: bei Tharand.*
L. furfuracea Hoffm.	Kleien-L.	*An alten Baumſtämmen: bei Döhlen.*
L. ſaxatilis Hoffm.	Stein L.	*An Bäumen und Steinen: am Windberge.*
L. pinaſtri Hoffm.	Fichten L.	*An Fichtenſtämmen; gemein.*
L. verrucoſa Hoffm.	Warzige L.	*An Baumwurzeln und Felſen: am Burgwartsberge.*
L. pulmonaria Hoffm.	Lungen L.	*Ebendaſelbſt: hinter der Buſchmühle in der Schlucht.*
L. ſaccata Hoffm.	Sackförmige L.	*An Felſen in ſchattigen Schluchten: beim Hegereuter.*
L. glauca Hoffm.	Eiſengraue L.	*An Baumrinden: am Windberge.*
L. tiliacea Hoffm.	Eichen L.	*Ebendaſelbſt: auf dem Hirſchberge.*
L. parietina Hoffm.	Wand L.	*An Bäumen und Bretwänden; gemein.*
L. pulverulenta Hoffm.	Gepuderte L.	*An Bäumen und Steinen: in den Schluchten am Hirſchberge.*
L. centrifuga Hoffm.	Ausgebreitete L.	*An Bäumen und Steinen; gemein.*
L. radioſa Hoffm.	Geſtrahlte L.	*An Felſen: in den Schluchten beim Hegereuter.*
L. ſaxicola Hoffm.	Stein L.	*An Mauern und Felſen; gemein.*
L. candelaris Hoffm.	Gelbe L.	*An Bäumen und Steinen; gemein.*

Pſora. Schorfflechte.

P. ſquamata Hoffm.	Schuppige S.	*An Felſen und auf der Erde: am Kulben.*
P. candida Hoffm.	Weiſse S.	*An gleichen Orten: am Hirſchberge.*
P. caneſcens Hoffm.	Graue S.	*An Mauern, Baumrinden und Felſen: bei Döhlen.*
P. variabilis Hoffm.	Veränderliche S.	*Auf Steinen; gemein.*

Verrucaria. Warzenflechte.

V. Perella Hoffm.	Weiſse W.	*An Felſen und Mauern; gemein.*
V. faginea Hoffm.	Buchen W.	*An Bäumen und Steinen; gemein.*
V. pallida Hoffm.	Blaſſe W.	*An gleichen Orten: bei Eckersdorf.*
V. tartarea Hoffm.	Weinſtein W.	*An Felſen: bei der Königsmühle.*
V. cupularis Hoffm.	Kelch W.	*An Felſen: bei dem Hegereuter.*
V. fuſca Hoffm.	Braune W.	*An Felſen: bei der Neumühle.*
V. atroalba Hoffm.	Schwarzweiſse W.	*Ebendaſelbſt.*
V. atra Hoffm.	Schwarze W.	*An Felſen: hin und wieder.*
V. olivacea Hoffm.	Grüne W.	*An Baumrinden: bei Tharand.*
V. ſalicina Hoffm.	Weiden W.	*An alten Weiden: bei Schweinsdorf.*
V. geographica Hoffm.	Landkarten W.	*An Felſen: auf dem Burgwartsberge.*

Byſſus. Wollflechte.

B. phoſphorea.	Leuchtende W.	*An faulenden Stämmen: bei Döhlen.*

Conferva. Grasleder.

C. rivularis.	Bach G.	*In fließenden Waſſern: in der Weiſseritz bei Potſchappel.*
C. bulloſa.	Blaſiges G.	*In ſtehenden Waſſern; gemein.*
C. gelatinoſa.	Gallertartiges G.	*In kleinen Wieſenbächen: bei Deuben.*

CRYPTOGAMIA.

Fungi.

Agaricus. Blätterſchwamm.

A. extinctorius.
A. delicioſus Batſch.
A. umbilicatus Baumg.
A. lactifluus.
A. violaceus.
A. piperatus.
A. ſeneſcens Batſch.
A. caſtaneus Batſch.
A. muſcarius.
A. aureus Hall.
A. tuberoſus Leyſs.
A. clypeatus.
A. campeſtris.
A. pellitus Batſch.
A. Georgii Gled.
A. fimetarius.
A. ſulphureus Batſch.
A. pallescens Batſch.
A. piloſus Batſch.
A. alliaceus. *Auf dem Windberge.*
A. Trichopus Scop.
A. pratenſis Batſch.
A. marginatus Batſch.
A. mutabilis Batſch.
A. campanulatus.
A. Hyacinthus Batſch.
A. faſcicularis Hudſ.
A. ſquarroſus Batſch.
A. Chantarellus.
A. ſepiarius Jacq.
A. betulinus.
A. caneſcens Batſch.
A. alneus.

Boletus. Löcherſchwamm.

B. perennis.
B. viſcidus.
B. bovinus.
B. craſſipes.
B. bulboſus.
B. fomentarius.
B. igniarius.
B. verſicolor.
B. ſuaveolens Wild.
B. coriaceus Hudſ.

Hydnum. Stachelſchwamm.

H. repandum.
H. Auriſcalpium.

Phallus. Morchel.

P. eſculentus.
P. impudicus. *Bei Eckersdorf am Bache.*

Peziza. Becherſchwamm.

P. ſtriata Hudſ.
P. Acetabulum Humb.

Clavaria. Keulenſchwamm.

C. piſtillaris.
C. coralloides.

Lycoperdon. Staubſchwamm.

L. cervinum.
L. Tuber.
L. Boviſta.
L. echinatum Batſch.
L. ſtellatum Batſch.
L. gemmatum Batſch.

Sphaeria. Kugelſchwamm.

S. tremelloides.
S. coccinea.
S. miniata Hoffm.

Tremella. Gallerte.

T. Noſtoc.

Aecidium. Schmarozerſchwamm.

A. Anemones.
A. Euphorbiae.
A. Tuſſilaginis.

Mucor. Schimmel.

M. Mucedo.
M. glaucus.
M. Eryſiphe.

III.

VERZEICHNIS

DER

MERKWÜRDIGSTEN INSECTEN

WELCHE

IM PLAUISCHEN GRUNDE

GEFUNDEN WERDEN

VON

LUDWIG HEINRICH FREIHERRN VON BLOCK

MITGLIEDE DER WISSENSCHAFTLICHEN SOCIETÄTEN ZU FLORENZ UND SIENA
UND DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT ZU HALLE.

VORERINNERUNG.

Der Plauiſche Grund bietet eine ſo groſse Mannichfaltigkeit und Abwechslung in Rückſicht auf Pflanzen, Lage, und, ich möchte beinahe ſagen, auf Klima dar, daſs man faſt eine ſächſiſche Fauna liefern müſste, wenn man alle denſelben bewohnende Inſecten aufführen wollte. Dieſer Theil der ſächſiſchen Naturgeſchichte, iſt aber bei weitem noch nicht bearbeitet genug, um gegenwärtig ſchon etwas vollſtändiges liefern zu können. Wir müſſen uns daher begnügen, nur einige der ſeltenern Thiere aus dieſer Klaſſe auszuheben, um Liebhaber auf die wirklich groſsen entomologiſchen Schätze dieſes Theils von Sachſen aufmerkſamer zu machen, und, durch vereinte Bemühungen, in der Folge vielleicht etwas ausführlicheres zu bewirken.

Die faſt allgemein angenommene Entomologia Systematica des Fabricius iſt zum Leitfaden gewählt. Die deutſchen Benennungen ſind aus der Fauna Germanica genommen. Diejenigen Gattungen aber, die in derſelben noch nicht vorkommen, habe ich ſelbſt mit Namen verſehen müſſen. Die Schwierigkeit, deutſche Benennungen zu erfinden, welche die, manchmal ſonderbar genug zuſammengeſetzten, lateiniſchen ganz ausdrücken, ohne ins Lächerliche zu fallen, iſt ſchon deswegen nicht leicht, weil wir gewöhnlich mit den uns geläufigen deutſchen Worten, ganz andere Nebenbegriffe verbinden, als mit den uns minder bekannten, und unter uns im gemeinen

Leben nicht üblichen, lateinifchen und griechifchen. Ich erwarte daher die billige Nachficht, die jeder Verfuch verdient, um fo mehr, da ich weit entfernt bin, irgend Jemanden diefe Namen als claffifch aufdringen zu wollen.

Die Bedeutug der vorkommenden Citate ift folgende:

P. F. G.	Panzer Fauna Germanica.
E. T.	Panzer Entomologifches Tafchenbuch.
H.	Herbft Naturgefchichte der Infecten.
Esp.	Espers Schmetterlinge.
Z.	Bezeichnet die mir von dem Herrn Finanz - Secretair Zöncker, einem eben fo eifrigen als gründlichen Entomologen, mitgetheilten Infecten, die er zum Theil entdeckt hat, oder die ihm wenigftens das fächfifche Bürgerrecht verdanken,
Bl.	Sind meine eigenen Beobachtungen oder Entdeckungen.
*	Bedeutet neue Arten.

VERZEICHNIS
DER
MERKWÜRDIGSTEN INSECTEN
WELCHE
IM PLAUISCHEN GRUNDE
GEFUNDEN WERDEN.

Claſſ. I.
ELEUTERATA.

Scarabaeus. Dungkäfer.

a. Scutellati.

1. *Capite et thorace cornuto.*

S. Typhoeus.
Vorzüglich zwiſchen Potſchappel und Tharand.

S. nasicornis.
In der Gegend von Potſchappel, wo er wahrſcheinlich in den Treibebeeten des herrſchaftlichen Gartens ſeine Verwandlung überſteht.

S. mobilicornis.
Selten. Ich habe ihn nie anders als im Junius gegen Abend im Fluge gefangen. Durch mehr als zehen Abänderungen und allmählige Uebergänge, in Rückſicht auf Farbe und Bildung der Hörner auf Kopf und Bruſtſtück, glaube ich beweiſen zu können, daſs der in der F. G. aufgeführte Sc. testaceus, nichts als Varietät dieſes Käfers iſt.

2. *Thorace inermi, capite cornuto.*

S. subterraneus.
S. Fossor.
S. Scrutator.
S. terrestris.
S. bimaculatus. *Selten.*
S. putridus.
S. erraticus.
S. conspurcatus.
S. inquinatus.
S. luridus.
S. haemorrhoidalis.

3. *Mutici, capite et thorace inermi.*

S. sylvaticus. *Bei Tharand.*
S. rufipes.
S. nigripes.
S. contaminatus.
S. quadrimaculatus.
S. Sus. *Selten.*
S. minutus.
S. testudinarius.
S. quisquilius.
S. Pecari. *Selten.*
S. porcatus.
S. asper.
S. depressus. Z.

b. Exſcutellati.

1. *Capite et thorace cornuto.*

S. lunaris.
S. Emarginatus.
Bloſe Abänderung des lunaris.
S. Lemur. *Selten.*
S. Camelus. *Selten.*

2. *Capite cornuto, thorace inermi.*

S. Vacca.
Eine groſse Anzahl dieſes nicht gemeinen Käfers, hat beträchtliche Abweichungen ſowohl in Farbe und Gröſse, als auch in Bildung des Kopfs und Bruſtſtückhorns. Alle aber kommen in der Punctirung des Bruſtſtücks überein, indem die Punkte alle von den Flügeldecken nach dem Kopfe zu eingeſtochen ſind, wodurch er ſich auch beſtändig von dem ihm ziemlich ähnlichen Coenobita unterſcheidet.

S. Coenobita. *Nicht gemein.*
S. fracticornis Preisleri. P. F. G.
Selten.
S. Xiphias. *Selten.*
S. nutans.

3. *Mutici.*

S. Schreberi.
S. Schaefferi. *Sehr ſelten.*
S. ovatus.

Hister. Stutzkäfer.

H. unicolor.
H. semipunctatus.
H. duodecimstriatus.
H. planus.
H. quadratus Kugelann. P. F. G.
Sehr ſelten. Ich fand ihn ſtets unter Stämmen in Geſellſchaft der Formica vagans, mit welcher man ihn leicht verwechſelt, wenn man nicht ſehr aufmerkſam iſt. Er läuft ſehr ſchnell.

H. brunneus.
H. depreſſus.
H. oblongus.
H. purpurascens H.

Sphaeridium. Kugelkäfer.

S. humerale.
S. nitidum.
S. crenatum.
S. bicolor.

Byrrhus. Fugenkäfer.

B. fasciatus.
B. ornatus. P. F. G.
B. cinctus. P. E. T.
B. fascicularis. P. F. G. Z. *Iſt Sphaer. fasciculare Fabr. Dieſe vier Inſecten gehören zu den ſeltenſten Sächſiſchen.*
B. varius.
B. aeneus.
B. nitens. P. F. G.

Trox. Erdſtaubkäfer.

T. sabulosus.
T. arenarius.

Opatrum. Sandgräber.

O. sabulosum.
O. tibiale.

Scarites. Schlupfkäfer.

S. arenarius.
S. gibbus.
S. collaris.
S. Gagates.

Blaps. Todtenkäfer.

B. Mortisaga.
B. femoralis.

Tenebrio. Mehlkäfer.

T. curvipes.
T. culinaris.

Tragosita. Kneipkäfer.

T. caraboides.

Helops. Schattenkäfer.

H. lanipes.
H. serratus.
H. canaliculatus.
H. ? tristis. P. F. G.
H. ? fuscus. P. F. G.
H. caraboides. P. F. G.
H. picipes. P. F. G.

Carabus. Laufkäfer.

a. Thorace cordato.

C. coriaceus.
C. glabratus.
C. violaceus.
C. purpurascens.
C. catenulatus.
C. cyaneus.
C. gemmatus.
C. planus.
C. sabulosus.
C. Terricola.
C. oblongopunctatus.
C. dimidiatus. P. F. G.
C. crepitans.
Sehr zeitig im Frühjahre unter Steinen. Die beſondere Eigenſchaft dieſes Käfers, durch den After einen blauen Dunſt, mit einem ziemlich hörbaren Knall von ſich zu laſſen, gewährt ein angenehmes Schauſpiel, welches man auch im Zimmer ſich machen kann, da man ihn leicht in feuchter Erde unter Moos lebendig erhält. Er wiederholt dieſe kleine Canonade zwölf und mehrere Male hinter einander.
C. multipunctatus.
C. Dianae.

b. Thorace postice angustato.

C. excavatus Paykulli. Z. *Selten.*

c. Thorace quadrato.

C. Striola.
C. metallicus. *Selten.*

d. Thorace rotundato, margine prominulo, obtuso.

C. punctulatus.
C. holosericeus.
C. pilicornis.
* C. chlorophanus. Z.
C. Sabulicolae similis, ast duplo minor. Apterus, ater, supra cyaneus, thorace postice truncato, punctato, elytris striatis et inter strias punctatis, antennis pedibusque rufis.
C. cisteloides.
C. helopioides. P. F. G.
C. Nigrita Paykullii.
C. Crux major.
C. Crux minor.
C. bipustulatus.
C. lunatus.

Cychrus. Deckkäfer.

C. attenuatus. Z.
C. rostratus.
Dieſer ſeltene Käfer wurde zum erſten Male im Sommer 1796 in der Gegend von Tharand gefangen.

Cicindela. Sandkäfer.

C. campestris.
C. hybrida.
C. sylvatica.
C. germanica.

Elaphrus. Strandkäfer

E. uliginosus.
E. flavipes.
E. riparius.
E. aquaticus.

Scolytus. Sumpfkäfer.

S. limbatus.
S. ? aeneus. Bl. F. G.

Hydrophilus. Schwimmkäfer.

H. piceus.
H. caraboides.
H. orbicularis.
H. marginellus.

Dytiscus. Waſſerkäfer.

D. latissimus.
D. marginalis.
D. sulcatus.
D. trifidus. P. F. G.
D. confluens.
D. impressus.

Gyrinus. Drehkäfer.

G. Natator.
* G. oblongus. Bl.
Oblongus, totus niger, laevissimus. Magnitudine G. Natatorem superat. Abdomen elytris longius. Pedes picei.
Nur zweimal bei der Buſchmühle gefangen.

Elophorus. Runzelkäfer.

E. aquaticus.
E. nubilus.
Nur einmal, drei unter einem Stein gefunden.
E. elongatus.

Clerus. Ameiſenkäfer.

C. mutillarius.
C formicarius.
C. quadrimaculatus. *Sehr ſelten.*
C. alvearius.

Notoxus. Schildkrötenkäfer.

N. bifasciatus. P. F. G.
Unter Baumrinden im Frühjahre.
N. dubius.
N. antherinus.
N. floralis.
N. calycinus. Bl. P. F. G.
N. ſerricornis. P. F. G.

Cantharis. Afterleuchtkäfer.

C. pellucida.
C. bipunctata.
C. nitidula.
C. biguttata.

Malachius. Warzenkäfer.

M. pulicarius.
M. faſciatus.
M. sanguinolentus.
M. equestris.

Dermestes. Speckkäfer.

D. undatus.
D. piceus.
D. vigintiguttatus.
D. ? ſanguinicollis. *Selten.*
D. Adstrictor. H.

Anobium. Hauskäfer.

A. tesselatum.
A. striatum.
A. Boleti.
A. micans.
A. festivum. Bl. P. F. G.

Ptinus. Bohrkäfer.

P. imperialis. *Selten.*
P. sexpunctatus. P.F.G. *Selten.*

Ptilinus. Federkammkäfer.

P. pectinicornis.
P. pectinatus.
P. muticus.

Melasis. Federträger.

M. flabellicornis.
Aeuſserſt ſelten. Nur einmal bei Tharand gefangen.

Parnus. Heuſchreckenkäfer.

P. prolifericornis.

Necrophorus. Todtengräber.

N. germanicus.
Selten bei Döhlen.
N. Humator.
N. mortuorum.

Silpha. Aaskäfer.

S. littoralis.
S. thoracica.
S. rugosa.
S. atra.
S. reticulata.
S. quadripunctata.

Nitidula. Glanzkäfer.

N. bipustulata.
N. quadripustulata.
N. Colon.
N. limbata.
N. discoidea.

Heterocerus. Maulwurfskäfer.

H. marginatus.
H. laevigatus.
Beide nicht gemein.

Anthrenus. Knollkäfer.

A. Pimpinellae.
A. hirtus.

Coccinella. Marienkäfer.

C. marginepunctata. H.
C. tredecimpunctata.
C. 19. maculata.
C. 22. punctata.
C. ocellata.
C. parvula.
C. analis.
C. biverrucata. P.F.G.
C. bisbiverrucata. P.F.G.
C. bisbipustulata.
C. rivularis.
C. tigrina.

Cassida. Schildkäfer.

C. viridis.
C. Murraea.
C. limbata Rossi. Fauna.
C. nobilis.
C. margaritacea.

Chrysomela. Goldhähnchen.

C. goettingensis.
C. hottentotta.
C. bulgarensis.
C. cuprea.
C. polita.
C. Staphileae.
C. Centaurei.
C. collaris.
C. sexpunctata.
C. lapponica. *Sehr ſelten.*
C. ſpeciosa.
C. limbata.
C. Carnifex.
C. sanguinolenta.
C. marginata.
C. Schach.
C. analis.
C. marginella.
C. hannoverana.
C. coccinea.
C. Sophiae.

Crioceris. Schnurrkäfer.

C. cyanella.
C. subspinosa.
C. Phellandrii.
C. bimaculata.

Galleruca. Furchtkäfer.

G. rustica.
G. Beccabungae. P. F. G.
G. Lactucae.
G. calmariensis.
G. rufipes.
G. cruciata. } Endomychus E. T.
G. Bovistae. }
G. Erucae.
G. ruficornis.
G. orbicularis. P. F. G.

Cistela. Fadenkäfes.

C. cervina.
C. ceramboides.

C. humeralis.
C. pallida. P. F. G.
C. laeta. Bl. P. F. G.
C. nimbata. P. F. G.

Zonitis. Gürtelkäfer.

Z. praeusta. *Sehr ſelten.* Z.

Cryptocephalus. Fallkäfer.

C. longipes.
C. tridentatus.
C. longimanus.
C. sexmaculatus.
C. auritus.
C. obscurus.

Hispa. Stachelkäfer.

H. atra.

Tillus. Rauchkäfer.

T. elongatus.
T. ambulans.
Sehr ſelten. Im Julius auf der Blüthe des Verbascum.

Lagria. Schmalkäfer.

L. pubescens.
L. hirta.
L. flavipes.
L. coerulea.

Cerocoma. Kronenkäfer.

C. Schaefferi.

Lytta. Pflaſterkäfer.

L. vesicatoria.

Mylabris. Fliegenkäfer.

M. Fuesslini. P. F. G. E. T.
Nur einmal bei Tharand, im Fluge, gefangen.

Lymexylon. Holzbohrer.

L. dermestoides.
L. flabellicorne. P. F. G.
Sehr ſelten.
L. navale.
L. flavipes.

Cucujus. Rindenkäfer.

C. coeruleus. *Selten.*
C. flavipes.
C. monilis.

Lampyris. Leuchtkäfer.

L. noctiluca.
L. splendidula.

Pyrochroa. Feuerkäfer.

P. coccinea.
P. pectinicornis. *Selten.*

Lycus. Brandkäfer.

L. sanguineus.
L. Aurora.

Ripiphorus. Kammkäfer.

R. paradoxus.
Sehr ſelten. Ich fieng nur ein ein einziges Mal im September drei Stücke, zwiſchen der Rinde einer alten Eiche.

Mordella. Stachelkäfer.

M. fasciata.
M. frontalis.
* M. elegans. Bl.
Magnitudo aculeatae, tota nigra. Elytra punctis argenteis micantibus numerosissimis adspersa. Zweimal nur, auf faulem Eichenholze, gefunden.

Donacia. Fluſspflanzenkäfer.

D. crassipes.
D. dentipes.
D. striata. P. F. G.
D. clavipes.
D. vittata.
D. Hydrocharis.
D. palustris. P. F. G.

Trichius. Schirmblumenkäfer.

T. Eremita.
T. octopunctatus.
Sehr ſelten. Bei Tharand.
T. nobilis.

Cetonia. Goldkäfer.

C. aurata.
C. fastuosa.
C. marmorata.
C. floricola. H.

Melolontha. Maikäfer.

M. vulgaris.
M. solstitialis.
M. ruficornis.
M. fusca.
M. castanea.
M. brunnea.
M. bimaculata. H.
M. assimilis. H.
M. ruricola.
M. graminicola.

Buprestis. Prachtkäfer.

B. berolinensis. *Sehr ſelten.*
B. rutilans.
B. flavomaculata. *Selten.*
B. 8. guttata.
B. mariana.
B. Chrysostigma.
B. manca.
B. laeta.
B. cyanea.
B. Pruni. P. F. G. *Sehr ſelten.*

Elater. Springkäfer.

E. rufus. *Aeuſserſt ſelten.*
E. ferrugineus. *Selten.*
E. cupreus.
E. fasciatus.
E. ruficollis.
E. thoracicus.
E. mesomelas.
E. denticollis.
E. bicolor. P. F. G.

Lucanus. Schröter.

L. Cervus.
L. Hircus. H.
L. parallelepipedus.
L. caraboides.
L. tenebrioides.
Wir verdanken die Entdeckung dieſes ſeltenen Inſects, als Bewohners von Sachſen, Herrn E. S. Zoencker, der es zuerſt im Sommer 1796 in dem Stamm einer faulen Linde bei Tharand gefunden.

Prionus. Forſtkäfer.

P. Serrarius. P. F. G.
Nur einmal in der Gegend von Tharand.
P. Coriarius.

Cerambyx. Bockkäfer.

C. moschatus.
C. Cerdo.
C. Heros.
C. Kaehleri. *Sehr ſelten.*

C. fascicularis.
C. hispidus.
* C. atratus. Bl.
Ater pilosus. Statura Callidii holosericei, ast magis convexus. Thorace unispinoso, punctis impressis numerosissimis. Elytris inordinatim punctatis, hirtis. Antennis basi pilosis. Palpis, apicibus antennarum, tarsisque rufescentibus. Aeusserst selten.

Lamia. Zauberkäfer.

L. Textor.
L. Sutor.
L. Sartor.
L. curculionoides.
L. Fuliginator.

Calopus. Holzbock.

C. serraticornis. *Aeusserst selten.*

Rhagium. Zangenbock.

R. mordax.
R. Inquisitor.
R. Cursor.
R. bifasciatum.

Saperda. Schneckenkäfer.

S. Carcharias.
S. scalaris.
S. oculata.
S. tremula.
S. ferruginea.
S. brunnea.

Callidium. Listkäfer.

C. fennicum.
C. clavipes.
C. femoratum.
C. rusticum.
C. sanguineum.
C. violaceum.
C. hafniense.
C. ornatum.
C. Alni.

Leptura. Schmalbock.

L. hastata.
L. villica.
L. meridiana.
L. atra.
L. scutellata.
L. quadrimaculata.
L. calcarata.
L. maculicornis. P. F G.
L. virginea.

Necydalis. Fliegenkäfer.

N. thalassina.
N. ustulata.
N. flavicollis. P. F. G.
N. rufa.
N. femorata. P. F. G.
N. simplex.

Molorchus. Halbkäfer.

M. abbreviata.
M. dimidiata.
M. Umbellatarum.

Spondylis. Waldkäfer.

S. buprestoides.

Sinodendron. Sägekäfer.

S. cylindricum.
Selten in faulen Weidenstämmen.

Apate. Splintkäfer.

A. Capucinus. *Selten.*
A. limbatus. *Selten.*
A. Tiliae.

Bostrichus. Borkenkäfer.

B. Cylindrus. *Sehr selten.*
B. Typographus.
B. Poligraphus.
B. Scolytus.
B. villosus.
B. Piniperda.

Bruchus. Muffelkäfer.

B. Cisti.
B. luteicornis. P. F. G.
B. imbricornis. P. F. G.

Anthribus. Bürstenkäfer.

A. albinus.
A. latirostris. *Sehr selten.*
A. albirostris.
A. scabrosus.
Im Grunde selten, ungleich häufiger in andern Gegenden von Dresden.
A. varius.

Attelabus. Afterrüsselkäfer.

A. intermedius. P. F. G.
Sehr selten.
A. aequatus.
A. cupreus.
A. cuprirostris.
A. Sorbi.
A. frumentarius.
A. Betulae.

Rhinomacer. Dickkäfer.

R. curculioides.

Curculio. Rüsselkäfer.

C. Pini.
C. Equiseti.
C. nigrirostris.
C. Salicariae.
C. Erysimi.
C. Lythri.
C. dorsalis.
C. paraplecticus.
C. Bardanae.
C. Echii.
C. melanocephalus.
C. vorax.
C. Salicis.
C. Populi.
C. viridis.
C. glaucus.
C. albidus.
C. hirsutulus.
C. Fritillum. P. F. G.

Colydium. Dratkäfer.

C. elongatum. *Selten.*

Mycetophagus. Pfifferkäfer.

M. quadrimaculatus.
M. atomarius.
M. multipunctatus.
M. piceus. P. F. G.
M. pallens. Z.
M. spinipes. P. F. G.
Ist der castaneus F.

Hypophloeus. Bachkäfer.

H. castaneus.
H. fasciatus. P. F. G.
H. depressus.
H. bicolor.

Lyctus. Kielkäfer.

L. politus.
L. depressus.
L. Juglantis.
L. crenatus.
L. nitidus.
L. pubescens.
L. dermestoides. P. F. G.

Tritoma. Staubkäfer.

T. bipustulata.

Tetratoma. Hacken-käfer.

T. Fungorum.

Scaphidium. Pilzkäfer.

S. quadrimaculatum.
S. agaricinum.

Ips. Rindennager.

I. quadriguttata.
I. quadripustulata.
I. haemorrhoidalis.

Diaperis. Herzkäfer.

D. Boleti.
D. violacea.

Meloe. Maiwurmkäfer.

M. Proscarabaeus.
M. majalis.
M. marginata.
Außerordentlich selten, nur einmal bei Koschitz.
M. tecta. P. F. G.
M. brevicollis. P. F. G.

Staphylinus. Raubkäfer.

S. hirtus.
S. olens.
S. maxillosus.
S. aeneocephalus.
S. Fossor.
S. nitidus.
S. bipustulatus.
S. angustatus.

Oxyporus. Stumpfkäfer.

O. rufus.
O. lunulatus.
O. bipustulatus.
O. suturalis. P. F. G.

Paederus. Traubenkäfer.

P. riparius.
P. ruficollis.
P. elongatus.

Halomenus. Hüpfkäfer.

H. micans. P. F. G. und E. T.

Class. II.

U L O N A T A.

Forficula. Ohrwurm.

F. gigantea.
F. minor.

Blatta. Schabe.

B. orientalis.
B. lapponica.
B. maculata.
B. Acervorum. P. F. G.
B. germanica.

Acrydium. Spitzgrille.

A. bipunctatum.
A. subulatum.
Genauere Beobachtungen werden wohl in der Folge beweisen, daß mehrere wirklich verschiedene Species unter diesen beiden Benennungen, zusammengefaßt worden.

Acheta. Heime.

A. Gryllotalpa.
A. domestica.
A. campestris.

Locusta. Heuschrecke.

L. cantans Sulzeri.
L. verrucivora.
L. varia.
L. brachyptera.
L. fusca.
L. clypeata. P. F. G.

Gryllus. Grille.

G. migratorius.
G. stridulus.
G. italicus.
G. germanicus.
G. thalassinus.
G. coerulescens.
G. coerulans.
G. biguttulus.
G. grossus.

Class. III.

S Y N I S T A T A.

Lepisma. Zuckerlecker.

L. polypoda.

Podura. Pflanzenfloh.

P. viridis.
P. cincta.
P. atra.

Ephemera. Tagethier.

E. vulgata.
E. marginata.
E. venosa.
E. bioculata.
E. diptera.

Semblis. Wassereulchen.

S. nebulosa.
S. viridis.

Phryganea. Frühlingsfliege.

P. reticulata.
P. striata.

P. rhombica.
P. atomaria.
P. azurea.
P. punctata.

Hemerobius. Stinkfliege.

H. Perla.
H. albus.
H. chrysops.
H. phalaenoides.
H. nervosus.
H. hirtus.

Myrmeleon. Ameiſenlöwe.

M. formicarium.
M. pantherinum.

Panorpa. Scorpionſliege.

P. communis.
P. hyemalis.

Raphidia. Kameelhals.

R. Ophiopsis.

Claſſ. IV.

P I E Z A T A.

Cynips. Gallweſpe.

C. Roſae.
C. Quercus folii.
C. Quercus ramuli.
C. Salicis strobili.

Tenthredo. Blattweſpe.

a. Antennis clavatis.

T. femorata.
T. marginata.
T. fasciata. *Sehr ſelten.*
T. sericea.

b. Antennis inarticulatis.

T. ustulata.
T. enodis.
T. Rosae.

c. Antennis pectinatis.

T. Pini. *Aeuſserſt ſelten.*

d. Antennis filiformibus articulis 7—9.

T. Scrophulariae.
T. bicincta.
T. cingulata.
T. vaga.
T. Abietis.
T. septentrionalis.

e. Antennis filiformibus, articulis plurimis.

T. erythrocephala.
T. reticulata. *Sehr ſelten.*
T. campestris.
T. saltuum.

Sirex. Holzweſpe.

S. Gigas.
S. Psyllius.
S. Mariscus.
S. Juvencus.
S. Spectrum.
S. Dromedarius.
S. Noctilio.
S. Troglodyta.
S. Pygmaeus.

Ichneumon. Raupentödter.

a. Scutello albido, antennis albo annulatis.

I. molitorius.
I. extensorius.
I. pisorius.

b. Scutello albido, antennis totis nigris.

I. persuasorius.
I. laetatorius.
I. maculatorius.
I. necatorius.

c. Scutello thorace concolore, antennis fascia annulatis.

I. Annulator.
I. Irrigator.
I. Sputator.
I. Dimidiator.

d. Scutello thorace concolore, antennis totis nigris.

I. Inſtigator.
I. Delusor.
I. Moschator.
I. Manifestator.

e. Antennis luteis.

I. ramidulus.
I. varicornis.
I. varius.
I. glaucopterus.

f. Minuti, antennis filiformibus, abdomine ovato sessili.

I. semiauratus.
I. Quadrum.
I. Cynipedis.
I. glomeratus.

Evania. Stielweſpe.

E. appendigaster.

Chalcis. Zahnweſpe.

C. ſispes.
C. clavipes.
C. pusilla.
C. minuta. P. F. G.

Sphex. Baſtardweſpe.

a. Abdomine petiolato.

S. sabulosa.
S. arenaria.
S. lutaria.
S. Figulus.
S. Spirifex.

b. Abdomine sessili.

S. fusca.
S. viatica.
S. nigra.
S. variegata.
S. sanguinolenta.
S. ruſipes.

Tiphia. Rollweſpe.

T. femorata.
T. quinquecincta.

Scolia. Drehweſpe.

S. bifasciata.
S. quadripunctata.
S. quinquepunctata.
S. Prisma.

Chrysis. Goldwefpe.

C. anomala. Bl.
Magna, capite, thorace et primo abdominis segmento, viridi coeruleoque aeneis, 2. 3. 4toque segmento rufo aeneis.

C. episcopalis. Bl.
Simillima anomalae, distincta secundo tertioque abdominis segmento coeruleo aeneis, pallide marginatis. Würde diefe und die vorhergehende Art nicht eine eigeneGattung bilden, da fie von den übrigen Goldwefpen, durch einen Ring mehr am Hinterleibe unterfchieden find? Eine Monographie der Goldwefpen, die ich eben unter der Feder habe, verbreitet vielleicht mehrLicht hierüber. Sie gehören beide zu den feltenften Infecten.

C. fulgida.
C. ignita.
C. bidentata.
C. sexdentata. Bl.
Magnitudine et habitu fere ignitae, ast latior, violacea, abdomine purpureo, ano sexdentato. Nur einmal bei Tharand.

C. cyanea.
C lucidula.
C. regia.
C. aurata.
C. aenea.

Bembex. Schnabelbiene.

B. rostrata.

Vespa. Wefpe.

V. Crabro.
V. saxonica.
V. gallica.
V. quadricincta.
V. bipunctata.
V. coarctata.

Mellinus. Süfsling.

M. sabulosus.
M. ruficornis.
M. arvensis.

Philanthus. Blumenfreund.

P. Triangulum.
P. arenarius.
P. ornatus.

Crabro. Hornifs.

C. fossorius.
C. subterraneus.
C. sexcinctus.
C. labiatus.
C. cribrarius.
C. clypeatus.
C. scutatus.
Nur einmal das Männchen bei Burck.
C. pictus.
C. uniglumis.
C. trispinosus.

Hylaeus. Cylinderbiene.

H. cylindricus.
H. quadricinctus.
H. maxillosus.
H. florisomnis.
H. truncorum.

Andrena. Rollbiene.

A. coerulescens.
A. spiralis.
A. cornuta.
A. labiata.
A. aenea.
A. zonata.
A. carbonaria.
A. hirtipes.
A. succincta.

Apis. Biene.

A. terrestris.
A. cryptarum.
A. ruderata.
A. nemorum.
A. soroensis.
A. Hypnorum.
A. arbustorum.
A. lapidaria.
A. sylvarum.
A. agrorum.
A. muscorum.
A. lucorum.
A. subterranea.
A. senilis.
A. lagopoda.
A. pilipes.
A. haemorrhoa.
A. manicata.
A. bicornis.
A. centuncularis.
A. quadridentata.
A. conica.

Eucera. Hornbiene.

E. longicornis.
E. tumulorum.
E. linguaria.

Nomada. Trauerbiene.

N. scutellaris.
Nur einmal bei Schweinsdorf.
N. variegata.
N. ruficornis.
N. rufipes.

Formica. Ameife.

F. herculeana.
F. flavipes.
F. rufa.
F. nigra.
F. quadripunctata.
F. caespitum.
F. vagans.
F. tuberum.

Mutilla. Mutille.

M. europaea.
M. maura.
M. melanocephala.
Diefe drei Arten von Mutillen find die einzigen, die ich bisher in Sachfen gefunden habe. Auch diefe kamen mir felten und einzeln vor. Die melanocephala habe ich nur einmal bei Burk gefangen.

Claff. V.
ODONATA.

Libellula. Libelle.

L. quadrimaculita.
L. depressa.
L. flaveola.
L. vulgatissima.
L. cancellata.
L. aenea.

Aeshna. Mädchen.

A. forcipata.
A. grandis.

Agrion. Jungfer.

A. Virgo et varietates α. β. γ. δ.
A. Puella et varietates. α. β. γ.

Class. VI.
MITOSATA.

Scolopendra. Tausendfuss.
S. lagura.
S. forficata.
S. electrica.

Julus. Vielfuss.
J. complanatus.
J. terrestris.
J. sabulosus.

Oniscus. Kellerwurm.
O. maculatus.
O. pustulatus.
O. Asellus.
O. Armadillo.

Class. VII.
UNOGATA.

Trombidium. Rüsselmilbe.
T. holosericeum.
T. aquaticum.
T. crassipes.
T. abstergens.

Aranea. Spinne. *)
A. extensa.
A. Nigrita.
A. Diadema.
A. labyrinthica.
A. saccata.
A. scenica.

Phalangium. Krebsspinne.
P. Opilio.
P. cornutum.
P. Diadema.
P. carinatum.
P. bimaculatum.
P. horridum Bl. P. F. G.

Scorpio. Scorpion.
S. cimicoides.
S. cancroides.

*) Wegen der Schwierigkeit, diese Gattung gut in Sammlungen aufzubewahren, und wegen der ganz vorzüglich vernachläſsigten Naturgeschichte derselben, müssen wir uns blos auf einige Arten einschränken. Wenn dereinst der verdienstvolle Herr Inspector Hübner in Halle seine Methode wird bekannt gemacht haben, durch welche er im Stande ist, Spinnen, als wenn sie lebten, Jahre lang aufzubewahren, *) dann werden beide Schwierigkeiten zugleich gehoben seyn. Die Leichtigkeit, durch diese zahlreiche und ihrer Oeconomie wegen so merkwürdige Gattung, Insecten-Sammlungen zu bereichern, wird gewiſs mehrere Dilettanten sowohl, als auch wirkliche Naturforscher, ermuntern, dieselbe zu studiren. Ob sie aber je wieder einen so glücklichen Beobachter und so talentvollen Künstler finden werden, als sie an dem jüngern Herrmann, Sohn des berühmten Professors in Straſsburg, verloren haben, der sich fast ausschlieſslich dieses Geschlecht zum Studium gewählt hatte, bezweifle ich fast. Seine Beschreibungen hatten das Vollendete der Pallasischen; seine Abbildungen aber konnten kühn jedem Meisterwerke in diesem Fache den Rang streitig machen. Alle schönen Hoffnungen aber, wozu dieser Anfang berechtigte, wurden durch den frühen Tod dieses Jünglings geraubt, den ich gern, durch dieses kleine Denkmal, der gänzlichen Vergessenheit entreiſsen möchte.

*) In Rheinfelden bei Basel lebte ein katholischer Geistlicher, der die Kunst besaſs, Spinnen und Raupen aller Art auszustopfen, und zwar so vortreflich, daſs sie ihre Farben behielten und zu leben schieneu. Nur mit den blaſsgrünen Raupen wollte es ihm noch nicht glücken, die Schönheit ihrer Farbe zu erhalten. Ob er noch lebt, ist mir unbekannt. Ich lernte ihn im Jahr 1778 kennen, und er behandelte seine Kunst als ein Geheimniſs, dessen Verlust sehr zu bedauern wäre.

W. G. Becker.

Class. VIII.

A G O N A T A.

Astacus. Flufskrebs.

A. fluviatilis.

Monoculus. Wafferfloh.

a. Testa univalvi, oculis duobus.

M. Apus.

b. Testa univalvi, oculo unico.

M. Satyrus.
M. bracteatus.
M. saltatorius.

c. Testa bivalvi, oculo unico, antennis ramosis.

M. Pulex.
M. laevis.

d. Testa bivalvi, oculo unico, antennis apice floccosis.

M. detectus.
M. laevigatus.
M. conchaceus.

e. Testa bivalvi, oculis duobus, antennis capillaceis.

M. truncatus.
M. longirostris.

f. Corpore crustaceo, oculo unico, antennis simplicibus.

M. minutus.
M. quadricornis.

g. Testa nulla, oculo unico.

M. Pediculus.

Cymothoa. Affelle.

C. aquatica.

Gammarus. Garnelle.

G. stagnalis.

Class. IX.

G L O S S A T A.

Papilio. Tagevogel.

Equites Achivi.

P. E. A. Podalirius.
P. E. A. Machaon.

Nymphales.

P. N. Jo.
P. N. Megaera.
P. N. Aegeria.
P. N. Cardui.
P. N. Iris. *Bei Tharand.*
P. N. Ilia. *Bei Tharand.*
P. N. Populi. *Bei Tharand.*
P. N. Atalanta.
P. N. polychloros.
P. N. xanthomelas Esp.
P. N. Urticae.
P. N. C. album.
P. N. Paphia.
P. N. Aglaja.
P. N. Adippe.
P. N. Lathonia.
P. N. Euphrosine.
P. N. Niobe.

Parnassii.

P. P. Crataegi.

Danai.

P. D. Brassicae.
P. D. Rapae.
P. D. Napi.
P. D. Sinapis.
P. D. Daplidice.
P. D. Cardamines.
P. D. Palaeno.
P. D. Hyale.
P. D. Rhamni.

Satyri.

P. S. Pamphilus.
P. S. Arcanius.
P. S. Sabaeus.
P. S. Hero.
P. S. Fauna.
P. S. Maera.
P. S. Semele.
P. S. Hermione.
P. S. Circe. *Aeufserft felten bei Tharand.*
P. S. Medusa.
P. S. Galathea.
P. S. Pilosellae.
P. S. Janira.
P. S. Eudora.
P. S. Sibilla.
P. S. Lucina.
P. S. Cinxia.
P. S. Phoebe.
P. S. Dictynna.
P. S. Maturna.
P. S. Dia.
P. S. Levana.
P. S. Prorsa.
P. S. Pales.

Hesperia.

a. R u r a l e s.

H. R. Betulae.
H. R. Pruni.
H. R. Spini.
H. R. Quercus.
H. R. Cerasi.
H. R. Amyntas.
H. R. Rubi.
H. R. Meleager. *Selten.*
H. R. Arion.
H. R. Erebus. *Sehr felten.*
H. R. Alcon.
H. R. Cyllarus.
H. R. Argiolus.
H. R. Cleobis.
H. R. Alsus.
H. R. Argus.
H. R. Corydon.
H. R. Adonis.
H. R. Hylus. *Aeufserft felten.*
H. R. Battus.
H. R. Hippothoe.
H. R. Virgaureae.
H. R. Phlaeas.
H. R. Xanthe.

b. Urbicolae.

H. U. Comma.
H. U. Linea.
H. U. Sylvanus. *Selten.*
H. U. Malvae.
H. U. Fritillum.
H. U. Tages.

Sphinx. Abendvogel.

S. ocellata.
S. Populi.
S. Tiliae.
S. Oenotherae. *Selten.*
S. Atropos.
S. Pinastri.
S. Euphorbiae.
S. Galii.
S. Elpenor.
S. Porcellus.
S. Convolvuli.

Sesia. Schwärmer.

S. stellatarum.
S. fuciformis.
S. bombyliformis.
S. apiformis.
S. asiliformis.
S. culiciformis.
S. tipuliformis.
S. ichneumoniformis.
S. vespiformis.

Zygaena. Afterſchwärmer.

Z. Filipendulae.
Z. Scabiosae.
Z. Loti.
Z. Quercus.
Z. Onobrychis.
Z. Statices.
Z. Pruni.

Bombyx. Spinner.

a. Alis patulis.

B. pavonia minor.
B. Tau.

b. Alis reversis.

B. quercifolia.
B. ilicifolia. *Selten.*
B. betulifolia Esp. *Selten.*
B. Fagi. *Sehr ſelten.*
B. Trifolii.
B. Quercus.
B. Pruni.
B. potatoria.
B. Pini.
B. dumeti. *Selten.*
B. versicolora.
B. Rubi.
B. lunigera.
Iſt nur einmal gefangen worden.
B. vinula.
B. lanestris.
B. Populi.
B. catax. *Sehr ſelten.*
B. Everia.
B. castrensis. *Sehr ſelten.*

c. Alis deflexis.

B. dispar.
B. pudibunda.
B. fascelina.
B. bucephala.
B. coeruleocephala.
B. Ziczac.
B. tritophus.
B. dictaea. *Selten.*
B. Dromedarius.
B. Coryli.
B. Monacha.
B. curtula.
B. reclusa.
B. Anachoreta.
B. Anastomosis.
B. Palpina.
B. camelina.
B. aulica. *Selten.*
B. lubricipeda.
B. Menthastri.
B. mendica.
B. luctifera.
B. leporina.
B. compressa.
B. Milhauseri.
B. spreta.
B. V. nigrum.
B. chrysorrhoea.
B. auriflua.
B. Salicis.
B. Crataegi.
B. plumigera.
B. russula.
B. Jacobeae.
B. grammica.
B. purpurea.
B. Plantaginis.
B. Vidua.
B. Matronula. *Aeuſserſt ſelten.*
B. Villica.
B. Hebe.
B. Caja.

d. Alis incumbentibus.

B. Hera.
B. Dominula.
B. Furcula.
B. antiqua.
B. Gonostigma.
B. Viciella. — Pulla Esp?
B. vestita.
B. munda.
B. annulata.
B. Graminis.
B. rosea. *Selten.*
B. fuliginosa.
B. Cribrum.
B. obscura.

Cossus. Holzvogel.

C. ligniperda.

Hepialus. Kurzzüngler.

H. Humuli.
H. Jodutta.
H. lupulinus.
H. Hectus. *Selten.*
H. Carnus. *Selten.*
H. Sylvinus. Esp. Sylvina.
H. Flinus. Esp. Flina.

Noctua.

Thorace laevi, alis planis incumbentibus.

N. Quercus.
N. pallens.
N. complana.
N. quadra.

Thorace laevi, alis deflexis.

N. Batis.
N. glyphica.
N. dipsacea.
N. Ononis.
N. Mi.
N. Roboris.
N. albicollis.
N. italica.
N. trapezina.
N. Cerasi.
N. instabilis.

Thorace cristato, alis incumbentibus

N. sponsa.
N. nupta.
N. pacta.
N. promissa.
N. elocata Esp.
N. fraxini.
N. pronuba.
N. orbona.

N. linogrisea. *Aeusserst selten.*
N. paranympha.
N. fimbria.
N. Janthina. *Sehr selten.*
N. Augur.
Bei Tharand sehr selten.
N. segetis.
N. retusa.
N. maura.
N. libatrix.
N. plecta.
N. Brassicae.
N. bimaculosa.
N. exclamationis.
N. l. album.

Thorace cristato, alis deflexis.

N. fulvago.
N. croceago.
N. aurago.
N. cerago.
N. rutilago.
N. citrago.
N. gilvago.
N. chrysitis.
N. Festucae.
N. Artemisiae.
N. Gamma.
N. interrogationis.
N. Jota.
N. meticulosa.
N. Oo.
N. gothica.
N. derasa. *Sehr selten.*
N. satellitia.
N. diffinis.
N. affinis.
N. Absinthii.
N. Abrotani.
N. Alni. *Aeusserst selten.*
N. Linariae.
N. Pisi.
N. Oxyacanthae.
N. culta. *Selten.*
N. praecox.
Im Grunde selten, häufiger jenseits der Elbe.
N. pyramidea.
N. convergens.
N. Pinastri.
N. runica.
N. aprilina.
N. virens.
N. Lichenis.
N. Chi.
N. Aceris.
N. flavocincta.
N. flavicornis.
N. triplacia.
N. Verbasci.
N. Lactucae.
N. umbratica.
N. putris.

Phalaena. Spannenmesser.

Antennis pectinatis.

P. vernaria.
P. bupleuraria.
P. thymiaria.
P. punctaria.
P. amataria.
P. pennaria.
P. falcataria.
P. cutraria.
P. sambucaria.
P. lacertinaria.
P. alniaria.
P. syringaria.
P. dolabraria. *Selten.*
P. papilionaria.
P. piniaria.
P. lichenaria.
P. annularia.
P. defoliaria.
P. wavaria.
P. betularia.
P. elinguaria.
P. lignaria.
P. purpuraria.

Antennis setaceis.

P. falcata.
P. flexula.
P. viridata.
P. porata.
P. undulata.
P. populata.
P. dealbata.
P. crataegata.
P. hastata.
P. tristata.
P. chaerophyllata.
P. brumata.
P. centumnotata.
P. rectangulata.
P. potamogata.
P. nymphaeata.

Alis forficatis.

P. glaucinalis.
P. barbalis.
P. ventilabris.
P. tentacularis.
P. proboscidalis.
P. rostralis.
P. verticalis.

Pyralis. Feuervögel.

P. prasinaria.
P. fagana.
P. viridana.
P. chlorana.
P. Hybnerana.
P. decussana.
P. xylosteana.
P. Solandrana.
P. arcuana.
P. Schreberiana.
P. Christiernana. P. F. G.
P. squamana.
P. Bergmanniana.

Tinea. Motte.

T. cerella.
T. evonymella.
T. padella.
T. plumbella.
T. sequella.
T. pinetella.
T. pascuella.
T. margaritella.
T. carnella.
T. melonella.
T. cucullatella.
T. bracteella.
T. Fyeslella.
T. Seppella.
T. Goedartella.
T. Linneella.
T. parallella. Bl. P. F. G.
T. triangulella. Bl. P. F. G.

Alucita. Federmotte.

A. xylostella.
A. vittella.
A. maculella.
A. bipunctella.
A. granella.
A. lappella.
A. scabrella.
A. Swammerdammella.
A. calthella.
A. Degeerella.
A. Sulzella.
A. cuprella.

Pterophorus. Gespenstermotte.

P. monodactylus.
P. didactylus.
P. tridactylus.
P. rhododactylus.
P. pterodactylus.
P. pentadactylus.
P. hexadactylus.

Class. X.
RYNGOTA.

Fulgora. Laternträger.
F. europaea. *Sehr ſelten.*
F. limbata.
F. pellucida.

Membracis. Horncicade.
M. aurita.
M. cornuta.

Tettigonia. Singcicade.
T. haematodes. *Sehr ſelten.*

Cicada. Cicade.
C. lateralis.
C. interrupta.
C. flavicollis.
C. viridis.
C. lanio.
C. clavicornis. *Aeuſserſt ſelten.*
C. nervosa.
C. flavescens.

Cercopis. Schaumcicade.
C. sanguinolenta.
C. atra. *Selten.*
C. spumaria.
C. coleoptrata. *Selten.*
C. bifasciata.

Notonecta. Rückenſchwimmer.
N. glauca.
N. minutissima.

Sigara. Waſſerwanze.
S. striata.

Nepa. Waſſerſcorpion.
N. cinerea.

Ranatra. Froſchwanze.
R. linearis.

Naucoris. Sumpfwanze.
N. cimicoides.

Acanthia. Wanze.
A. lectularia.
A. flavipes.
A. clavicornis.
A. corticalis.
A. plana.
A. Betulae.
A. crassipes.
A. Cardui.

Cimex. Baumwanze.
a. Scutellati, scutello longitudine abdominis.

C. nigrolineatus.
C. maurus.
C. fuliginosus.

b. Spinosi, thorace utrinque spina armato.

C. bidens.
C. bispinus. P. F. G.
C. rufipes.
C. nigricornis.
C. haemorrhoidalis.

c. Ovati, thorace mutico.

C. prasinus.
C. juniperinus.
C. dumosus. *Selten.*
C. Baccarum.
C. ornatus.
C. festivus.
C. bicolor.
C. oleraceus.
C. biguttatus.
C. coeruleus.
C. morio.
C. flavicornis.
C. tristis.
C. acuminatus.

Coreus. Plattwanze.
C. rhombeatus.

Lygaeus. Schmalwanze.
Thorace mutico.

L. equestris.
L. Hyoscyami.
L. apterus.
L. calcaratus.
L. Pini.
L. sylvaticus.
L. podagricus.
L. crassicornis.
L. saltatorius.
L. ater.
L. gothicus.
L. spissicornis.
L. chlorizans. Bl. P. F. G. Cimex.

Miris. Pflanzenwanze.
M. pabulinus.
M. virens.
M. vagans.
M. striatus.
M. Ulmi.

Gerris. Bachwanze.
G. lacustris.
G. stagnorum.
G. rivulorum.
G. tipularius.
G. vagabundus.

Reduvius. Schnabelwanze.
R. personatus.
R. annulatus.
R. guttula.

Pulex. Floh.
P. irritans.

Aphis. Pflanzenlaus.
A. longirostris.
A. Ribis.
A. Betulae.
A. Alni.
A. Pini.
A. Salicis.

Chermes. Blattſauger.
C. Ulmi.
C. Betulae.
C. Alni.

Coccus. Schildlaus.
C. Quercus.
C. Coryli.
C. Phalaridis.
C. polonicus.
C. dubius.

Thrips. Blaſenfuſs.
T. physapus.
T. fasciata.
T. minutissima.

Claſſ. XI.

ANTLIATA.

Oestrus. Bremſe.

O. Bovis.
O. Ovis.

Tipula. Langfuſs.

Alis patentibus.

T. pectinicornis.
T. rivosa.
T. quadrimaculata.
T. crocata.
T. oleracea.
T. lunata.
T. atrata.
T. regelationis.

Alis incumbentibus.

T. plumosa.
T. motitatrix.
T. vibratoria.
T. barbicornis.
T. flabellicornis.
T. zonata.
T. hortulana.
T. Johannis.
T. ruficollis.
T. forcipata.
T. phalaenoides.

Mydas. Hohlfliege.

M. illucens.

Bibio. Marcusfliege.

B. plebeja.
B. anilis.

Anthrax. Mohrenfliege.

A. morio.
A. maura.
A. hottentotta.

Stratiomys. Waſſerfliege.

S. chamaeleon.
S. ephippium.
S. microleon.
S. hydroleon.
S. trilineata.
S. hypoleon. *Selten.*
S. strigata.
S. clavipes. *Sehr ſelten.*
S. macroleon. P. F. G.
S. conica. Bl. P. F. G.
S. triungulata. Bl. P. F. G.

Nemotelus. Schildkrötenfliege.

N. uliginosus.

Rhagio. Schnepfenfliege.

R. scolopaceus.
R. tringarius.
R. fuscatus.
R. maculatus.

Syrphus. Schwebefliege.

Antennis plumatis.

S. inanis.
S. pellucens.
S. bombylans.
S. mystaceus.
S. mussitans.
S. bombyliformis.

Antennis seta nuda.

S. pendulus.
S. floreus.
S. hemipterus.
S. nemorum.
S. arbustorum.
S. tenax.
S. lucorum.
S. fallax.
S. arcuatus.
S. bifasciatus. P. F. G.
S. vespiformis.
S. festivus.
S. metallinus.

Musca Fliege.

Antennis seta plumata.

M. meridiana.
M. carnaria.
M. carnivora.
M. lardaria.
M. maculata.
M. Caeſar.
M. cadaverina.
M. vomitoria.
M. longipennis.

Antennis seta nuda.

M. fera.
M. grossa.
M. rotundata.
M. larvarum.
M. brassicaria.
M. lateralis.
M. canicularis.
M. pluvialis.
M. serrata.
M. meteorica.
M. cupraria.
M. polita.
M. ungulata.
M. nobilitata.
M. arrogans.
M. marginata.
M. nigripennis.
M. vibrans.
M. pulchella.
M. flava
M. solstitialis.
M. stellata. P. F. G.
M. femorata. Bl. P. F. G.
M. erythrophthalma. P. F. G.

Tabanus. Viehbreme.

T. bovinus.
T. autumnalis.
T. pellucens.
T. rusticus.
T. tropicus.
T. pluvialis.

Rhingia. Schnabelfliege.

R. rostrata.
R. muscaria.

Asilus. Raubfliege.

A. crabroniformis.
A. ephippium.
A. gibbosus.
A. ater.
A. flavus.
A. gilvus.
A. forcipatus.
A. germanicus.
A. teutonus.

Conops. Keulfliege.

C. vesicularis.
C. aculeata.
C. macrocephala.

Stomoxys. Stechfliege.

S. calcitrans.
S. irritans.
S. pungens.

Myopa. Blasenfliege.

M. dorsalis.
M. ferruginea.
M. testacea.
M. buccata.

Culex. Mücke.

C. pipiens.
C. annulatus.
C. trifurcatus.
C. pulicaris.
C. reptans.
C. equinus.

Empis. Hüpfer.

E. borealis.
E pennipes.
E. forcipata.
E. livida.
E. stercorea.

Bombylius. *) Schweber.

B. concolor.
B. sinuatus.
B. nubilus.
B. venosus.
B. ater.
B. cinerascens.
B. sulphureus.

Hippobosca. Fliegende Laus.

H. equina.
H. avicularia.
H. Hirundinis.
H. ovina.

Pediculus. Laus.

P. Ovis.
P. Bovis.
P. Suis Linn.
P. Anseris.
P. Apis.

Acarus. Milbe.

A. Ricinus.
A. Reduvius.
A. crassipes.
A. passerinus.
A. motatorius.
A. telarius.
A. Siro.
A. Coleoptratorum.
A. longicornis.
A. salicinus.
A. seminulum. Bl. P. F. G.

*) Ich habe die vortrefliche Monographie der Schweber des Herrn D. Mikan benutzt, und mich daher auch der von ihm eingeführten Namen bedient.

Die durch ſo mancherlei unvorherzuſehende Hinderniſſe verzögerte Erſcheinung dieſes Werks, hat mir Muſe gewährt, um einige Beſchreibungen und Abbildungen von Inſecten beyfügen zu können, welche bei dem anfänglich entworfenen Plan nicht in Anſchlag gebracht waren.

Ich habe ſolche gewählt, die ich weder in Beſchreibungen, noch Abbildungen kannte, und die mir zugleich der Aufmerkſamkeit der Entomologen nicht unwürdig ſchienen.

Nur zwei Arten machen eine Ausnahme, und zwar *Staphylinus bicinctus Rossi* und *Chrysis carnea F.* welche beide ſchon von *Rossi* in ſeiner *Fauna Etrusca* abgebildet ſind. Herr *Mühlberg* aber, deſſen ganz vorzüglichen Talenten ich alle hier mitgetheilten Abbildungen verdanke, hat mich in den Stand geſetzt, beſſere Abbildungen zu liefern. Ueberdies glaubte ich dem *Staphylinus* ſeine Anſprüche auf das deutſche Bürgerrecht ſichern zu müſſen; *Chrysis carnea* aber ſchien mir der Vergleichung wegen ganz unentbehrlich.

Für die pünktlichſte Genauigkeit der Zeichnungen, die mit der gröſsten Sorgfalt unter meinen Augen gemacht ſind, ſtehe ich. Bei dieſem Verſuch habe ich zugleich die Abſicht, dem entomologiſchen Publicum einen Masſtab in die Hand zu geben, nach welchem es würdigen könne, was ich in dieſem Fache zu leiſten im Stande bin. Auf ſeinen Ausſpruch wird es ankommen, ob der Plan ausgeführt werden ſoll oder nicht, den ich ſchon lange entworfen habe, in, der Panzerſchen Fauna ähnlichen, Heften, die noch unbeſchriebenen in- und ausländiſchen Inſecten meiner Sammlung, bekannt zu machen. Ihre Zahl wird nicht ganz unbeträchtlich ſeyn, da ich gegenwärtig über 16000 Individua beſitze.

Meine Bekanntſchaft mit dieſem Theil der Naturgeſchichte und ihrer Litteratur, läſst mich mit Zuverſicht hoffen und verſprechen, daſs ich gewiſs nichts ſchon ſehr Bekanntes aufnehmen werde. Daſs ich aber bei der jetzigen Wuth über Entomologie zu ſchreiben, nicht ein hier oder da ſchon beſchriebenes Inſect überſehen, und daher meine Beſchreibung für die erſte halten ſollte, dieſs iſt beinahe nicht zu verbürgen; doch werde ich Berichtigungen, in dieſer und jeder andern Rückſicht, mit herzlichſtem Dank erkennen, denn nur die Beförderung der Wiſſenſchaft liegt bei meinem Entwurf zum Grunde. Nur durch vorurtheilfreye und aufmerkſame Beobachtungen, genaue Beſchreibungen und gute Abbildungen, werden wir, oder vielmehr erſt unſre Nachkommen, im Stande ſeyn, die leider, durch die Syſtemomanie, beinahe zur bloſsen Nomenclatur und Gedächtniſs-Sache herabgeſunkene Inſecten-Kunde, der Vollkommenheit zu nähern, welche bei ihrem Entſtehen ſchon *Swammerdam* und *Reaumur* ihr verhieſsen.

Dresden, den 20. September 1798.

B. v. Block.

MONOGRAPHIAE

INSECTORUM XVIII.

IN

VALLE PLAUENSI

DELECTORUM.

1. Staphylinus *edentulus* mihi.

Totus niger. Mandibulae magnae, lineares, lunatae, absque ullo dente.

Obſervatio. Simillimus ſimili F. et Payk. a quo tamen mandibulis magnis, ſimpliciſſimis differt. Habitat circa pagum Potſchapel, ſub lapidibus. Idem inſectum etiam a Dom. Roſſi, Entomologo Piſano omni laude majori, et amico optimo, ſub nomine: *morſitans*, Fauna Etruſca no. 614. accepi, quod nomen, quia jam a Payk. in Monogr. Curcul. Append. prorſus alio inſecto datum, mutandum putavi.

Fig. 1. a. Magnitudo naturalis. 1. b. eadem aucta. 1. c. Antenna. 1. d. Mandibulae magis adhuc auctae.

2. Staphylinus *mordax* mihi.

Niger, elongatus, capite et thorace punctatiſſimis, mandibulis dentatis.

Caput magnitudine thoracis, ſupra atrum, opacum, punctatiſſimum, ſubtus punctatum, micans, quadratum. Mandibulae magnae, dentatae, exſertae. Antennae vix capitis thoracisque longitudine, nigrae, tomentoſae. Collare nigrum punctatiſſimum.

Thorax antice truncatus, angulatus, poſtice rotundatus, undique marginatus, niger, punctatiſſimus, opacus.

Scutellum magnum, triangulare, nigrum, baſi margineque micans, macula in diſco nigra, holoſericea.

Elytra magnitudine thoracis, nigra, capite thoraceque opaciores, punctis impreſſis numeroſiſſimis cicatrizantibus, oculo bene armato pilis breviſſimis veſtita, margine exteriore obſcure violaceo.

Abdomen nigrum, ſupra ſubopacum, ſubtus micans, pilis breviſſimis undique veſtitum, margine reflexo, excepto in ultimo ſegmento, duobus penultimis majoribus.

Pedes nigri, tarſis fuſceſcentibus.

Unicum ſpecimen legi, Junio, prope Tharand.

Obſerv. *Edentulo* ſimilis habitu et ſtatura, a quo tamen differt, linea elevata in thorace nulla, mandibulisque dentatis.

F. 2. a. Magnitudo naturalis. 2. b. eadem aucta. 2. c. Mandibula magis adhuc aucta uti 2. d. Elytron a latere viſum. 2. e. Caput et thorax a latere viſa.

3. Staphylinus *Bicinctus* Roſſi. Fauna Etrusca. Mantiſſa I. p. 216. tab. 1. f. L.

Capite, thorace, elytrisque viridi coeruleis, abdomine atro, ultimis duobus ſegmentis, baſi, faſcia piloſa aureo argentoque micante.

Caput antice attenuatum, latitudine thoracis, viridiaeneum, punctatiſſimum, tomentoſum pilis aliquot rigidis longioribus. Mandibulae valde retractiles, mediae, nigrae. Os palpique rufi. Antennae vix capitis thoracisque longitudine, moniliformes, articulo ultimo lunato, baſi rufae, medio nigrovireſcentes, apice pallidiores, piloſo tomentoſae.

Thorax capite longior, vix latior, antice truncatus, poſtice rotundatus, viridiaeneus, punctatiſſimus, tomentoſus.

Scutellum nigrum.

Elytra viridiaenea, ſubreticulata, tomentoſa, immarginata, magnitudine thoracis.

Abdomen nigrum, elytris triplo longius, piloſum, marginatum, ſegmentis duobus ultimis, baſi faſcia e pilis argenteo vel aureo micantibus, quae interdum in mortuo contractione abdominis obteguntur.

Pedes rufi, tarſis anticis valde dilatatis.

Subtus totus niger.

Habitat in ligno putreſcente. Rarus.

Obſervatio. Habitu et ſtatura fere *Aeneocephali.*

F. 3. a. Magnitudo naturalis. 3. b. eadem aucta. 3. c. Antenna magis adhuc aucta.

4. Staphylinus *Fuſcipennis* mihi.

Niger, elytris fuscis, mandibulis acutiſſimis.

Caput nigrum, thorace parum brevius, aſt ejus latitudine. Os pallidum. Palpi fuſci. Mandibulae validae, fuſcae, dentatae, apice acutiſſimae. Antennae filiformes, nigrae, tomentoſo griſeſcentes, articulo apicis lunato, capite longiores.

Thorax niger, nitidus, marginatus, antice truncatus, poſtice rotundatus.

Scutellum magnum, nigrum, nitidum.

Elytra magnitudine thoracis, rufa, piloſa, ſtriis intricatis minutiſſimis, apice rotundata.

Abdomen nigrum, piloſum, marginatum, elytris duplo parum longius.

Pedes nigro fusci, ſpinoſi, tomentoſi.

Unicum ſpecimen legi prope Tharand, Majo, ſub lapide.

Obſervatio. Ad *Picipennem* Fabr. E. Syſt. T. I. Part. 2. pag. 521. no. 8. quem nondum vidi, accedere videtur. An idem?

F. 4. a. Magnitudo naturalis. 4. b. eadem aucta. 4. c. Caput ſine mandibulis magis auctum.

5. Staphylinus *Tetracarinatus* mihi.

Parvus, ater opacus, thorace carinis quatuor.

Caput thorace majus, atrum, opacum, punctatum, oculis prominentibus, inter quos pilis duobus rigidis inſtructum. Palpi nigri, anteriores valde clavati. Antennae nigrae, tomentoſo argentatae, articulo baſeos majori, ſecundo tertioque minutiſſimo, reliquis apicem verſus ſenſim majoribus.

Thorax ater, antice truncatus, poſtice rotundatus, attenuatus, ſubpunctatus, carinis quatuor.

Elytra ſubquadrata, magnitudine thoracis, atra, ſubpiloſa, margine ſuturali elevato.

Abdomen nigrum, nitidum, marginatum, ſegmento penultimo majori.

Pedes, femoribus atro caſtaneis, tibiis tarſisque pallidioribus.

Habitat in fimetis, primo vere frequens per aërem volitans.

Obſervatio. Habitus *Picei*, cui ſimillimus, aſt plus dimidio minor, et ater opacus.

F. 5. a. Magnitudo naturalis. 5. b. eadem aucta.

6. Staphylinus *Spinipes* mihi.

Niger, segmento penultimo margine, ultimo toto pallido, elytris fuscis nitidis, tibiis ſpinoſis.

Caput magnitudine thoracis, obſcure caſtaneum, punctis numeroſis impreſſis; mandibulae pallidiores, acutiſſimae. Antennae capite thoraceque longiores, rufo ferrugineae, apice craſſiores.

Thorax colore capitis, longitudine latior, poſtice attenuatum, lateribus punctis impreſſis, in diſco elevationibus quibusdam levibus, inter quas impreſſiones cicatrizantes.

Elytra fuſca, baſi obſcuriora, thorace vix majora, nitida, punctis numeroſis, valde impreſſis.

Abdomen elytris vix triplo longius, marginatum, nigrum, excepto ſegmento penultimo, quod margine, et ultimo, quod totum pallidum.

Pedes pallidi, tibiis, praecipue anterioribus, ſpinoſis.

Habitat primo vere in fimetis.

Figura 6. a. Magnitudo naturalis. 6. b. eadem aucta.

7. Staphylinus *Opacus* mihi.

Niger, thorace marginato, convexo, medio linea impreſſa, elytris fuscis.

Caput nigrum, thorace minus, vix latius, galea punctis minutiſſimis adſperſa, fronte impreſſa, punctis majoribus, in medio maximo, vel potius foveola impreſſa. Oculi valde prominuli. Antennae rufo pallidae, articulo baſeos maximo, reliquis, ſimul ſumtis, vix minore.

Thorax niger opacus, marginatus, convexus, medio linea impreſſa, punctis minutiſſimis, armato etiam oculo vix conſpicuis, inter quae majora et profundiora numeroſa.

Elytra fusca, nitentia, ad ſuturam nigra, punctis impreſſis numeroſis, magnitudine thoracis.

Abdomen nigrum, lucens, capite thoraceque duplo longius, margine reflexum.

Pedes pallide fusci.

Habitat in fimetis.

Obſervatio. Magnitudine *Filiformis* F.

F. 7. a. Magnitudo naturalis. 7. b. eadem aucta. 7. c. Antenna magis aucta. 7. d. Thorax magis auctus.

8. Staphylinus *Multipunctatus* mihi.

Niger, thorace elongato antice dilatato, punctatiſſimo, elytris fuscis punctatiſſimis.

Caput nigrum, thorace parum angustius, ſubtriangulare. Oculi prominuli. Os, palpi et antennae pallidae. Antennae filiformes, piloſae, capite thoraceque longiores.

Thorax niger, punctatiſſimus, elongatus, antice dilatatus, tomentoſus, antice poſticeque truncatus, immarginatus, ſubconvexus.

Scutellum conſpicuum obſcurum.

Elytra obſcure fusca, punctatiſſima, tomentoſa, immarginata, capite thoraceque longiora, abdomen fere obtegentia.

Alae albae, margine craſſiore fuscae.

Abdomen nigrum.

Pedes pallide teſtacei.

Habitat in fimetis.

F. 8. a. Magnitudo naturalis 8. b. eadem aucta.

9. Staphylinus *Nigrophthalmus* mihi.

Depreſſus, rufescens, elytris abdomineque apice nigris.

Caput thorace vix latius, rufum vel pallide teſtaceum, antice attenuatum, punctatum. Oculi nigri, valde prominuli. Antennae capite thoraceque multo longiores, rufae, filiformes, piloſae. Palpi rufi.

Thorax latitudine brevior, ſubcordatus, antice truncatus angulis rotundatis, poſtice truncatus angulis acutis, marginatus, punctatus.

Scutellum minutum, leve, micans.

Elytra capite thoraceque longiora, marginata, angulo poſtico interiori acuto, exteriori rotundato, punctatiſſima, antice rufa, poſtice macula magna nigra, marginem exteriorem haud attingente.

Abdomen rufum, ſegmento penultimo nigro.

Pedes rufi.

Habitat in humidis primo vere. Rarus.

Obſervatiò. Etiam Rolle ad lacum Lemanum 1. Maii legi. Affinis *Bicorni* mihi, cujus habitu et ſtatura. Variat colore, mox rufus, mox fuſcus, vel pallide flavus.

F. 9. a. Magnitudo naturalis. 9. b. eadem aucta.

10. Staphylinus *Bicornis* mihi.

Rufus, depreſſus, capite bicorni.

Caput thoracis latitudine, mox obſcurum, mox rufum. Oculi nigri, valde prominuli. Frons impreſſa, lineis duabus profundis. Palpi rufi vel pallidi. Mandibulae validae, exſertae, acutiſſimae, apice obſcuriores. Antennae rufae, vix corpore breviores. Ad baſin antennarum, cornua duo valida, acuta, rufa, vix dimidia capitis longitudine.

Thorax obſcure rufus, interdum baſi et medio ſubniger, latitudine brevior, poſtice parum anguſtior, punctis numeroſis impreſſis.

Elytra depreſſa capitis thoracisque longitudine, aſt parum latiora, levia, punctatiſſima, pallide rufa.

Abdomen elytris parum longius, depreſſum, nigrum, ſegmento ultimo pallido.

Pedes rufi, vel pallidi.

Habitat in humidis.

Obſervatio. *Caraboidi* F. affinis, aſt capite majori. Variat, mox pallidus, mox rufus. Etiam Genevae legi, primo vere.

F. 10. a. Magnitudo naturalis. 10. b. eadem aucta.

11. Hemerobius *Pulchellus* mihi.

Griſeo albo farinoſus, abdomine aurantio rubro.

Caput albido farinoſum. Oculi nigri. Antennae moniliformes, rufeſcentes, corpore parum breviores.

Thorax ſubquadratus, obſcurus, parum albido lanuginoſus.

Alae griſeo albidae, farinoſae, incumbentes, anticarum margine exteriori depreſſo, interiori elevato connivente. Anticae triangulares margine antico latere majori, angulis ſubrotundatis. Poſticae oblongae.

Abdomen aurantio rubrum.

Pedes fusci, parum albido farinoſi.

Habitat in foliis *Carpini Betuli*, celerrime curſitans.

F. 11. a. Magnitudo naturalis. 11. b. eadem aucta, inſectum volans. 11. c. eadem, inſectum ſedens. 11. d. caput ſubtus, cum inſtrumentis cibariis.

12. et 13. Chryſis *Anomala* mihi.

Viridi aenea, abdomine rufo aeneo, ſegmentis quatuor, primo viridi aeneo.

Simillima *Carneae* F. Roſſi Fauna Etruſca. to. 1. pg. 75. tab. 8. f. 5. aſt diſtincta.

	Carnea.	*Anomala.*
Segmentum Ium.	Parvum, viride, apicis margo medio pallidus.	Uti in *Carnea.*
IIum.	Magnum, rufum, parum rubro aeneo micans, margine baſeos pallidum.	loco hujus duo ſegmenta parva, colore ſimillimo ſecundo *Carneae*, et, uti in illa, margine pallidiore.
IIIum.	Magnum, globoſum, verſus anum utrinque foveola impreſſa, pilis argenteis veſtita. Anus ſerratus.	IVtum IIItio *Carneae* ſimile, brevius tamen et minus convexum.

Punctum callosum (vel squamula) ad basin alarum carneum vel rufum. | nigrum, margine pallido.
Pedes rufescentes, femoribus nigris nitidis. | rufescentes, femoribus nigro aeneis.
Alae grisescentes. | pallidiores.

Anomalam semel tantum volantem prope Plauen cepi.

Carneam misit amicissimus Rossi, Professor Pisanus. Aliud specimen, e mus. Dom. *Holthuisen*, publice Hamburgi vendito, sub nomine Ch. *Squamigerae*, in Coromandel lectum, possideo, a Pisano magnitudine majori tantum diversum.

Nota. *Carneam*, quanquam insectum Italicum, comparationis causa, hic jungendum esse putavi.

F. 13. a. Magnitudo naturalis. 13. b. eadem aucta. 13. c. aucta, insectum in dorso recumbens. 13. Lingua magis adhuc aucta.

Fig. 12. Magnitudo naturalis. 12. b. eadem aucta. 12. c. Punctum callosum (vel squamala) magis adhuc auctum.

14. Chrysis *Episcopalis* mihi.

Viridis, abdomine rufo, segmento 1. 2. 3io azureis.

Simillima omnino *Anomalae*, a qua tamen differt, segmento secundo et tertio violaceo azureis.

Semel lecta prope Plauen.

Observatio. Forte cum *Anomala* proprii generis?

Fig. 14. a. Magnitudo naturalis. 14. b. eadem aucta. 14. c. insectum a latere visum.

15. Chrysis *Bistridentata* mihi.

Violacea, abdomine purpureo, ano sexdentato.

Frons viridis, argenteo pilosa. Vertex obscure violaceus, parum viridi aeneus.

Antennae nigrae, articulo baseos viridi.

Thorax obscure violaceus, viridi aeneus.

Abdomen obscure purpureo aeneum.

Anus sexdentatus.

Pedes obscure aenei, tarsis pallidis.

Alae griseo hyalinae.

Subtus tota viride, coeruleo, rubroque aeneo varia.

Unicam legi prope Tharand.

Fig. 15. a. Magnitudo naturalis. 15. b. eadem aucta. Idem insectum, quod in enummeratione sub nomine: *Sexdentata:* descripsi, quod nomen mutare coactus sum, quia jam a Panzero in Fauna Germanica, alio insectum impositum.

16. Chrysis *Carinata* mihi.

Tota cyanea, abdomine carinato.

Ignitae F. major, sed ejus habitu et ei simillima, tota obscure cyanea, margine segmentorum tantum parum virescente. Abdomen medio carina elevata. Anus quadridentatus.

Habitat in asseribus antiquis. Julio lecta.

Fig. 16. a. Magnitudo naturalis. 16. b. eadem aucta.

17. Anomala *Integra* mihi.

Certe proprii generis, ast instrumenta cibaria mutila, ad characterem genericum constituendum, non valent. Ideo alio entomologo, hoc genus rite determinare relinquo. Nomen genericum tamen ob fabricam singularem abdominis servatum vellem.

Tota nigra, abdomine integro, absque ullo segmento, subtus ovato concavo, maculis duabus baseos pallidis diaphanis.

Caput nigrum, punctis profunde impressis, cicatrizantibus, numerosissimis. Oculi ovati. Antennae nigrae, ab apice ad basin parum incrassatae, longitudine abdominis.

Thorax abdomine parum brevior, antice convexus rotundatus, postice attenuatus spinoso angulatus, ater, punctatus uti caput.

Abdomen ovatum, apice incrassatum, integerrimum, absque ullo segmento, supra punctatum uti caput et thorax, et vellere tenuissimo rufescente vestitum, baseos maculis duabus marginalibus pallidis, diaphanis. Subtus basin versus ovato excavatum, superficie excavationis nitida levissima.

Pedes rufescentes, femoribus basi nigris.

Alae hyalinae, praecipue ad marginem crassiorem pilosae.

Unicum specimen in floribus *Anethi Foeniculi* legi die 17. Augusti.

Fig. 17. a. Magnitudo naturalis. 17. b. eadem aucta.

18. Miris *Modestus* mihi.

Griseo nigroque varius, antennis tibiisque nigris albo annulatis.

Caput parvum, griseum, oculi prominuli, nigri. Antennae setaceae, corpore vix longiores, articulo baseos crassiore, nigro griseoque vario, piloso, reliquis nigris, basi albidis.

Thorax antice attenuatus, pilosus, griseus, dorso fascia, lateribus macula atra.

Scutellum magnum, griseo varium.

Elytra griseo nigroque varia, tomentosa, abdomine multo longiora.

Alae pulcherrime opalinae.

Pedes, femoribus nigro griseoque variis, tibiis pallido nigroque annulatis.

Subtus pallido nigroque varius, abdomine medio carinato.

Habitat in rupibus, mense Julio.

Observatio. Habitus Mir. *Virentis*, sed major. Thoracis fascia interdum linea tantum interrupta, sed maculae laterales constantes.

Fig. 18. a. Magnitudo naturalis. 18. b. eadem aucta.

19. Tipula? *Pulchricornis* mihi.

Tota fusca, capite nigro, antennis setaceo-moniliformibus, corpore longioribus.

Caput parvum, nigrum. Antennae apicem versus sensim attenuatae, articulis 62.

Articulus baseos setaceus, secundus globosus, pilosus, tertius setaceus, quartus et quintus globosi, pilosi, et sic in eodem ordine articuli usque ad apicem alternant, penultimo tamen setaceo vix conspicuo.

Thorax uti segmenta abdominis, subrhombeus, testaceo fuscus.

Pedes longissimi, fusci, subspinosi.

Halteres clavati, interne subspinosi.

Alae hyalinae, opalisantes, oblongae, basi excisae vel potius petiolatae.

Frequentat fenestras tempore aestivo.

Fig. 19. a. Magnitudo naturalis. 19. b. eadem aucta. 19. c. Antenna magis adhuc aucta.

Norimbergae
Typis Stiebnerianis.



1. Sta. Edentulus.



2. St. Mordax.



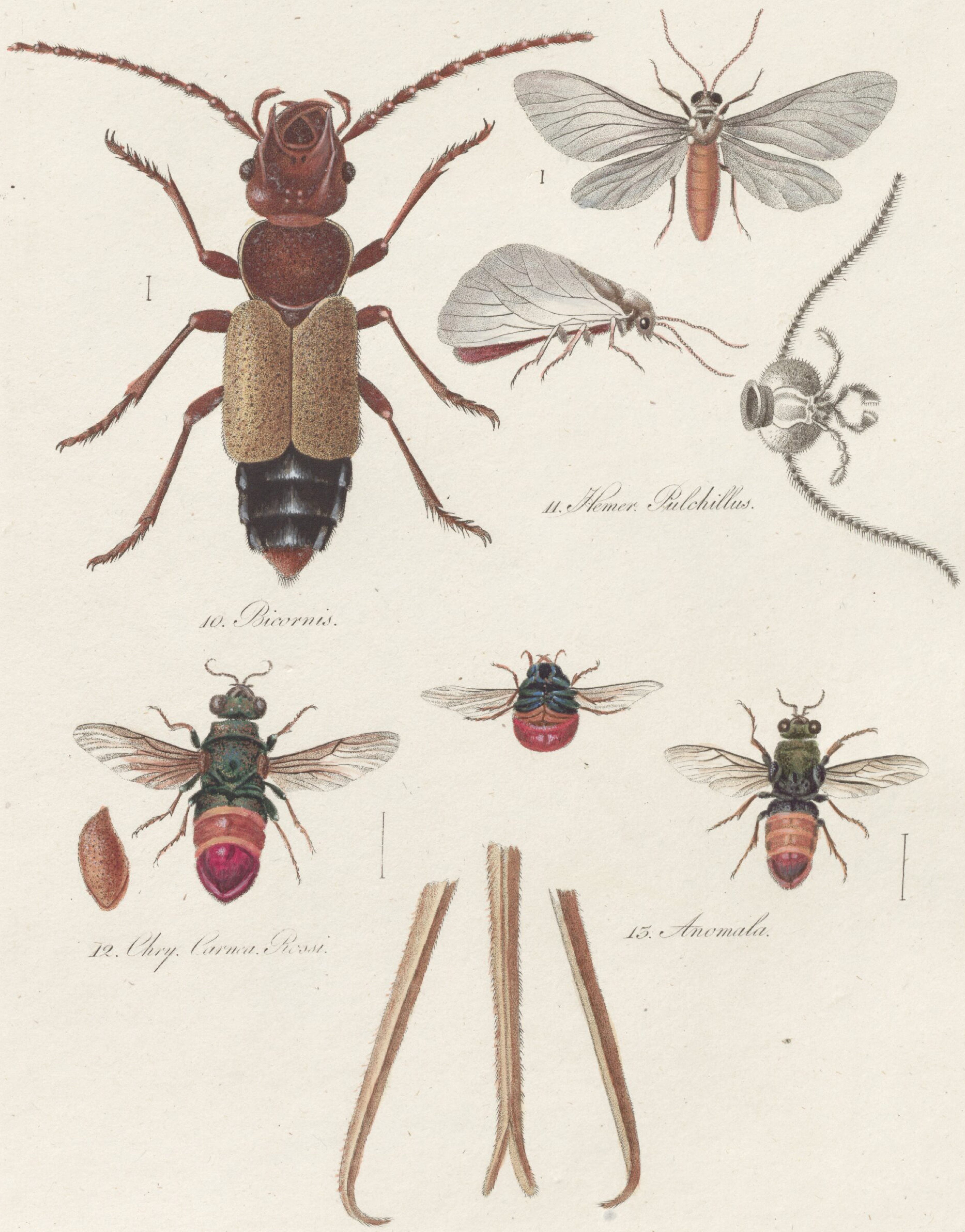
3. St. Bicinctus Rossi.



4. St. Fuscipenis.

Bock sc.


5. St. Tetracarinatus.
9. St. Nigrophthalmus.
6. St. Spinipes.
7. St. Opacus.
8. St. Multipunctatus.



10. Bicornis.

11. Homer. Pulchillus.

12. Chry. Carnea. Rossi.

13. Anomala.


14. Episcopalis.
15. Bistridentata.
16. Carinata.
17. Anomala Integra.
18. Miris Modestus.
a.
19. Tipula Pulchricornis.
c.

Caput nigrum, punctis profunde impreſſis,
Antennae nigrae, ab apice ad baſin parum
Thorax abdomine parum brevior, antice co
angulatus, ater, punctatus uti caput.
Abdomen ovatum, apice incraſſatum, integerri
uti caput et thorax, et vellere tenuiſſimo ru
nalibus pallidis, diaphanis. Subtus baſin v
nitida leviſſima.
Pedes rufescentes, femoribus baſi nigris.
Alae hyalinae, praecipue ad marginem craſſio
Unicum ſpecimen in floribus *Anethi Foeniculi* l
Fig. 17. a. Magnitudo naturalis. 17. b. eadem

18. Miris *Modestus* mihi.
Griſeo nigroque varius, antennis tibiisque nigr
Caput parvum, griſeum, oculi prominuli, nigri.
culo baſeos craſſiore, nigro griſeoque vario,
Thorax antice attenuatus, piloſus, griſeus, do
Scutellum magnum, griſeo varium.
Elytra griſeo nigroque varia, tomentoſa, abdo
Alae pulcherrime opalinae.
Pedes, femoribus nigro griſeoque variis, tibiis
Subtus pallido nigroque varius, abdomine m
Habitat in rupibus, menſe Julio.
Obſervatio. Habitus Mir. *Virentis*, ſed major. T
ſed maculae laterales conſtantes.
Fig. 18. a. Magnitudo naturalis. 18. b. eadem

19. Tipula? *Pulchricornis* mihi.
Tota fuſca, capite nigro, antennis ſetaceo-mo
Caput parvum, nigrum. Antennae apicem ve
Articulus baſeos ſetaceus, ſecundus globoſus, pi
piloſi, et ſic in eodem ordine articuli usque
vix conſpicuo.
Thorax uti ſegmenta abdominis, ſubrhombeus,
Pedes longiſſimi, fusci, ſubſpinoſi.
Halteres clavati, interne ſubſpinoſi.
Alae hyalinae, opaliſantes, oblongae, baſi exc
Frequentat feneſtras tempore aeſtivo.
Fig. 19. a. Magnitudo naturalis. 19. b. eadem

Norimbergae
Typis Stiebnerianis.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Becker, Wilhelm Gottlieb

Der Plauische Grund Bei Dresden Mit Hinsicht Auf Naturgeschichte Und Schö
ne Gartenkunst

Bd.: [2]

Nürnberg (1799)

Rar. 2315-1/2#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00074063-6
VD18 14394628